



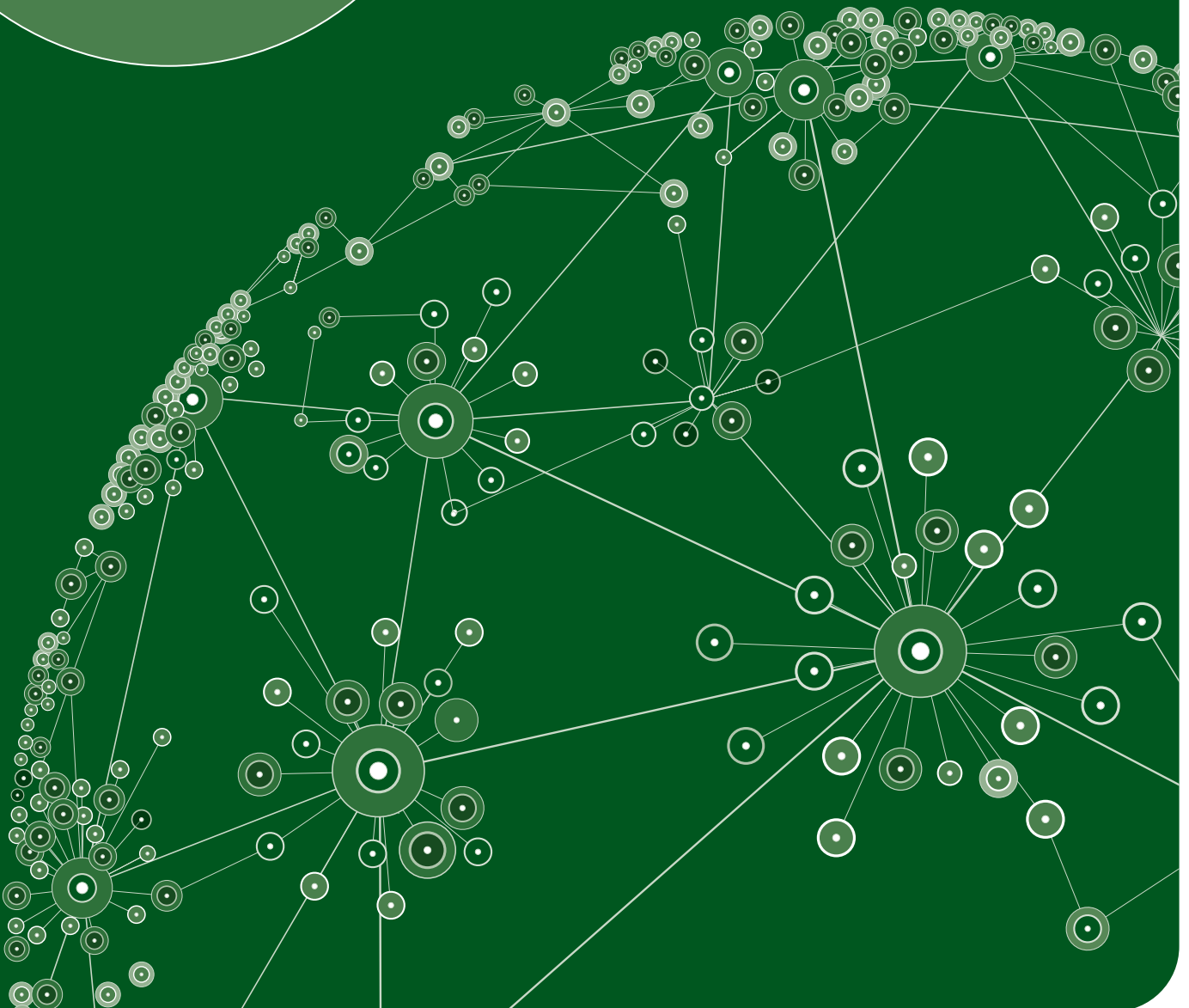
DIE COVID-19-KRISE

FOLGEN UND LEHREN FÜR DIE EUROPÄISCHE SOZIALDEMOKRATIE

LÄNDERSTUDIE

ITALIEN

Dezember 2022





VORWORT

Dieser Länderbericht ist Teil der Vergleichsstudie *Covid-19 und seine Auswirkungen auf die europäische Sozialdemokratie*, die die Foundation for European Progressive Studies (FEPS) und die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) – in der ersten Phase mit Unterstützung des Cattaneo-Instituts in Bologna – durchgeführt und unter maßgeblicher Mitwirkung des Amsterdamer Forschungsinstituts Kieskompas erfolgreich abgeschlossen haben. Der Bericht ist einer von sechs Länderberichten, auf denen die vergleichende Studie aufbaut, und bietet eine detaillierte Sicht auf Italien.

Zu Beginn der Studie 2020 wollten die Projektverantwortlichen die Einstellungen der Bürger*innen während und nach der Pandemie untersuchen. Diese Einstellungen wurden im Zuge der weiteren Ausbreitung von COVID-19 in den beiden von Dynata vor Ort durchgeführten Erhebungswellen zu zwei verschiedenen Zeitpunkten (Dezember 2020/Januar 2021 und Oktober/November 2021) erfasst. Dabei zeigte sich, dass die Ansichten der Befragten sich während der tiefgreifenden Krise teilweise veränderten. Da alle beteiligten Partner ein möglichst genaues und umfassendes Meinungsbild erstellen wollten, beinhaltete die Umfrage schließlich 13 soziodemografische und 63 thematische Fragen. Diese Fragen ermöglichten eine Unterteilung der umfangreichen Daten, die in sechs Ländern (Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland, Schweden und Polen) in einem Sample von 1.000 Bürger*innen pro Land jeweils zweimal erhoben wurden. Dank Kreuztabellen und Überschneidungsanalysen zur Wahlneigung ließen sich in Bezug auf die Trends in verschiedenen Gruppen sehr konkrete Antworten eruieren. Besonderes Augenmerk wurde dabei natürlich auf die Meinungen der Wählerschaft und Sympathisierenden aus dem Mitte-Links-Spektrum gelegt. In diesem Sinne sollen die folgenden Seiten und insbesondere die Abschnitte mit der Überschrift »Die wichtigsten Ergebnisse« der Politikberatung dienen.

Nach der ersten Erhebungswelle hatten FEPS und FES die ersten Ergebnisse auch in den Kreisen der Sachverständigen aus den sechs betroffenen Ländern intensiv diskutiert. Dabei ging es darum, die gewonnenen Erkenntnisse in einen länderspezifischen Kontext zu stellen und sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede im Gesamtvergleich zu verdeutlichen. Diese Debatten fanden in Form von geschlossenen Diskussionsrunden statt, an denen Mitglieder der nationalen Parlamente und des Europäischen Parlaments, Akademiker*innen, Gewerkschafter*innen, Expert*innen der Zivilgesellschaft, Parteistrategen und Meinungsforscher*innen, Jugendvertreter*innen und Publizist*innen teilnahmen. Die Projektverantwortlichen danken all diesen Personen für ihre Zeit, ihren Enthusiasmus und ihre Beiträge. Die mehr als 200 Teilnehmenden können leider an dieser Stelle nicht alle namentlich genannt werden. Unser Dank gilt auch den Organisationen, die bei der Durchführung der Veranstaltungen geholfen haben – insbesondere dem Ignacy- Daszynski-Zentrum (Centrum im. Ignacego Daszynskiego, CID), dem Olaf Palme Center, der Fundación Pablo Iglesias und der Fundació Rafael Campalans sowie den FES-Regionalbüros in Madrid, Stockholm, Warschau, Paris und Rom. Die bei diesen Veranstaltungen gewonnenen Erkenntnisse waren für die Fertigstellung sowohl der Länderfallstudie als auch des vergleichenden Berichts besonders relevant.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, dieses Dokument einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, und danken nochmals dem Cattaneo-Institut (mit Salvatore Vassalo, Moreno Mancuso und Federico Vegetti) für die Zusammenarbeit bei der Erstellung des Fragebogens

und der Datenerfassung, Dynata für die Durchführung der beiden Erhebungswellen und dem Team von Kieskompass (mit André Krouwel und Yordan Kutiyanski), das in mehreren Durchgängen mit uns zusammengearbeitet und diese wichtigen Dokumente fertiggestellt hat. Schließlich möchten wir uns bei unseren Kolleg*innen bedanken – hier vor allem bei Céline Guedes von der FEPS und Adriana Hornung von der FES, die die gesamten organisatorischen Aufgaben geschultert haben.

Dr. Ralf Hexel
Friedrich-Ebert-Stiftung

Dr. Ania Skrzypek
Foundation for European Progressive Studies

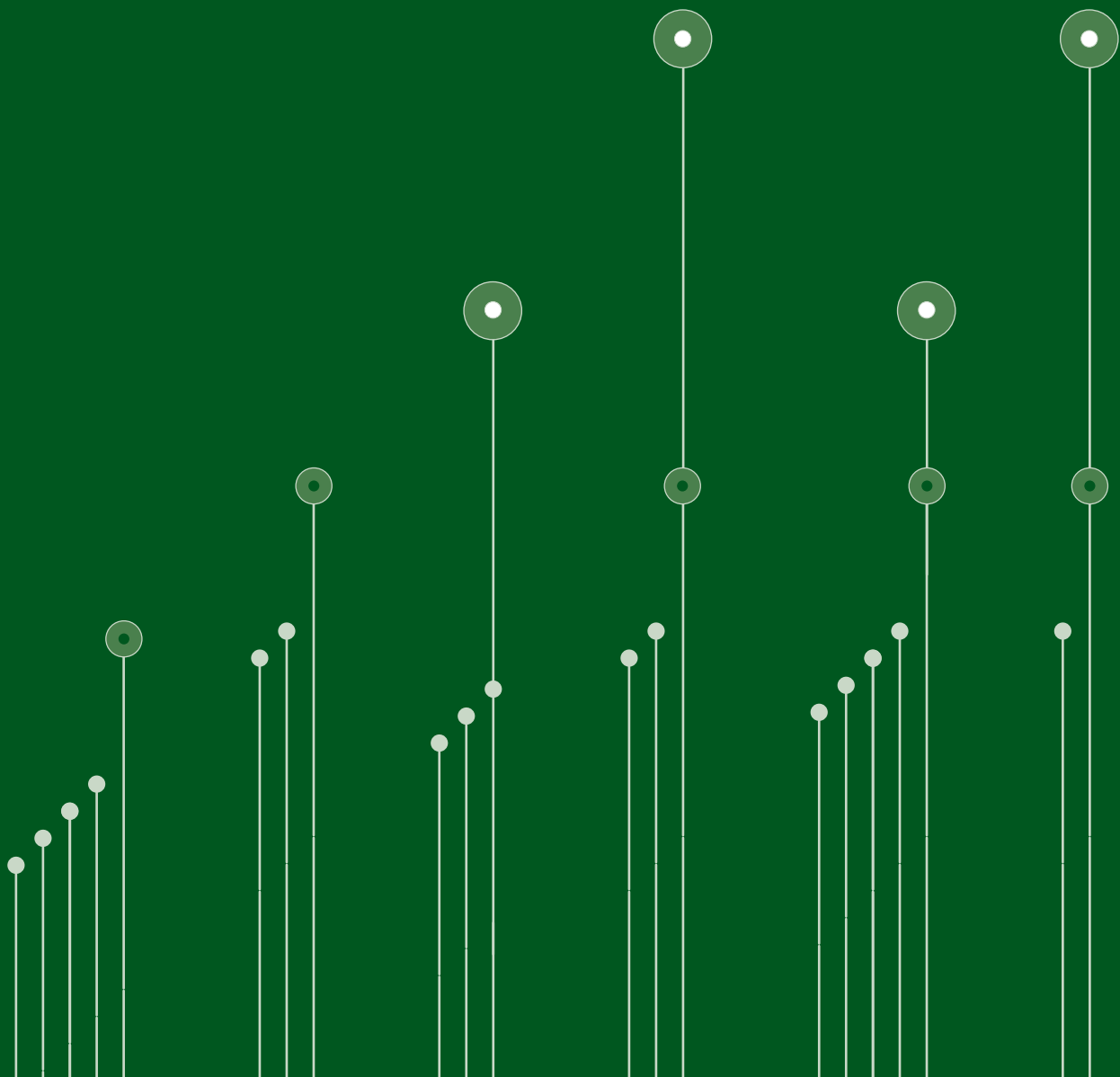
INHALT

| | | |
|---|--|----|
| | ZUSAMMENFASSUNG: KRITIK UND SORGEN KÖNNEN IN UNTERSCHIEDLICHE POLITISCHE RICHTUNGEN AUSSCHLAGEN | 4 |
| | DATENERHEBUNG UND METHODISCHER ANSATZ | 6 |
| 1 | IN PANDEMIEZEITEN WERDEN DIE GRÄBEN TIEFER | 8 |
| 2 | KRISENBEDINGTE ANFÄLLIGKEIT FÜR VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN | 24 |
| 3 | DIE PD-WÄHLERSCHAFT GEHÖRT ZU DEN »WIRTSCHAFTLICH BESSER GESTELLTEN« | 30 |
| 4 | WACHSENDE BEUNRUHIGUNG DURCH DEN KLIMAWANDEL | 38 |
| 5 | DIE GRÖSSTE WÄHLERGRUPPE SIND DIE IDEOLOGISCH NICHT FESTGELEGTEN | 52 |
| 6 | DIE RELIGION VERLIERT AN BEDEUTUNG | 56 |
| | AUTOREN | 60 |
| | IMPRESSUM | 65 |



ZUSAMMENFASSUNG

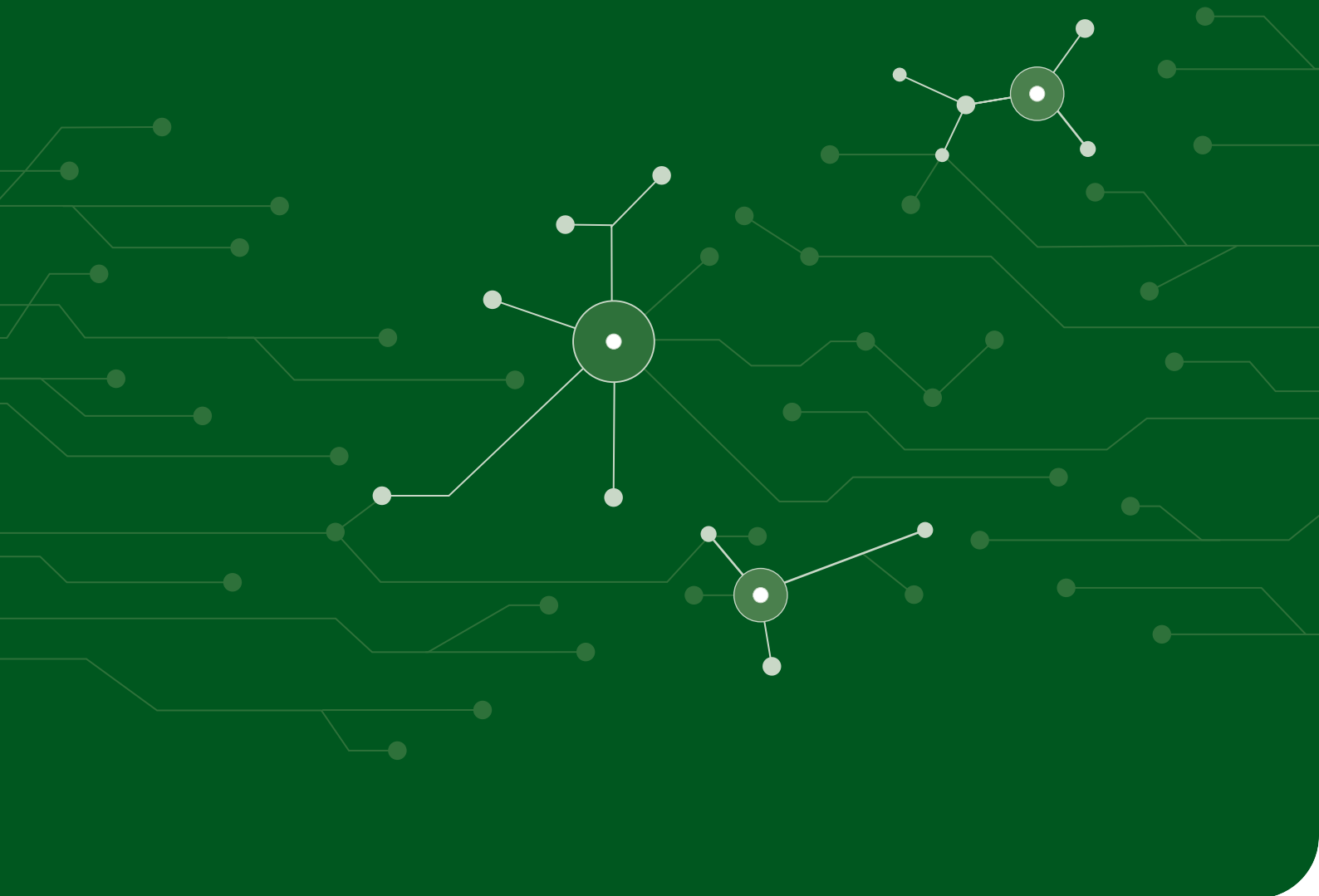
KRITIK UND SORGEN KÖNNEN IN
UNTERSCHIEDLICHE POLITISCHE
RICHTUNGEN AUSSCHLAGEN



- 1) Die Covid-19-Pandemie hat die politischen und gesellschaftlichen Gräben in Europa vertieft. Italien bildet hier keine Ausnahme, wie die Analysen der in diesem Kapitel herangezogenen Daten zeigen. Es ist bemerkenswert, dass die Meinungen der Befragten von 2020 bis 2021 sich größtenteils nicht wesentlich verändert haben. Während die Zustimmung zu den Anti-Covid-Maßnahmen zugenommen hat, entwickelten die meisten Italiener*innen eine kritischere Einstellung zum allgemeinen Umgang mit der Pandemie und auch zu den öffentlichen Ausgaben. Es gab keine Erosion des Vertrauens in die Institutionen, aber die Befragten nahmen eine Vertiefung der gesellschaftlichen Spaltungserscheinungen wahr und waren zunehmend besorgt über den Klimawandel.
- 2) Die Ansichten der Wähler*innen bestimmter Parteien und verschiedener demografischer Gruppen sind von einem Jahr zum anderen weitgehend dieselben geblieben: In Bezug auf das Vorgehen während der Pandemie und die allgemeine Zufriedenheit mit der Regierungsführung äußern die Wähler*innen, die die Regierungspartei – PD, aber auch M5S – unterstützt haben, die größte Zufriedenheit mit dem Umgang mit der Pandemie, haben das größte Vertrauen in die Institutionen und sind am häufigsten bereit, den Empfehlungen der Regierung in Zusammenhang mit der Pandemie zu folgen.
- 3) Auf der anderen Seite stehen die Wähler*innen der radikal rechten Parteien Lega und Fdl dem Umgang der Regierung mit der Pandemie besonders kritisch gegenüber – wie überhaupt der italienischen Politik. Dass die Wähler*innen von Lega und Fdl andere, konservativere und regierungskritischere Meinungen vertreten als der Rest der Wählerschaft, ist klar, aber die Wählerschaft der Lega sind offenbar etwas gemäßiger als die Fdl-Anhänger.
- 4) Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass viele unzufriedene italienische Bürger*innen ideologisch nicht eindeutig festgelegt sind. Diese Wählergruppe ist vor allem in der Wählerschaft von Lega und M5S vertreten. Das Grundmisstrauen gegenüber der Politik und dem Regierungshandeln insgesamt ist jedoch im rechten Teil des Spektrums stärker ausgeprägt.
- 5) Andererseits ist bei den Befragten, die sich selbst dem linken Spektrum oder der politischen Mitte zuordnen, der Anteil derjenigen, die mit der Regierungspolitik und der allgemeinen Gesellschaftsordnung einverstanden sind, sehr viel höher.
- 6) Was die demografische Zusammensetzung betrifft, so sind Grundmisstrauen und Politikverdrossenheit bei den Bürger*innen mit niedrigerem Bildungsniveau und schwächerer Einkommenslage am stärksten ausgeprägt: Diese Befragten haben im Vergleich zu anderen demografischen Gruppen ein sehr viel stärkeres Grundmisstrauen und sind sehr viel einwanderungsfeindlicher, Klimaschutzfeindlicher und generell unzufriedener mit der Regierung. Sie haben auch die kritischste Einstellung gegenüber der Europäischen Union und machen sich weniger Sorgen wegen des Klimawandels.
- 7) Was das Alter betrifft, so sind die mittleren Generationen (35 bis 64) weniger stark von negativen Auswirkungen der Pandemie in Form von sich verschlechternden Lebens- und Arbeitsbedingungen betroffen. Zugleich ist bei den älteren Befragten die Zustimmung zu den Anti-Covid-Maßnahmen größer.
- 8) Insgesamt zeigen die Daten auf, dass es in Italien viele unterschiedliche und oftmals polarisierte Meinungen gibt, die italienische Öffentlichkeit die Anti-Covid-Maßnahmen aber weitgehend befürwortet. Die Italiener*innen haben relativ wenig Vertrauen in die Institutionen; weniger als die Hälfte von ihnen sieht die EU-Mitgliedschaft ihres Landes positiv. Dennoch sind die meisten Befragten und insbesondere die Jüngeren der Meinung, dass Einwanderer ein Gewinn für die Gesellschaft sind, und sind wegen des Klimawandels besorgt.



DATENERHEBUNG UND METHODISCHER ANSATZ



Diese Länderstudie liefert einen detaillierten Überblick über die öffentliche Meinung in Italien, indem sie die Einstellungen verschiedener demografischer und politischer Gruppen vergleicht. Die Befragten wurden nach Geschlecht, Alter, Bildungsstand, wirtschaftlichem Wohlstand und ideologischer Ausrichtung eingeteilt. Vor allem wurden anhand der aktuellen Wahlabsicht der Befragten Wählergruppen ermittelt. Der Vergleich dieser Bürger*innenkategorien soll es politischen Entscheidungsträger*innen und Wahlkämpfer*innen gleichermaßen ermöglichen, fundierte Entscheidungen im Hinblick auf bestimmte Zielgruppen zu treffen.

In der Ergebnisauswertung werden die Antworten der oben genannten Befragten auf die verschiedenen geschlossenen Fragen der Erhebung miteinander verglichen. Mit Hilfe von Fragen zu ein und demselben Thema (beispielsweise zur Zustimmung zu Maßnahmen gegen die COVID-19-Pandemie), für die anstelle von ordinalen Antwortkategorien eine Skala verwendet wird, wurden Indizes erstellt, nachdem zuvor in einer Reliabilitätsanalyse verifiziert wurde, dass jeweils dieselbe Begrifflichkeit erfasst wird. Für diese Indizes wird der Mittelwert jeder Befragtengruppe geschätzt; anschließend werden die Gruppen in zweidimensionalen Streudiagrammen dargestellt, die zwei Indizes beinhalten. Auch hier wurden für jede Wählergruppe die durchschnittlichen Mittelwerte zwischen den beiden Erhebungswellen berechnet.

Dynata hat im Dezember 2020/Januar 2021 bzw. im Oktober/November 2021 in Koordination mit dem Cattaneo-Institut in zwei Erhebungswellen Daten in diesen sechs Ländern erhoben: Frankreich, Deutschland, Italien, Polen, Spanien und Schweden. In Italien jede Erhebungswelle eine Auswahl von 1.002 Befragten, die für die demografische Zusammensetzung und die politischen Präferenzen der italienischen Bevölkerung repräsentativ ist. Die Fragebögen beider Erhebungswellen enthielten überwiegend sich überschneidende Fragen, so dass die öffentliche Meinung zu verschiedenen sozioökonomischen Themen im Zeitverlauf verglichen werden konnte. Da die Meinungsunterschiede zwischen den beiden Erhebungswellen in Bezug auf die in beiden Fragebögen enthaltenen Fragen minimal waren, werden für diese Fragen – von einigen Ausnahmen abgesehen – die durchschnittlichen Prozentsätze und Mittelwerte angegeben. Folgende Fragen waren nur in der ersten Erhebungswelle enthalten; für diese Fragen werden hier deshalb nur Ergebnisse aus dieser Welle aufgeführt:

- In der Frage, wie gut die nationale Regierung bei ihrer Reaktion auf die Corona-Pandemie auf kurze Sicht die Sicherung von Arbeitsplätzen und den Schutz der öffentlichen Gesundheit gegeneinander abgewogen hat, gehen die Meinungen auseinander.
- Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, wie gut die nationale Regierung bei ihrer Reaktion auf die Corona-Pandemie den Schutz der öffentlichen Gesundheit und den Schutz der individuellen Freiheit gegeneinander abgewogen hat.
- Einige wollen sich so schnell wie möglich gegen Covid-19 impfen lassen; andere halten eine Impfung für zu riskant. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie sich impfen

lassen, wenn die Gesundheitsbehörden Ihnen ein Impfangebot machen?

- Haben Sie die Corona-Warn-App »Immuni« auf Ihrem Smartphone installiert?

Darüber hinaus wurden mehrere Fragen erst im Fragebogen der zweiten Erhebungswelle gestellt, so dass nur Ergebnisse und Fragen aus dieser Welle aufgeführt sind:

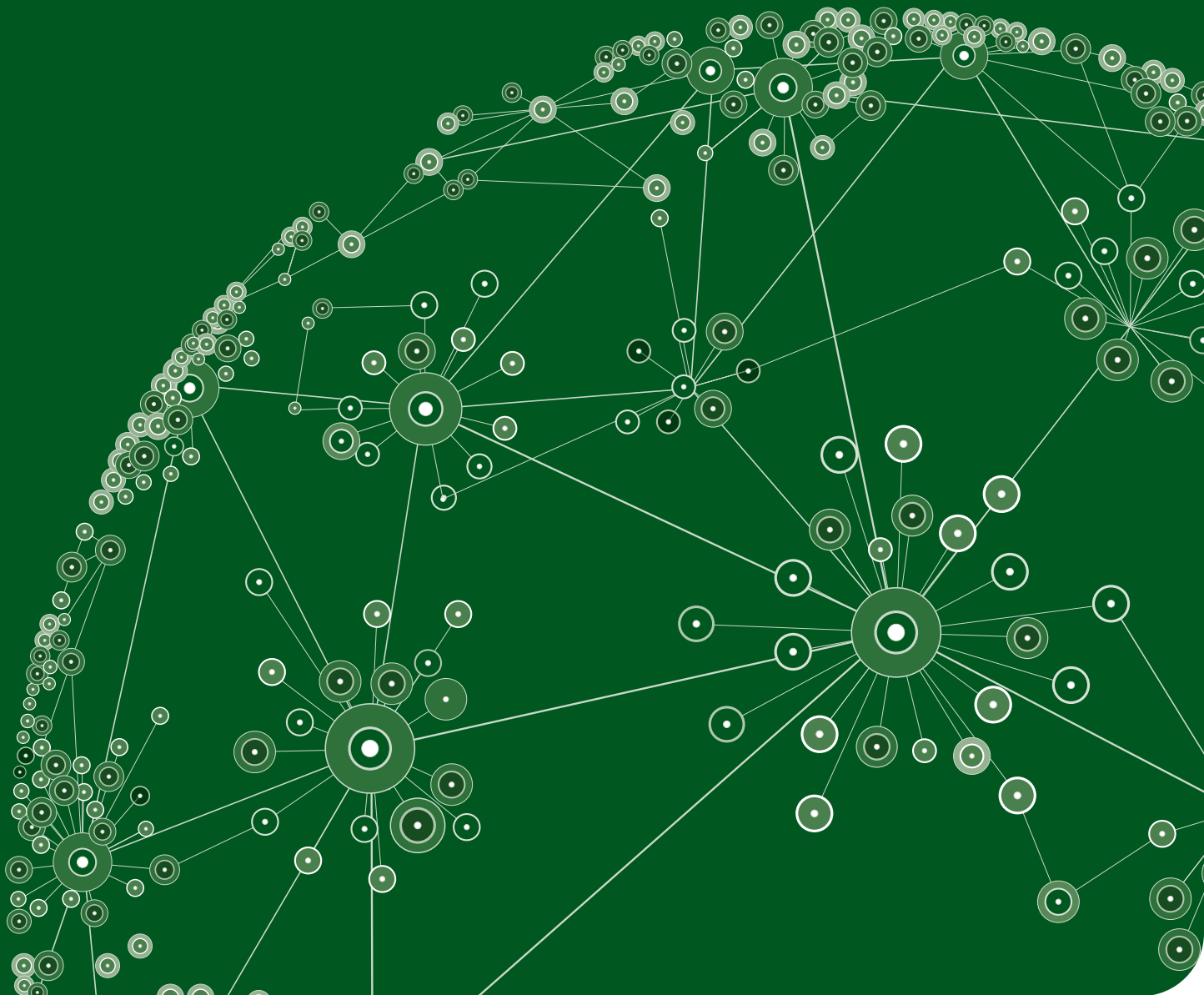
- Einige sind der Meinung, dass die Covid-19-Impfung für alle verpflichtend sein sollte, um die Pandemie zu stoppen; andere vertreten die Ansicht, es sollte den Menschen grundsätzlich freistehen, ob sie sich impfen lassen wollen oder nicht.
- Hat sich Ihre eigene wirtschaftliche Situation im Vergleich zu Ende 2020 verschlechtert oder verbessert, oder ist sie unverändert?
- Meinen Sie, dass Ihre eigene wirtschaftliche Situation in den nächsten 12 Monaten sich verbessert, sich verschlechtert oder unverändert bleibt?

Die Indizes zur Ermittlung von Verschwörungsglauben und populistischen Einstellungen wie auch die Frage nach der Bewertung des Programms »NextGenerationEU« wurden ebenfalls nur in der zweiten Welle erhoben, so dass auch bei diesen Themen nur Daten aus der zweiten Welle ausgewertet werden.



KAPITEL 1

IN PANDEMIEZEITEN WERDEN DIE GRÄBEN TIEFER

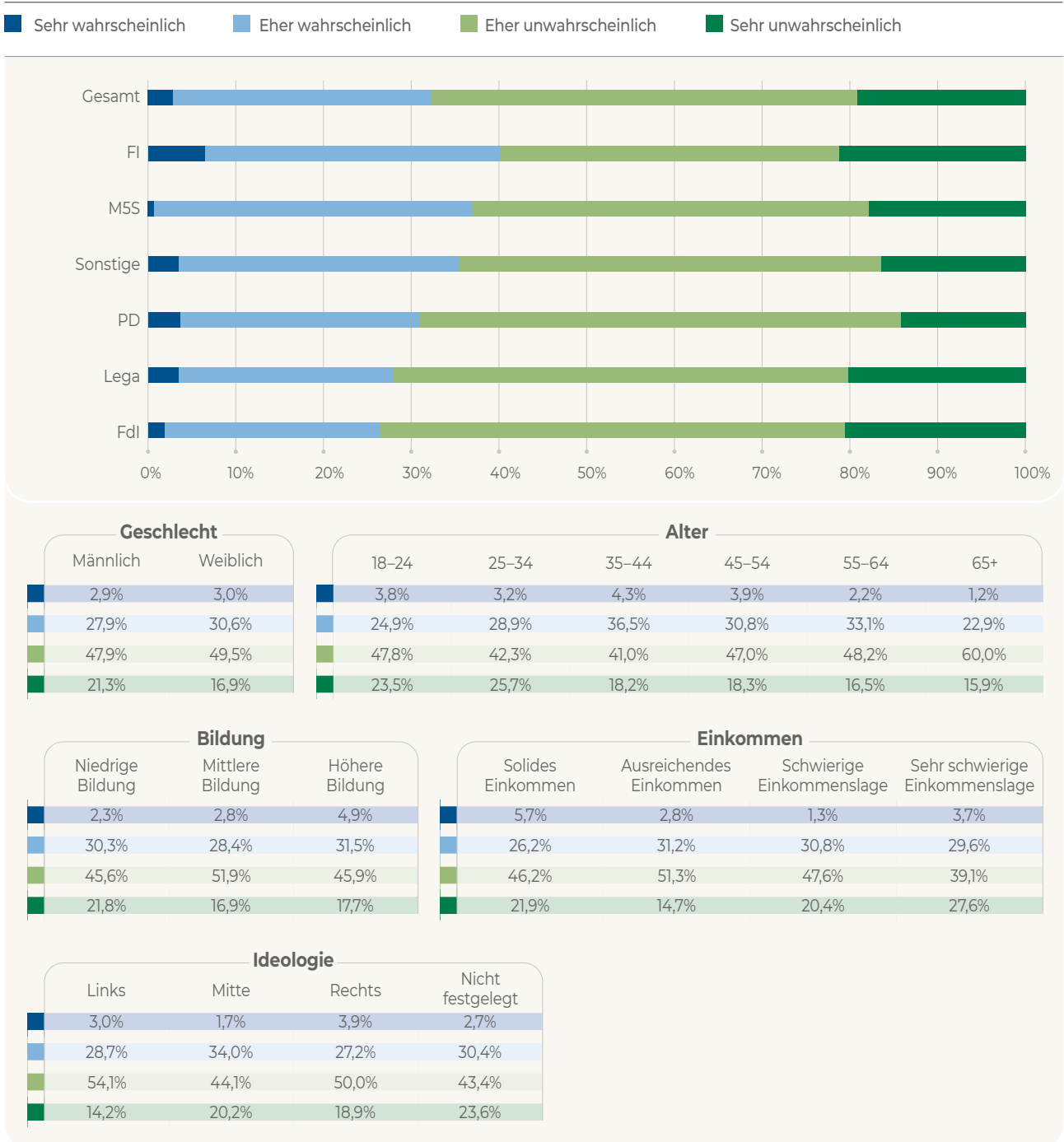


Wahrscheinlichkeit, sich mit dem Virus zu infizieren, und Ausmaß der Besorgnis

Trotz der Gefahr, die von Covid-19 ausgeht, hält die große Mehrheit der italienischen Bürger*innen (67,6 Prozent) es für unwahrscheinlich, dass sie sich mit dem Virus infiziert. Die Wählerschaft von FdI und Lega glauben am wenigsten an eine mögliche Ansteckung, während Wähler*innen von FI und M5S es für wahrscheinlicher halten, dass sie sich infizieren. Was die demografische Zusammensetzung be-

trifft, ist die Zahl derjenigen, die eine Ansteckung mit dem Virus für wahrscheinlicher halten, bei Männern, jüngeren Menschen und Personen mit niedrigerem Bildungsniveau und bei den Einkommensschwachen niedriger. Nimmt man die ideologische Ausrichtung zum Maßstab, halten Wähler*innen des linken Spektrums und der politischen Mitte eine Ansteckung mit Covid-19 durchaus für möglich; die ideologisch rechts oder links Stehenden halten eine eigene Ansteckung für am unwahrscheinlichsten.

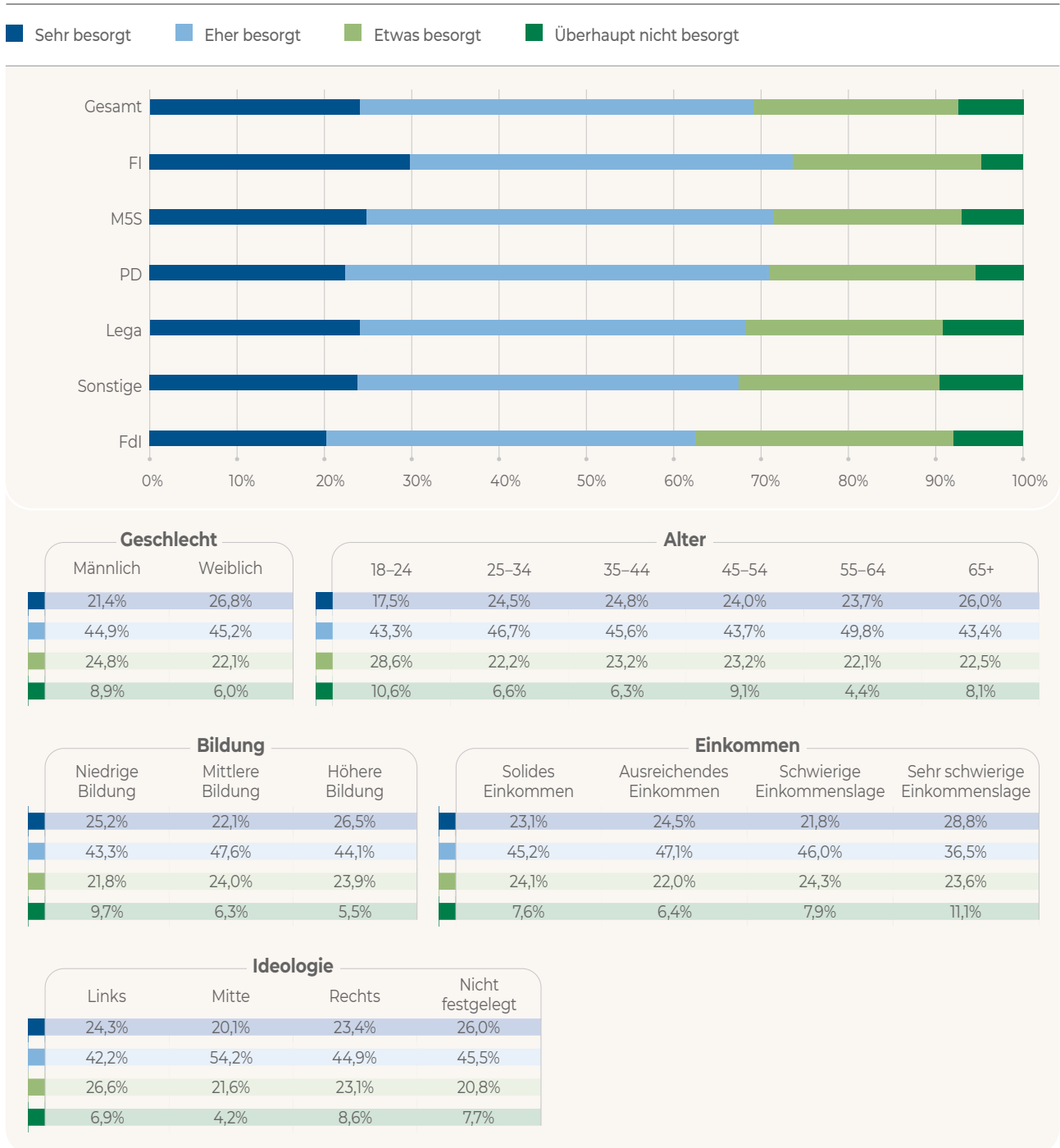
Abbildung 1 / Q22 – Für wie wahrscheinlich halten Sie es, sich mit Corona zu infizieren?



In Bezug auf die persönliche Gesundheitsgefährdung durch das Corona-Virus zeigt die Mehrheit der italienischen Bevölkerung (mehr als 90 Prozent) sich zumindest leicht besorgt. Am deutlichsten unterscheidet sich die Wähler*innen der FdI von anderen Befragten: Rund 60 Prozent von ihnen sehen ihre Gesundheit durch eine Covid-19-Infektion mäßig oder stark gefährdet. Nur 7,4 Prozent der italienischen Befragten machen sich gar keine

Sorgen – eine im Vergleich zu anderen Ländern relativ geringe Zahl. Unter den Befragten sorgen sich Frauen, ältere Menschen (insbesondere die über 65-Jährigen) sowie Wähler*innen der Links- und Mitte-Parteien am meisten über die von Covid-19 ausgehenden Gesundheitsrisiken, während Einkommens- und Bildungsunterschiede keine eindeutigen Meinungsdivergenzen in Bezug auf die Risikowahrnehmung erkennen lassen.

Abbildung 2 / Q23 – Wie besorgt sind Sie, dass eine Covid-19-Infektion Ihre Gesundheit gefährden könnte?



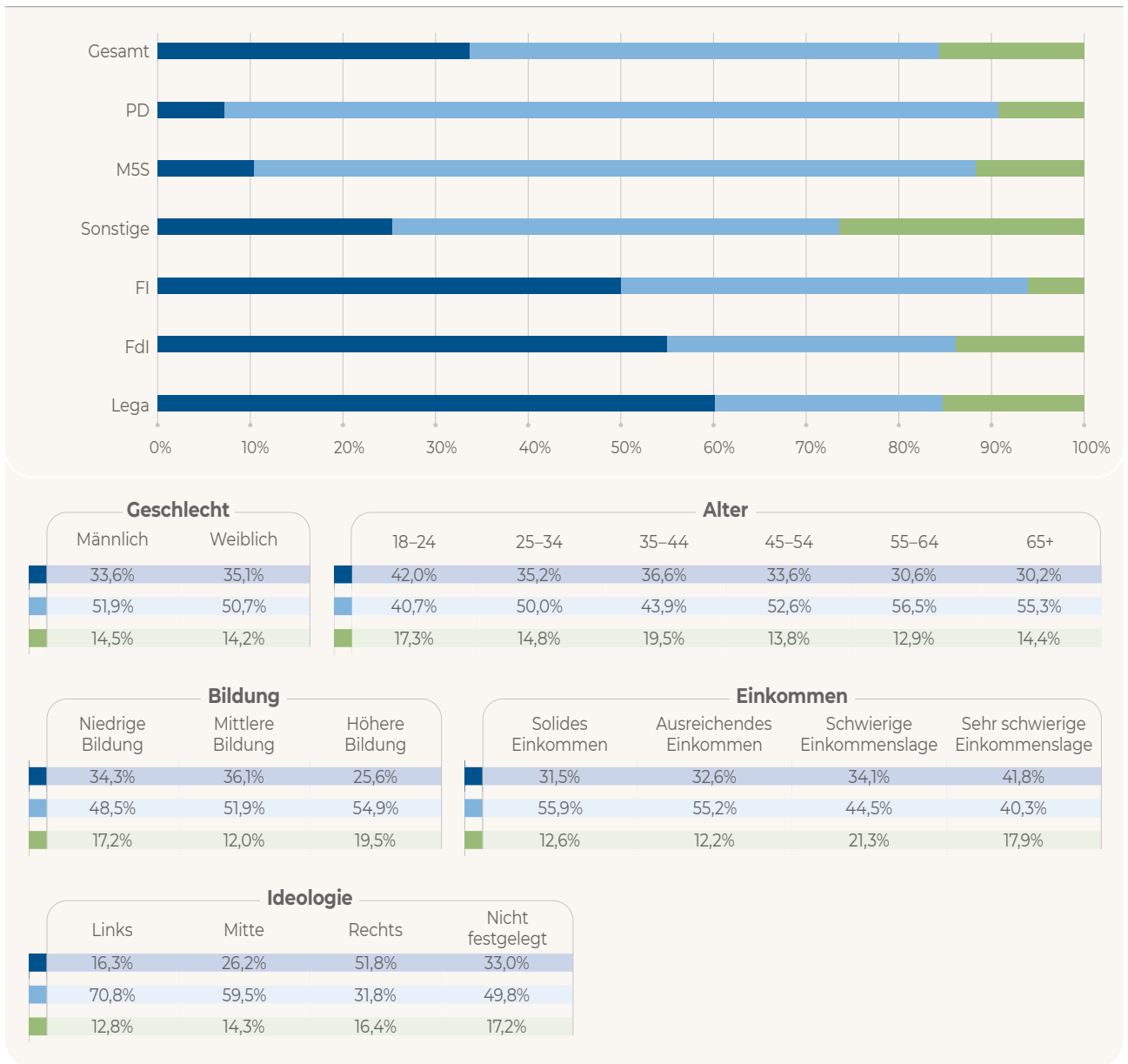
Beurteilung der Regierungspolitik zur Bekämpfung der Pandemie

Grundsätzlich gibt es viel Kritik: Mehr als die Hälfte (50,9 Prozent) der Befragten sind der Ansicht, die Regierung habe ausgewogen auf die Pandemie reagiert; mehr als 30 Prozent der Befragten sind der Meinung, im Maßnahmenpaket der Regierung sei die Sicherung von Arbeitsplätzen nicht ausreichend berücksichtigt worden. 15,4 Prozent meinen hingegen, die Regierung hätte stärkere Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit ergreifen müssen. Die überwältigende Mehrheit der Wähler*innen der Mitte- und Links-Parteien PD und M5S unterstützt die Regierungspoli-

tik, während die rechtsorientierte Wählerschaft von Lega, Fdi und FI diese am kritischsten sieht und der Meinung ist, dass mehr für die Sicherung von Arbeitsplätzen hätte getan werden müssen. Demografisch gesehen sind jüngere Menschen, Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau und Menschen in besonders prekärer wirtschaftlicher Lage – Gruppen also, die wohl am stärksten von der Pandemie betroffen waren – am häufigsten der Meinung, die Regierung hätte die Arbeitsplatzsicherung stärker in den Mittelpunkt stellen sollen. Die Wähler*innen des rechten Spektrums sind mehrheitlich der Meinung, dass mehr für die Sicherung von Arbeitsplätzen hätte getan werden müssen.

Abbildung 3 / Q38 – Ausgewogenheit der Regierungsmaßnahmen: Arbeitsplätze vs. öffentliche Gesundheit

- Die nationale Regierung hat überzogene Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit getroffen, statt Arbeitsplätze zu sichern
- Die staatlichen Maßnahmen waren in etwa ausgewogen
- Die nationale Regierung hat überzogene Maßnahmen zur Arbeitsplatzsicherung getroffen, statt die öffentliche Gesundheit zu schützen

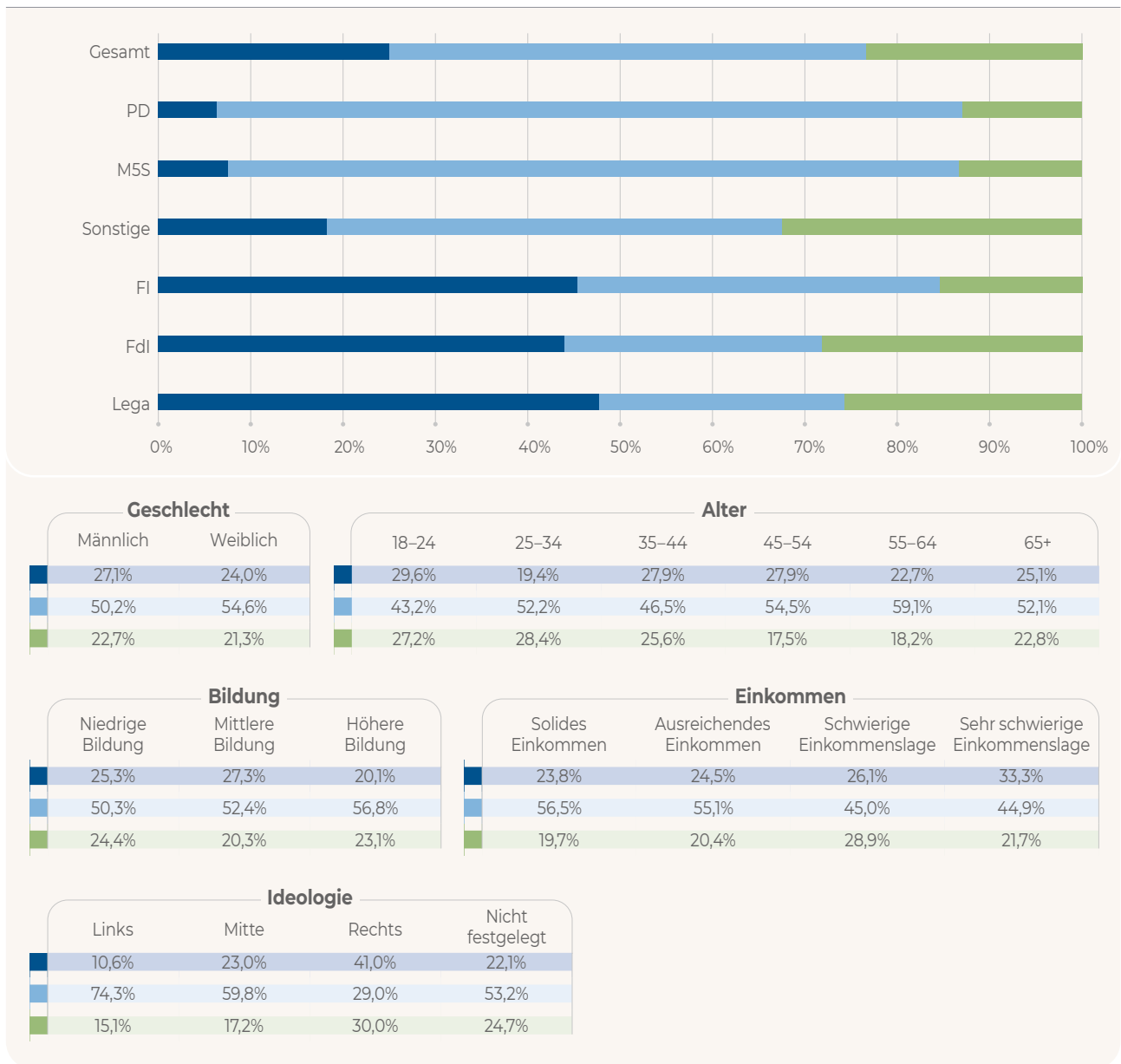


Ein ähnliches Meinungsbild zeigt sich auch bei der Frage, wie sehr die Bürger*innen der Meinung sind, dass die Maßnahmen der Regierung die richtige Balance zwischen Wahrung der Freiheitsrechte und Schutz der öffentlichen Gesundheit ausgerichteten getroffen haben: Eine knappe Mehrheit von 51,8 Prozent der italienischen Befragten ist der Ansicht, dass die Maßnahmen im Großen und Ganzen ausgewogen waren, während fast 25,2 Prozent der Meinung sind, die persönlichen Freiheiten seien allzu stark eingeschränkt worden. 23 Prozent der Befragten hingegen hätten sich weiter reichende Be-

schränkungen gewünscht. Auch hier sind es die gemäßigten Wähler*innen in der politischen Mitte und auf der linken Seite des Spektrums, die die restriktiven Maßnahmen am stärksten befürworten, während die Wählerschaft des rechten Flügels – insbesondere die Lega- und Fdi-Wählerschaft – die Auffassung vertritt, dass die Freiheitsrechte übermäßig stark eingeschränkt wurden. Am stärksten ist die Meinung, die Freiheitsrechte seien zu stark eingeschränkt worden, bei Personen mit geringerem Bildungsniveau und Menschen in wirtschaftlich prekärer Lage verbreitet.

Abbildung 4 / Q39 – Ausgewogenheit der Regierungsmaßnahmen: persönliche Freiheitsrechte vs. öffentliche Gesundheit

- Die nationale Regierung hat überzogene Corona-Maßnahmen getroffen, die die persönlichen Freiheiten zu stark einschränken
- Die staatlichen Maßnahmen waren in etwa ausgewogen
- Die Regierung hat überzogene Maßnahmen getroffen und dadurch der öffentlichen Gesundheit in unverantwortlicher Weise geschadet



Wahrscheinlichkeit, sich impfen zu lassen

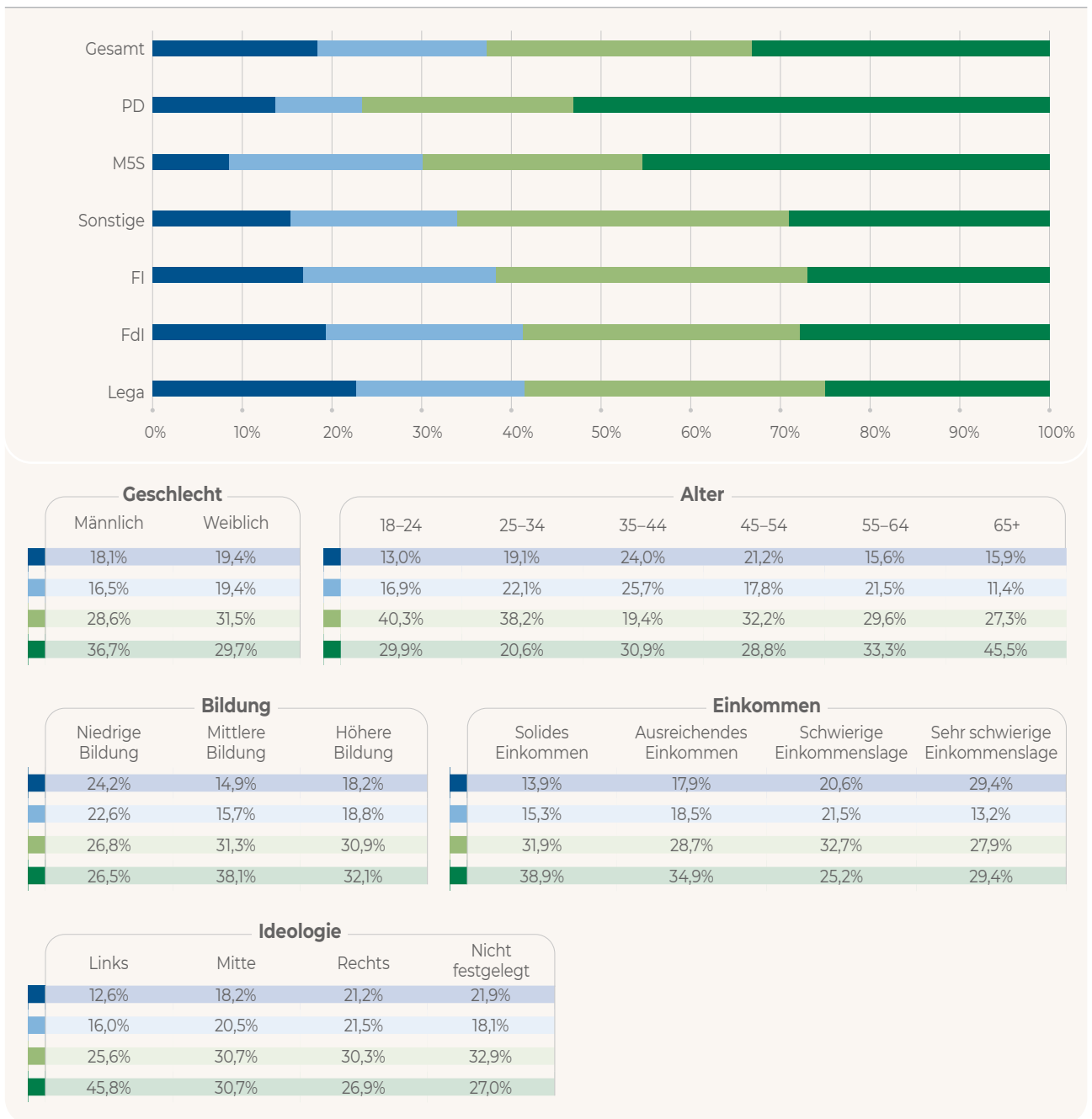
Zum Zeitpunkt der Umfrage gaben 62,5 Prozent der Befragten an, dass sie sich bei einem entsprechenden Angebot der Gesundheitsbehörden impfen lassen würden. Dieser Prozentsatz ist nur geringfügig niedriger als die aktuelle Impfquote in Italien, die bei etwa 84 Prozent liegt. Ähnlich wie bei den oben genannten Tendenzen sind die Wähler*innen der linken Parteien am ehesten bereit, sich impfen zu lassen. Anders als in anderen Ländern gibt die

Mehrheit aller Wählergruppen an, dass sie sich impfen lassen würde. Überraschenderweise ist die Impfbereitschaft bei Frauen etwas geringer als bei Männern. Was das Alter betrifft, gibt die Mehrheit aller Befragten mit Ausnahme der 35- bis 44-Jährigen an, dass sie sich impfen lassen würden. Geringer ist die Impfbereitschaft bei den Befragten mit niedrigerem Bildungsstand, bei den Einkommensschwächsten, bei Befragten mit rechter Ausrichtung und bei ideologisch nicht festgelegten Personen.

Abbildung 5 / Q52 – Wahrscheinlichkeit, sich impfen zu lassen

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie ein etwaiges Impfangebot der Gesundheitsbehörden annehmen?

Sehr unwahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Eher wahrscheinlich Sehr wahrscheinlich



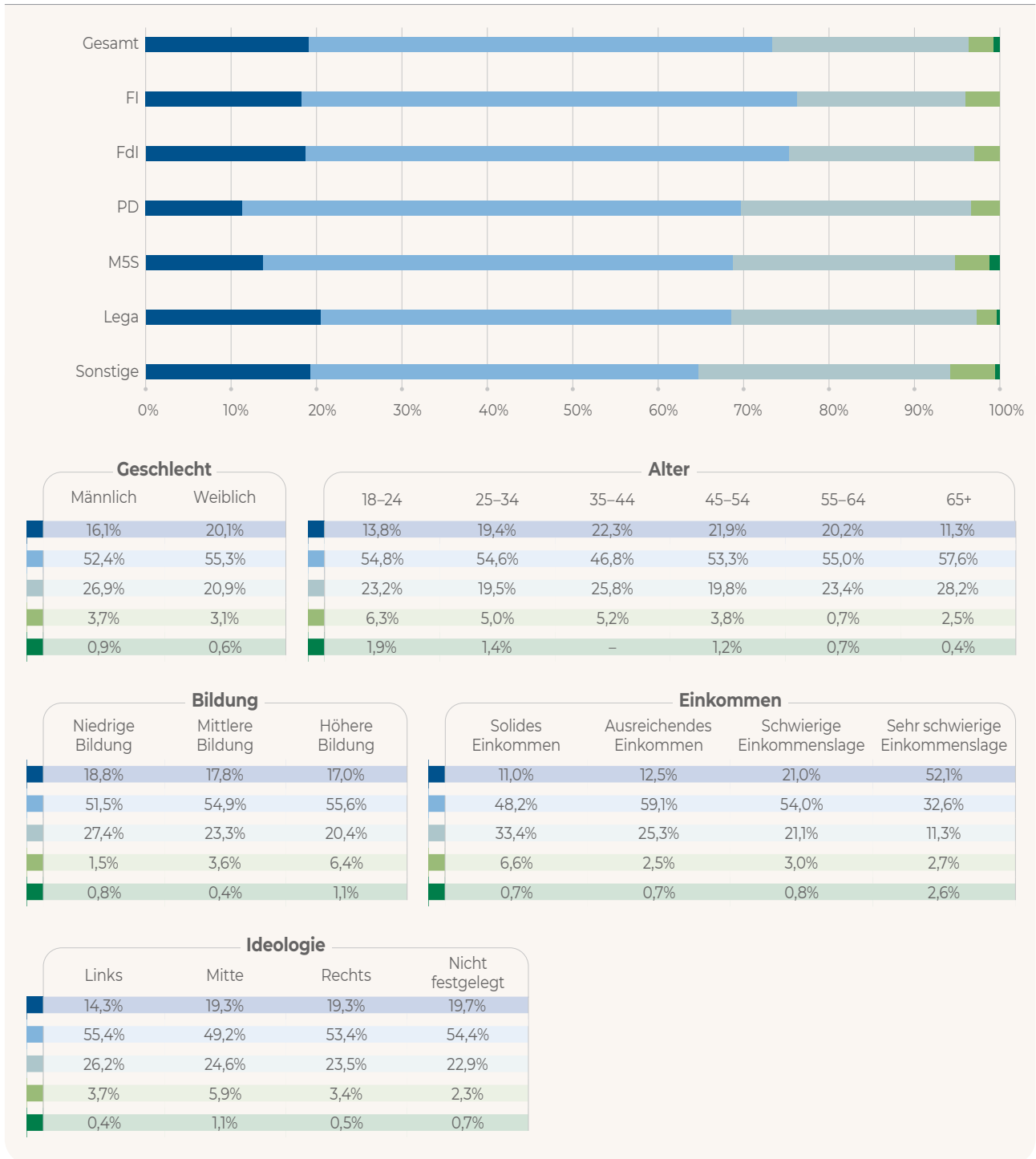
Auswirkungen von Covid-19 auf Lebensqualität und Arbeitsbedingungen

Nach den Auswirkungen der Pandemie auf die Lebensqualität befragt, gibt es kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen: Mehr als 70 Prozent der Italiener*innen berichten von negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie, wobei die Wählerschaft von FI und

Fdi sich am stärksten durch negative Folgen in ihrem Leben beeinträchtigt fühlt. Frauen und Einkommensschwächere erlebten eine stärkere Verschlechterung ihrer Lebenssituation, während es zwischen den verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen keine wesentlichen Unterschiede gibt. Das Gleiche gilt für die verschiedenen ideologischen Gruppen.

Abbildung 6 / Q74 – Wie würden Sie die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf Ihre Lebensqualität bewerten?

Sie hat mein Leben ... : ■ sehr verschlechtert ■ etwas verschlechtert ■ nicht verändert ■ etwas verbessert ■ sehr verbessert

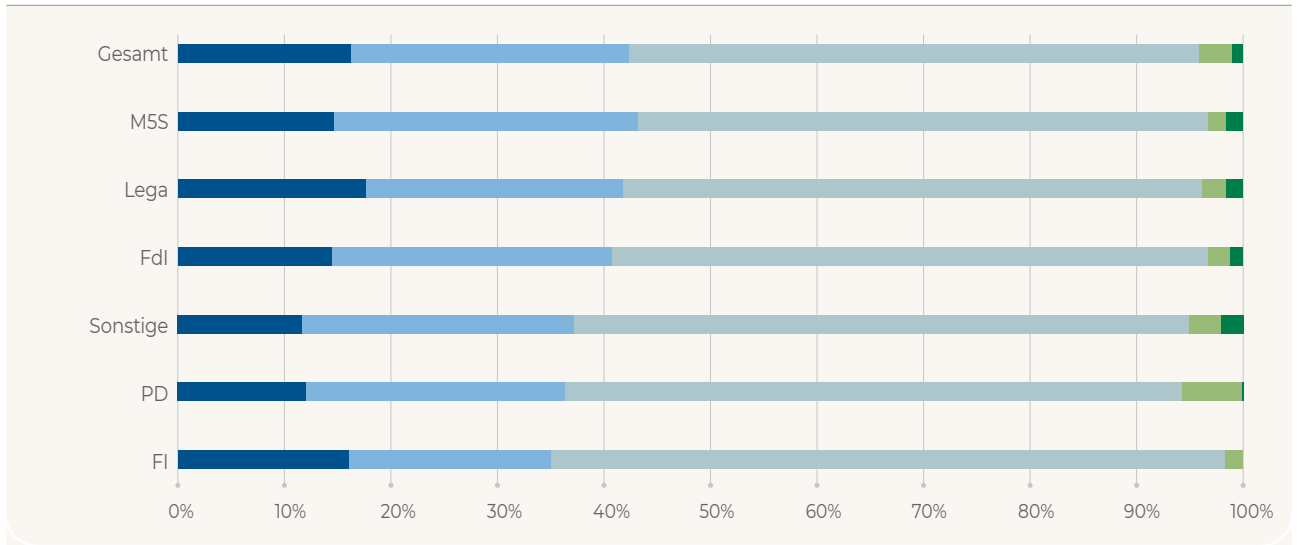


Die meisten italienischen Befragten sehen ihre Arbeitsbedingungen durch die Pandemie nicht beeinträchtigt (53,7 Prozent). An beiden Enden des politischen Spektrums ist allerdings Folgendes festzustellen: Die Wählerschaft von M5S und Lega berichtet von einer sehr viel massiveren Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen als die Wäh-

lerschaft der eher der Mitte zuzurechnenden Parteien FI und PD. Jüngere Befragte, Personen mit niedrigerem Bildungsniveau und Personen mit geringerem Einkommen an, am stärksten negativ von der Pandemie betroffen zu sein. Bei links orientierten Befragten sind die negativen Auswirkungen der Krise etwas schwächer.

Abbildung 7 / Q75 – Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf Ihre Arbeitsbedingungen?

Meine Arbeitsbedingungen ... :
■ haben sich massiv verschlechtert ■ sind etwas schlechter geworden ■ sind gleich geblieben ■ haben sich etwas verbessert ■ haben sich sehr verbessert



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|---------------------------|----------|----------|
| Massiv verschlechtert | 14,5% | 18,2% |
| Etwas schlechter geworden | 26,8% | 25,6% |
| Gleich geblieben | 55,0% | 51,7% |
| Etwas verbessert | 2,8% | 3,2% |
| Sehr verbessert | 0,9% | 1,2% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Massiv verschlechtert | 14,2% | 25,5% | 19,3% | 19,2% | 14,3% | 7,0% |
| Etwas schlechter geworden | 31,6% | 27,4% | 28,2% | 32,0% | 30,3% | 12,0% |
| Gleich geblieben | 46,4% | 40,5% | 46,3% | 44,7% | 53,4% | 80,2% |
| Etwas verbessert | 7,1% | 4,7% | 3,8% | 3,1% | 1,5% | 0,8% |
| Sehr verbessert | 1,3% | 1,8% | 2,4% | 0,9% | 0,8% | - |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|---------------------------|------------------|------------------|----------------|
| Massiv verschlechtert | 16,8% | 17,1% | 13,4% |
| Etwas schlechter geworden | 21,4% | 27,2% | 30,0% |
| Gleich geblieben | 59,7% | 51,9% | 48,0% |
| Etwas verbessert | 1,3% | 3,3% | 5,7% |
| Sehr verbessert | 0,8% | 0,5% | 3,0% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|---------------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Massiv verschlechtert | 9,1% | 10,2% | 19,3% | 48,8% |
| Etwas schlechter geworden | 17,6% | 29,4% | 29,2% | 16,9% |
| Gleich geblieben | 66,3% | 56,9% | 47,8% | 31,4% |
| Etwas verbessert | 5,5% | 2,5% | 2,5% | 1,5% |
| Sehr verbessert | 1,5% | 0,9% | 1,1% | 2,8% |

Ideologie

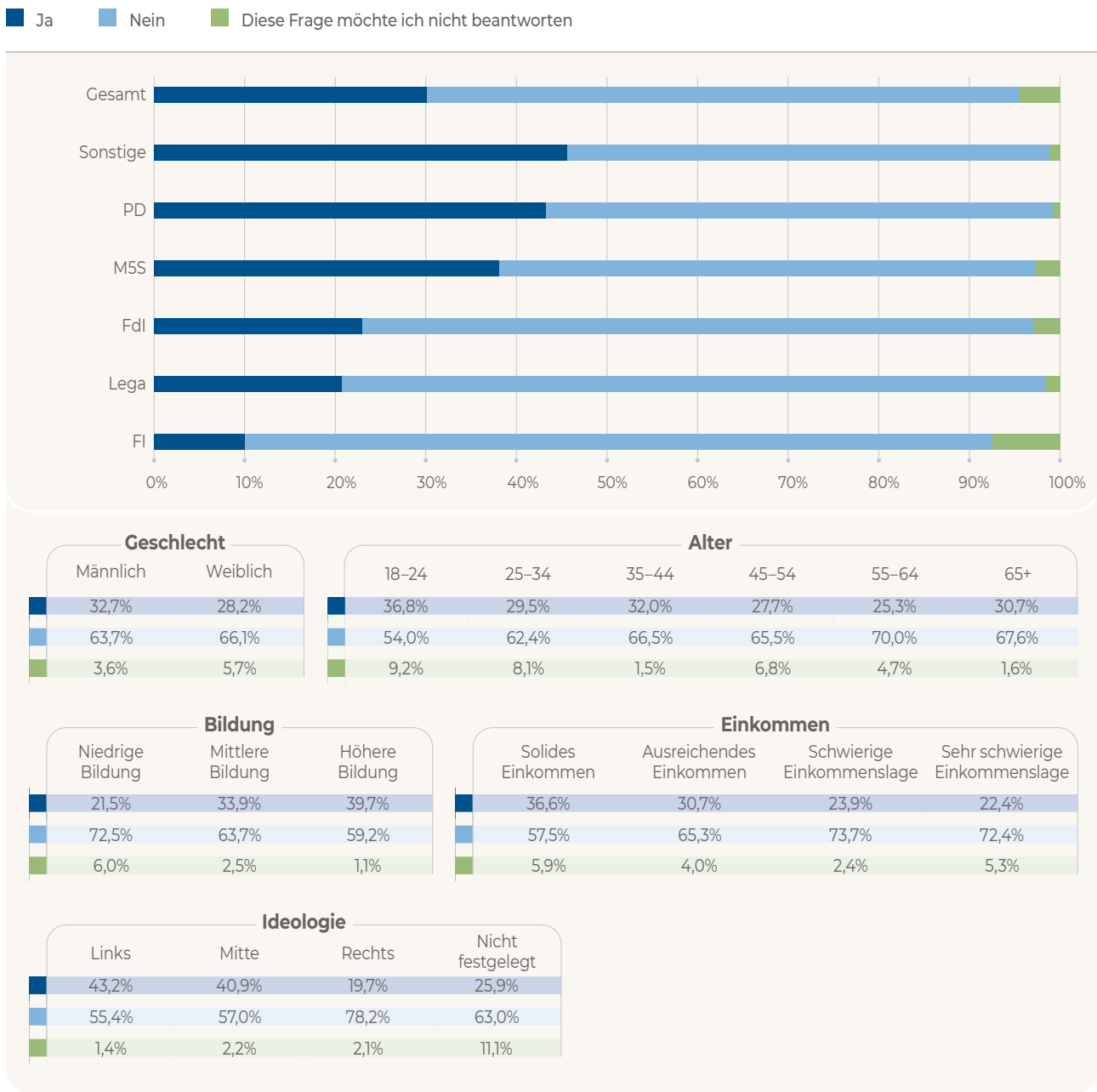
| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|---------------------------|-------|-------|--------|------------------|
| Massiv verschlechtert | 11,0% | 18,2% | 17,5% | 19,2% |
| Etwas schlechter geworden | 24,6% | 26,0% | 24,1% | 29,0% |
| Gleich geblieben | 60,1% | 47,5% | 55,1% | 48,2% |
| Etwas verbessert | 3,9% | 5,0% | 2,3% | 2,5% |
| Sehr verbessert | 0,4% | 3,3% | 1,1% | 1,1% |

Kontaktverfolgungs-App

Ein eher geringer Anteil der Befragten von nur 30 Prozent hat die nationale Kontaktverfolgungs-App (Immuni) installiert. Der Anteil derjenigen, die die Kontaktverfolgungs-App installiert haben, ist bei den Wähler*innen der Regierungsparteien M5S und PD höher als in anderen Wählergruppen, insbesondere höher als bei

den Wähler*innen von FI und Lega, den Menschen mit geringer Bildung und den in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Personen. Auch bei den Wähler*innen des rechten Spektrums und den ideologisch nicht festgelegten Befragten ist der Anteil derjenigen, die die Kontaktverfolgungs-App installiert haben, geringer.

Abbildung 8 / Q61 – Haben Sie die nationale Kontaktverfolgungs-App (Immuni) installiert?

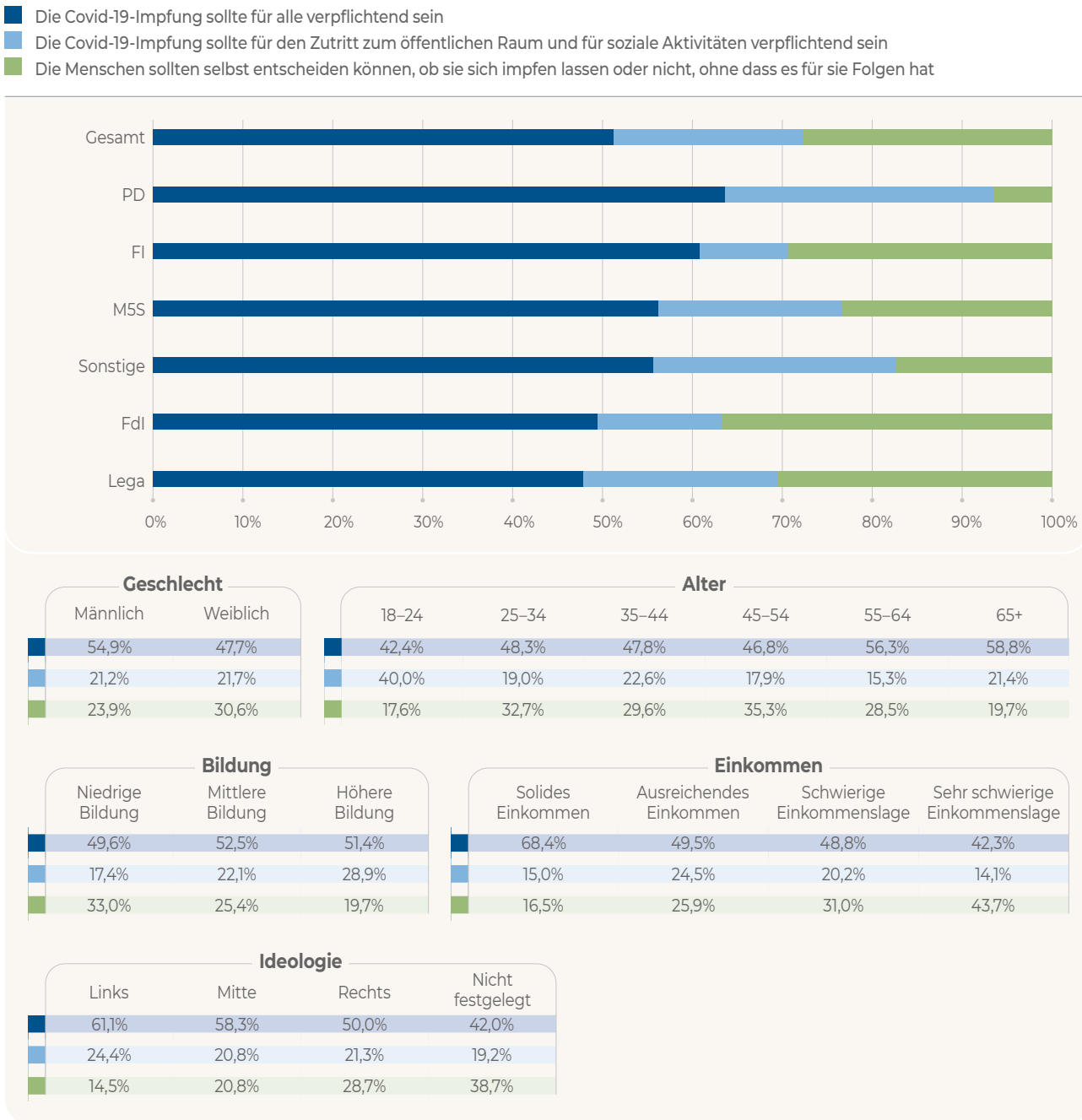


Impfpflicht

Mehr als 70 Prozent der italienischen Befragten sind der Meinung, dass es eine Impfpflicht gegen COVID-19 geben sollte. Die Wählerschaft von PD, FI, M5S und kleineren Parteien ist am entschiedensten für eine Impfpflicht, während die Wählerschaft von Lega und FdI am vehementesten dagegen ist. Erwähnenswert ist jedoch, dass in allen Wählergruppen die Befürwortung der Impfpflicht weit verbreitet ist. Was die demografische Zusammensetzung betrifft, ist

die Zustimmung zu einer Impfpflicht bei Männern höher als bei Frauen; das Gleiche gilt für ältere Wähler*innen, Befragte mit höheren Einkommen und Befragten des linken Spektrums. Die Zustimmung zu einer Impfpflicht als Voraussetzung für den Zutritt zum öffentlichen Raum ist bei Menschen mit höherem Bildungsniveau größer in anderen Wählergruppen. Bei den Befragten mit schwieriger Einkommenslage und bei den ideologisch nicht Festgelegten ist die Ablehnung einer Impfpflicht am stärksten ausgeprägt.

Abbildung 9 / Q21G – Impfpflicht



Vertrauen in Institutionen, Zustimmung zu den Covid-Maßnahmen und öffentliche Wahrnehmung der Corona-Pandemie

Der Index »Zustimmung zu den Covid-Maßnahmen« beinhaltet 5 Einzelfragen, anhand derer die Befragten die Maßnahmen bewerten sollten, die von verschiedenen Institutionen zur Bekämpfung der Pandemie ergriffen wurden. Der Index »Vertrauen in die Institutionen« umfasst 6 Einzelfragen, in denen die Teilnehmer*innen der Umfrage anhand einer 10-Punkte-Skala von 0 »überhaupt kein Vertrauen« bis 10 »volles Vertrauen« gefragt wurden, inwieweit sie verschiedenen nationalen und internationalen Institutionen vertrauen. Alle Fragen aus den Streudiagrammen wurden anhand einer 10-Punkte-Skala beantwortet. Bei allen im Länderbericht erfassten Indizes zeigen niedrigere Punktzahlen ein geringes Maß und höhere Punktzahlen ein hohes Maß an Unterstützung/Zustimmung für

die gemessenen Sachverhalte an (z. B. bedeutet eine niedrigere Punktzahl im Index zum Vertrauen in die Institutionen, dass die Befragten diesen nur wenig vertrauen). Für zahlreiche Befragtengruppen wurden die Durchschnittswerte jeweils in einem zweidimensionalen Streudiagramm dargestellt, das die verschiedenen Bevölkerungssegmente nach Alter, Geschlecht, Bildungsstand, Einkommensknappheit, politischer Orientierung und Parteineigung erfasst.

Zwischen den beiden Indizes besteht eindeutig ein linearer Zusammenhang: Je mehr Vertrauen die Befragten zu den Institutionen haben, desto größer ist ihre Zustimmung zu den Covid-Maßnahmen. Insbesondere die Wählerschaft der gemäßigten Mitte- und Linksparteien und die Einkommensstärkeren unterstützen am entschiedensten die Maßnahmen gegen die Pandemie und haben

Abbildung 10 – Unterstützung für Covid-Maßnahmen



auch das größte Vertrauen in die Institutionen. Das Gleiche gilt für die ältere Generation. Auf der anderen Seite haben die Fdi-Wählerschaft und Befragte, die sich in einer prekären wirtschaftlichen Situation befinden, sehr viel weniger Vertrauen in die Institutionen und unterstützen die Covid-Maßnahmen seltener als die Wähler*innen linker und gemäßigter Parteien und der FI, die höher Gebildeten und die wirtschaftlich Wohlhabenden. Interessanterweise finden die Maßnahmen bei der Lega-Wählerschaft deutlich größere Zustimmung als bei der Fdi-Wählerschaft.

Bei der Frage, wer von den öffentlichen Ausgaben während der Pandemie profitiert hat, zeigt sich sehr deutlich, dass die Befragten des rechten Flügels, die Wähler*innen von Fdi und Lega sowie diejenigen am unteren Ende der Einkommensverteilung der Meinung sind, dass die Ein-

kommensstärksten am meisten von den staatlichen Ausgaben für die Wiederankurbelung der Wirtschaft profitiert haben. Bei den der Mitte und dem linken Spektrum zuzuordnenden Befragten, in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen und bei den Befragten mit höherem Einkommen sowie bei der Wählerschaft von M5S und PD ist die Meinung, die öffentlichen Ausgaben seien den Wohlhabendsten zugutegekommen, weniger weit verbreitet. Dabei ist allerdings mitzubedenken, dass diese Frage auf der vertikalen Achse mit einer 10-Punkte-Skala zu beantworten war und alle Befragtengruppen in der Grafik über dem Mittelwert der Skala liegen, was darauf hindeutet, dass die Öffentlichkeit mit der Handhabung der öffentlichen Ausgaben während der Pandemie eher unzufrieden ist. Allgemein herrscht die Meinung vor, die Pandemie habe die bestehenden Ungleichheiten in der Gesellschaft verstärkt.

Abbildung 11 – Nutznießer öffentlicher Ausgaben



In der Frage, ob Maßnahmen gegen die Pandemie gegen rechtsstaatliche und demokratische Grundsätze verstoßen, sind die Italiener*innen offensichtlich geteilter Meinung. Die Wähler*innen von Fdl und Lega sind hier die Spitzenreiter, zusammen mit den Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau, den Menschen, die Mühe haben, finanziell über die Runden zu kommen, sowie den 45- bis 54-Jährigen und den Anhängern der politischen Rechten.

Viele Befragtengruppen vertreten bei diesem Thema indes eine eher gemäßigte Position. Bei den über 65-Jährigen und unter 25-Jährigen, den Besserverdienenden sowie den Anhängern von PD oder M5S ist der Anteil derjenigen, die die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Pandemie für verfassungswidrig und antidemokratisch halten, am geringsten.

Abbildung 12 – Covid-Maßnahmen und Verfassungsprinzipien

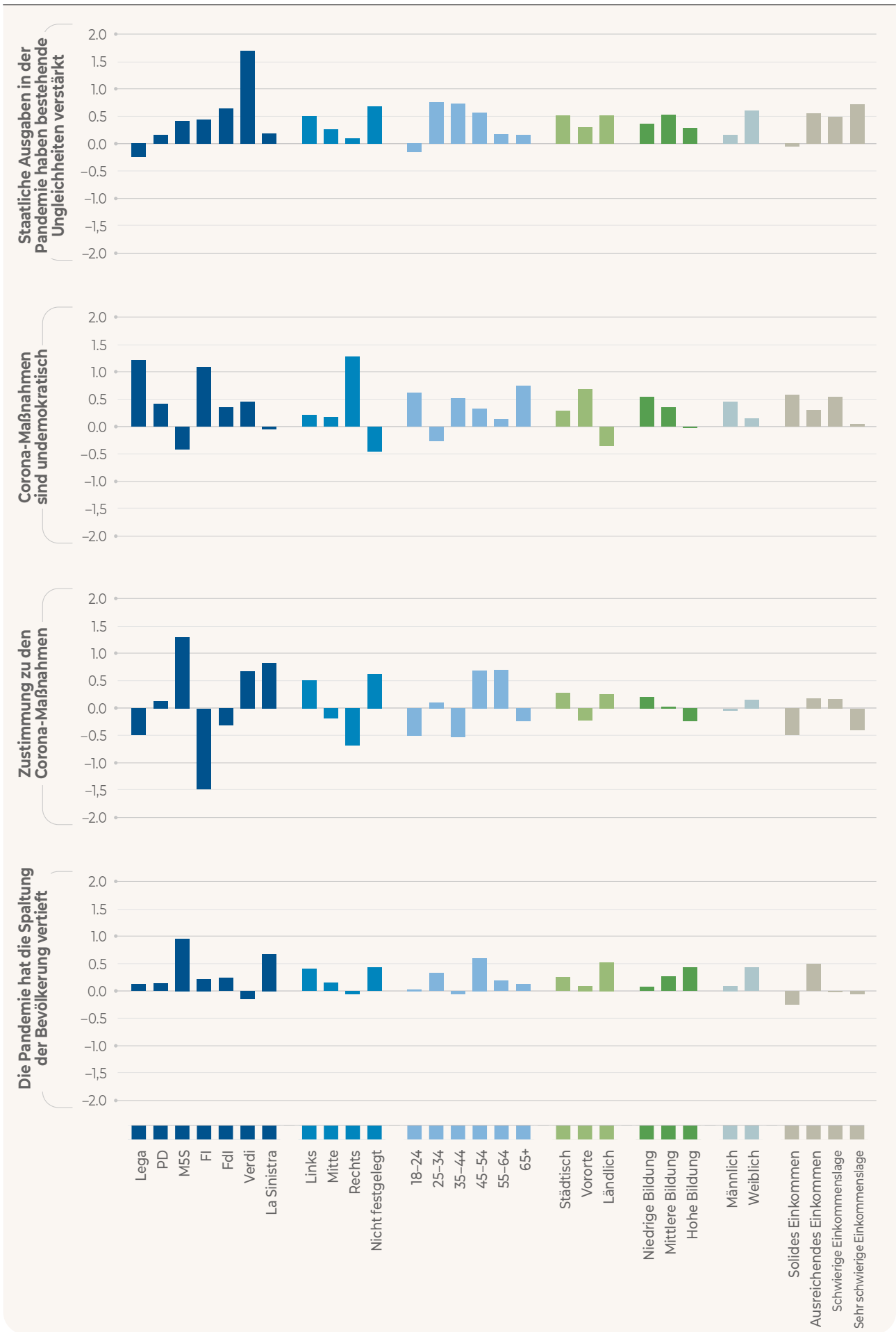


Die meisten Wählergruppen teilen die Ansicht, die Pandemie habe die Spaltung der Bevölkerung vertieft. Am größten ist die Zustimmung zu dieser Ansicht bei den Befragten mit schwieriger Einkommenslage, den Wähler der Verdi (Grünen) sowie den ideologisch nicht eindeutig Festgelegten.

Abbildung 13 – Covid-19 und gesellschaftliche Spaltung



Abbildung 14



Anhand der unterschiedlichen Ergebnisse in den beiden Erhebungswellen lässt sich aufzeigen, wie sich die Index-Mittelwerte für jede soziodemografische Befragtengruppe im zeitlichen Verlauf verändert haben. Hier zeichnet sich eine klare Tendenz ab: Im Vergleich zu 2020 ist im Jahr 2021 bei allen Befragtengruppen die Meinung, dass die Pandemie die Spaltung zwischen den Menschen vertieft habe, stärker vertreten. Die Zustimmung zu den Covid-Maßnahmen nahm in fast allen Wählergruppen deutlich zu. Während fast alle Befragten eher der Meinung sind, dass die öffentlichen Ausgaben während der Pandemie die Ungleichheiten verschärft haben, waren sie in der Frage, ob die Maßnahmen undemokratisch seien, zumeist geteilter Meinung.

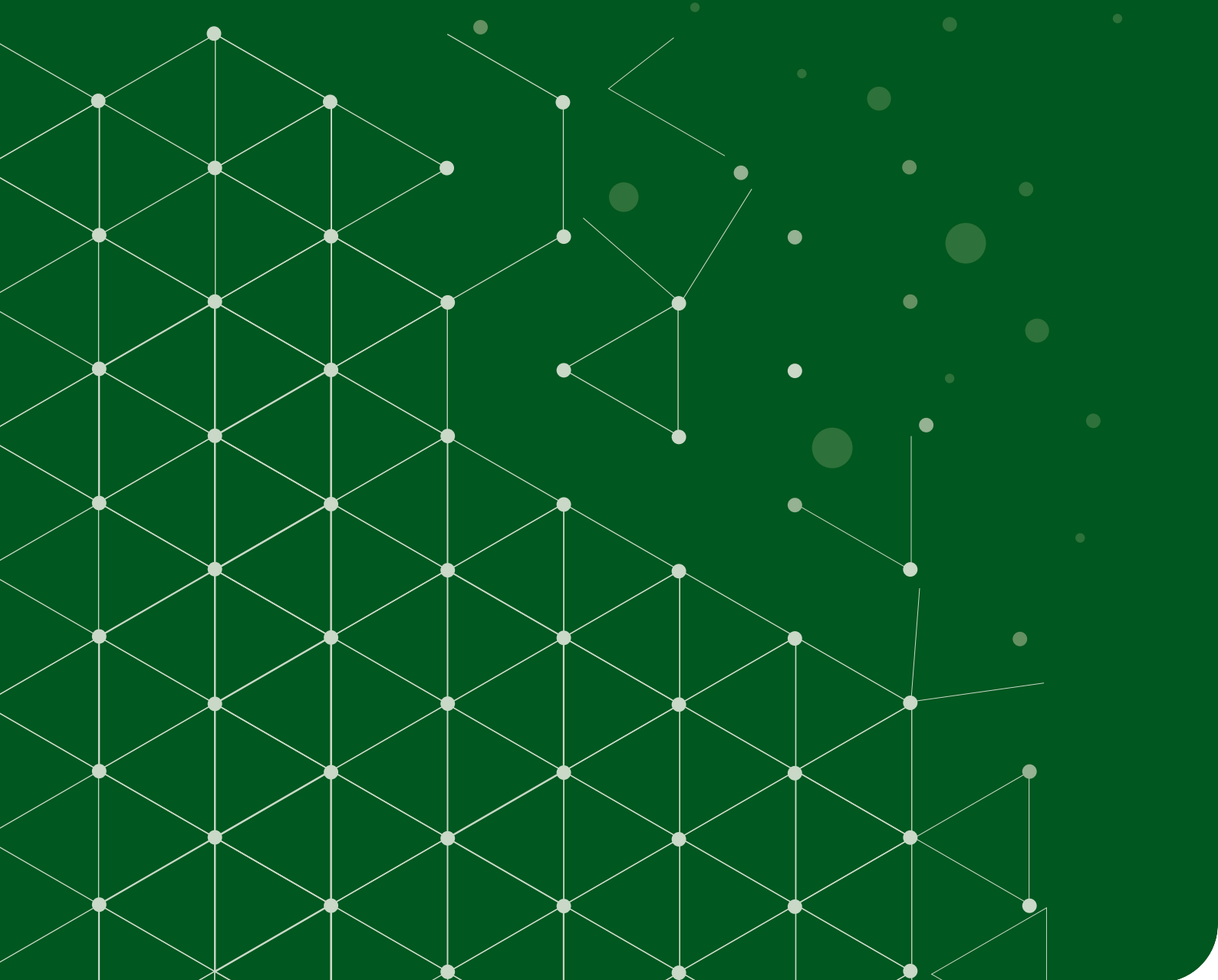
DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 1

- Die Mehrheit der italienischen Befragten ist sich zwar bewusst, dass die Covid-19-Pandemie gravierende Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit hat. In Bezug auf die Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 und die Impfkampagne ist die Gesellschaft jedoch polarisiert.
- Während die große Mehrheit der Italiener*innen besorgt ist, dass Corona im Fall einer Erkrankung ihre Gesundheit gefährden könnte, halten die meisten es für unwahrscheinlich, dass sie sich mit dem Virus anstecken werden. Die wenigsten Sorgen über das Virus machen sich Wähler*innen von FdI und M5S.
- Mehr als die Hälfte der Italiener*innen ist der Ansicht, die Regierung habe die richtigen Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit ergriffen, unabhängig von den Folgen für die Wirtschaft und die persönlichen Freiheitsrechte. Die Befragten mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die politisch rechts Stehenden sowie die Wählerschaft von FdI und Lega äußerten sich am kritischsten zu den Pandemiebekämpfungsmaßnahmen.
- Während die Mehrheit aller Befragten bereit ist, sich impfen zu lassen, geben die Wählerschaft von FdI und Lega sowie Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau und Menschen mit schwieriger Einkommenslage mehrheitlich an, dass sie die Impfung wahrscheinlich nicht in Anspruch nehmen werden.
- Mit Blick auf die Verschlechterung der Lebensqualität und der Arbeitsbedingungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie nimmt die Mehrheit der italienischen Bevölkerung negative Auswirkungen wahr, insbesondere was die Lebensqualität betrifft, während die Arbeitsbedingungen der meisten Italiener*innen weitgehend unverändert blieben. Offenkundig ist allerdings, dass die Einkommensschwächsten sowie die Wählerschaft von Lega, FdI und M5S sich sowohl in ihrem Lebensstandard als auch ihren Arbeitsverhältnissen am stärksten von den negativen Folgen der Pandemie betroffen sehen.
- Mehrheitlich sind die Italiener*innen der Meinung, dass es eine Impfpflicht geben sollte, zumindest wenn es um den Zugang zu öffentlichen Veranstaltungen geht. Bei den Wähler*innen von FdI, Lega und FI, den Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau, den Menschen mit schwieriger Einkommenslage und bei den ideologisch nicht Festgelegten ist die Ablehnung einer Impfpflicht am stärksten ausgeprägt.
- Je mehr Vertrauen die Befragten zu den Institutionen haben, desto größer ist ihre Zustimmung zu den Covid-Maßnahmen. Insbesondere die Wählerschaft der gemäßigten Mitte- und Linksparteien, ältere Befragte und Einkommensstärkere unterstützen am entschiedensten die Maßnahmen gegen die Pandemie und haben auch das größte Vertrauen in die Institutionen.
- In der Frage, ob die Corona-Maßnahmen gegen rechtsstaatliche und demokratische Grundsätze verstoßen, zeigt sich ein gespaltenes Bild. Am stärksten vertreten ist die Meinung, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie würden demokratische Freiheiten beschneiden, bei der Wählerschaft von FdI und Lega, bei den Menschen, die Mühe haben, finanziell über die Runden zu kommen, den 45- bis 54-Jährigen und den politisch rechts Stehenden oder ideologisch nicht Festgelegten.
- Im Vergleich zu 2020 ist im Jahr 2021 bei fast allen Befragtengruppen die Meinung, dass die Pandemie die Spaltung zwischen den Menschen vertieft habe, stärker vertreten.



KAPITEL 2

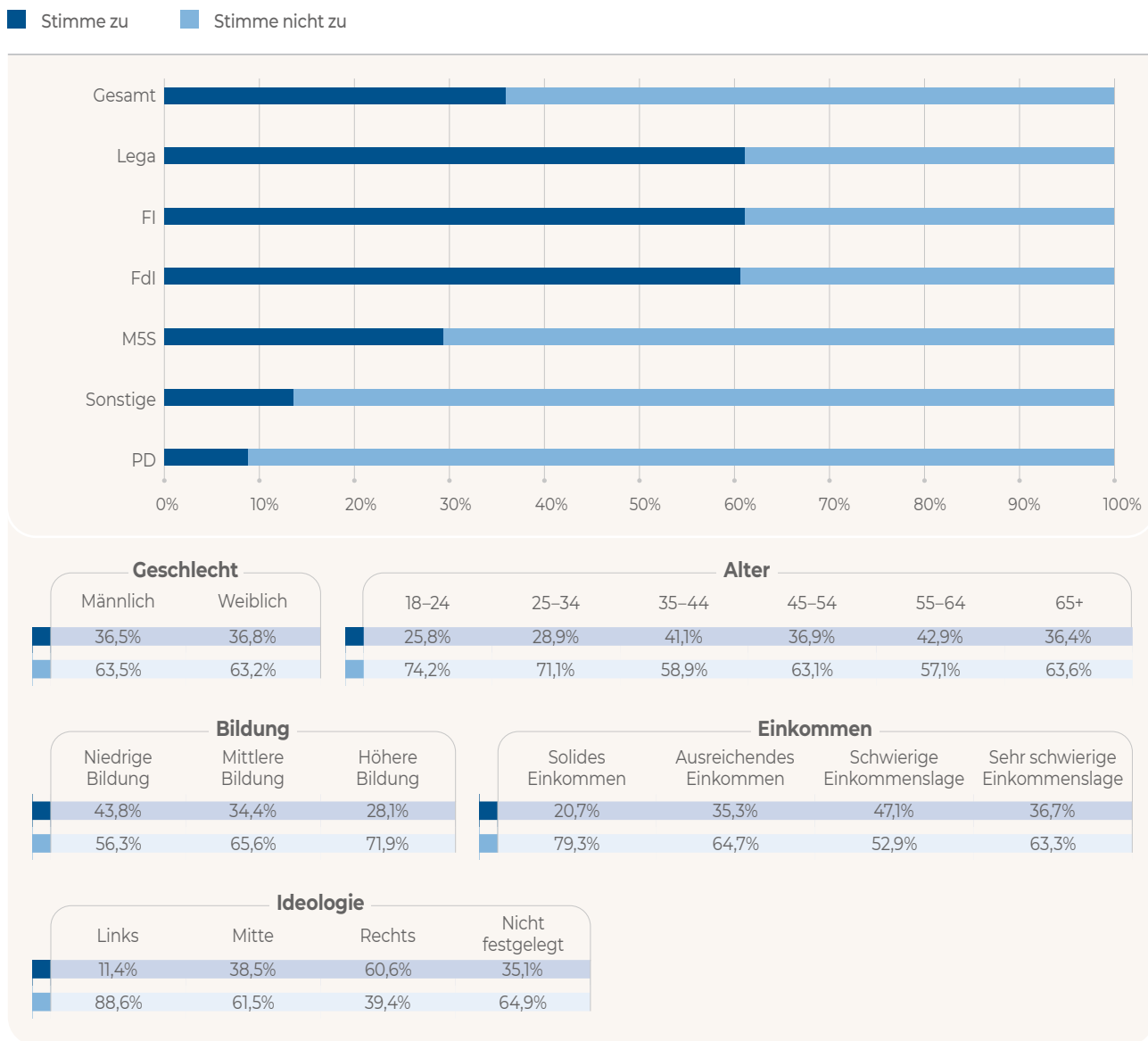
KRISENBEDINGTE ANFÄLLIGKEIT FÜR VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN



Was den Fragekomplex »Verschwörungsglauben« betrifft, so findet bei den Italiener*innen die These »Das Virus ist eine absichtlich von China freigesetzte biologische Waffe« die größte Zustimmung – 36,2 Prozent der Befragten geben an, diese Aussage zu glauben. Lega- und FI-Wähler*innen stimmen ihr am ehesten zu, während

Wähler*innen von PD und M5S dies am wenigsten tun. Befragte mittleren Alter, Menschen mit geringerer Bildung, Personen in besonders prekären finanziellen Verhältnissen sowie politisch rechts Stehende glauben tendenziell eher an diese Verschwörungstheorie.

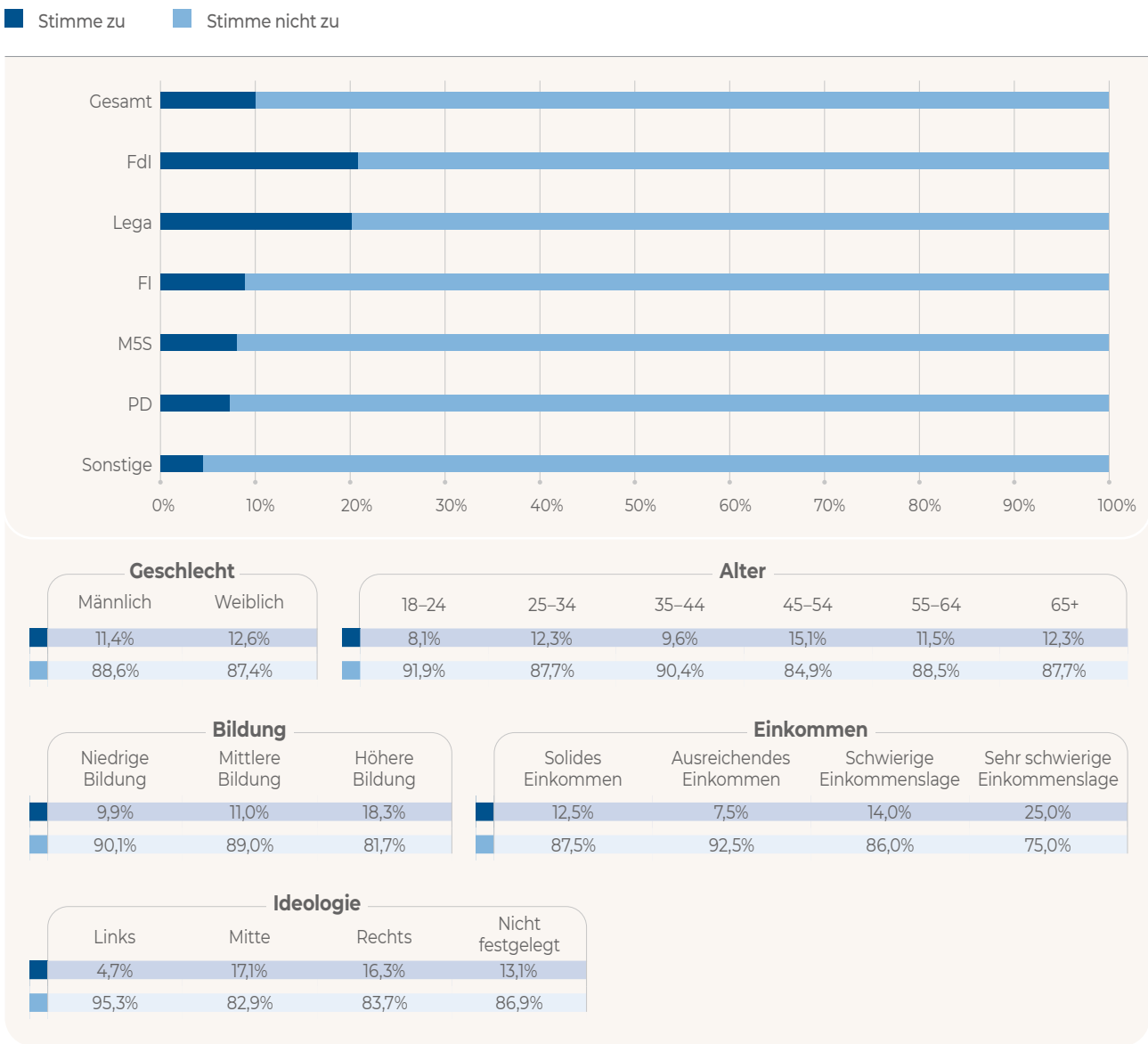
Abbildung 15 / Q57XB – »Das Virus ist eine absichtlich von China freigesetzte biologische Waffe«



Die Verschwörungsthese »Die 5G-Technologie sorgt für eine schnellere Ausbreitung des Coronavirus« trifft nur auf geringe Zustimmung. 9,6 Prozent der Befragten geben an, diese These zu glauben. Fdi- und Lega-Wähler*innen stimmen ihr am ehesten zu, während die Wähler des PD und kleinerer Parteien dies am wenigsten tun. Im Vergleich zu anderen demografischen Gruppen ist

die Bereitschaft, an diese Verschwörungstheorie zu glauben, am höchsten bei Befragten der mittleren Altersstufe, bei Befragten mit mittlerem Bildungsniveau, bei den Menschen, die finanziell am schwersten über die Runden kommen, sowie politisch rechts stehenden Befragten und den der ideologischen Mitte zuzuordnenden Befragten.

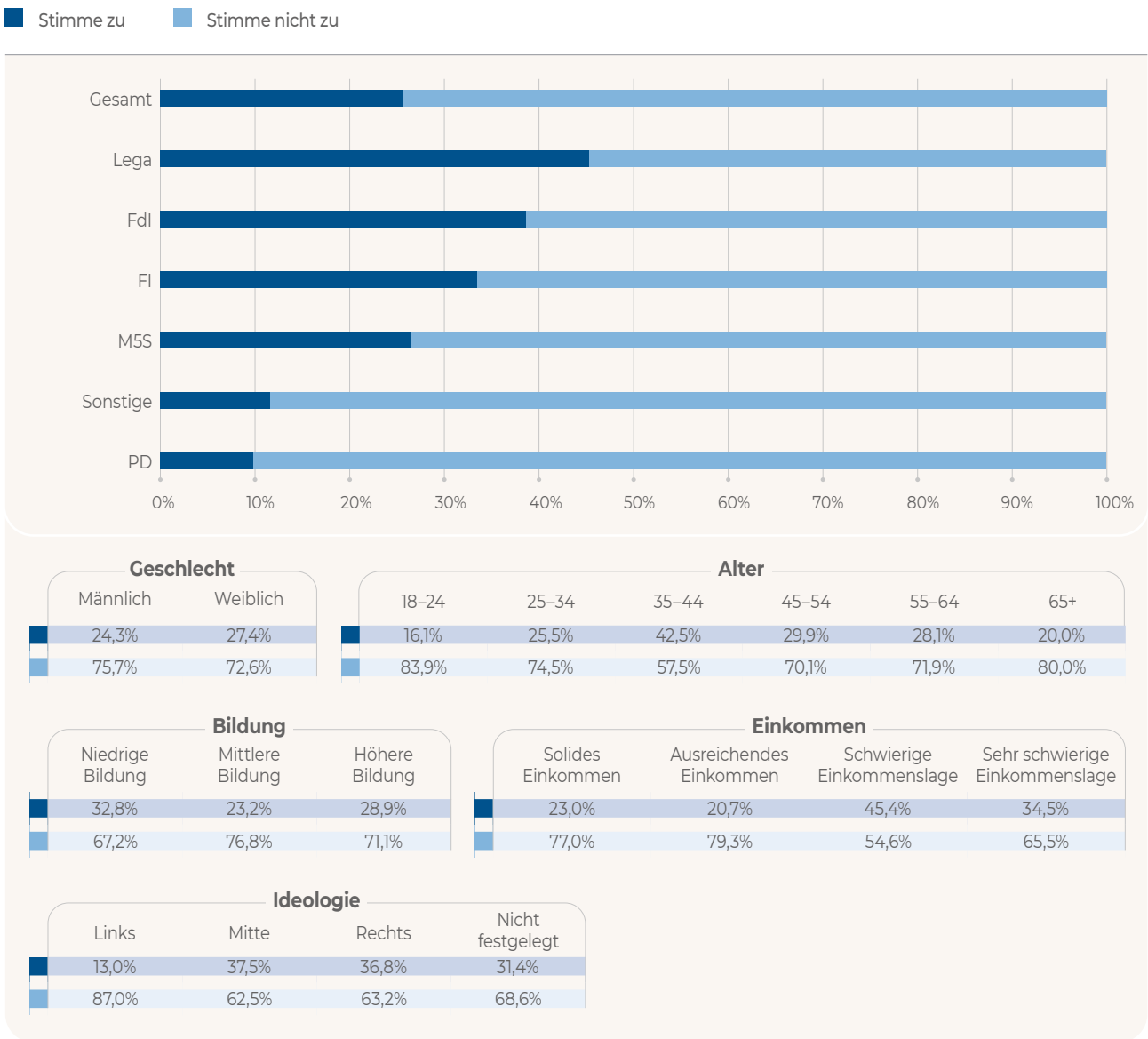
Abbildung 16 / Q57XB – »Die 5G-Technologie sorgt für eine schnellere Ausbreitung des Coronavirus«



Was den Fragekomplex »Verschwörungsglauben« betrifft, so findet die Verschwörungstheorie »Das Virus wurde von multinationalen Pharmakonzernen verbreitet, die jetzt mit dem Verkauf des Impfstoffs gigantische Gewinne machen wollen« mit 25,6 Prozent der von ihr überzeugten Befragten eine relativ hohe Zustimmung. Viele Lega- und Fdi-Wähler*innen stimmen dieser Aussage zu,

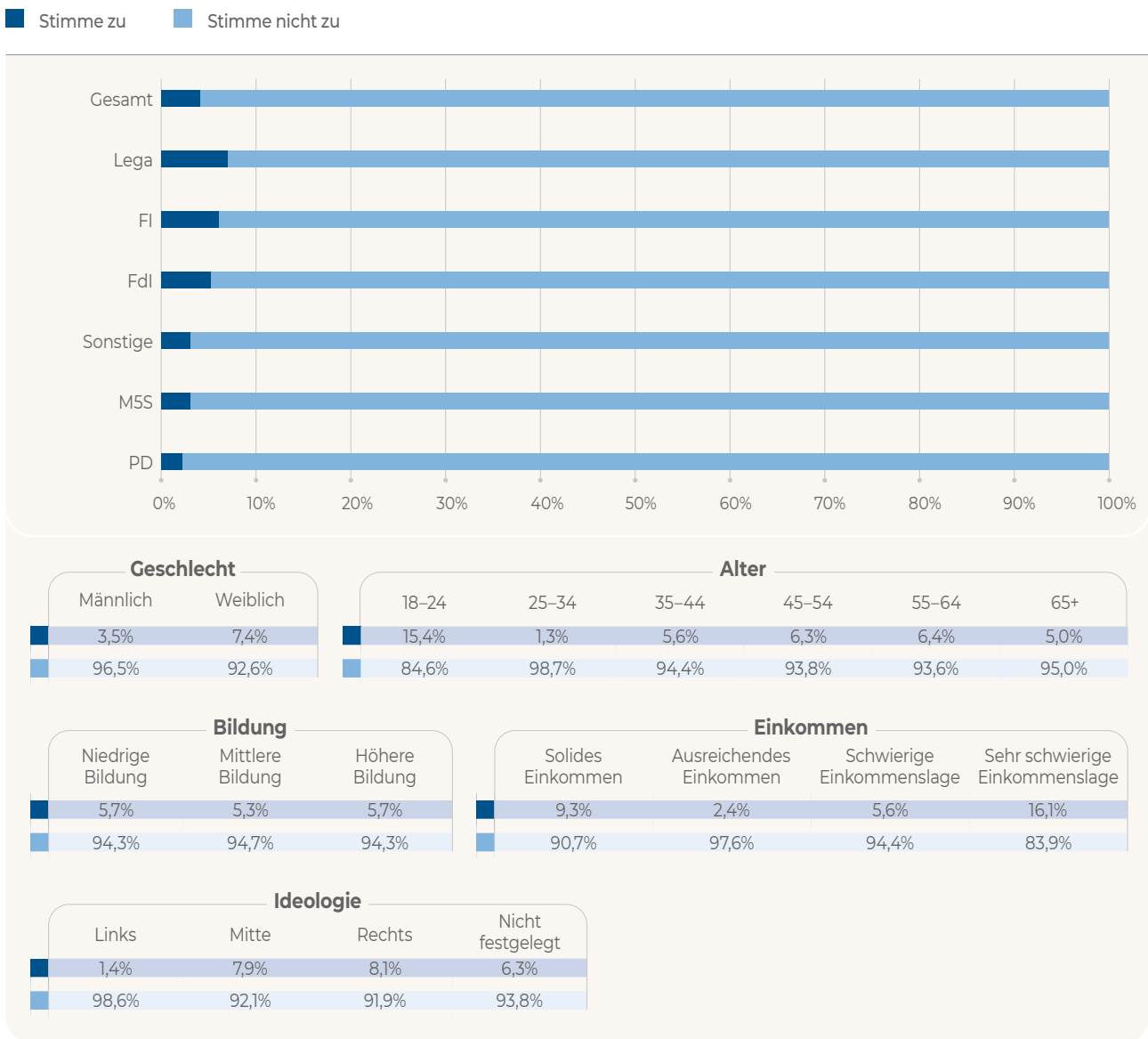
während die Wählerschaft des PD und kleinerer Parteien dies am wenigsten tut. Gering gebildete, 55- bis 64-Jährige, einkommensschwache und politisch in der Mitte und rechts stehende Personen sind am ehesten bereit zu glauben, multinationale Pharmaunternehmen hätten das Virus zu ihrem ökonomischen Vorteil in Umlauf gebracht.

Abbildung 17/Q57XB – »Das Virus wurde von multinationalen Pharmakonzernen verbreitet, die jetzt mit dem Verkauf des Impfstoffs gigantische Gewinne machen wollen«



An wenigsten trifft die Behauptung »Das Coronavirus ist eine Falschmeldung« auf Zustimmung – nur 4,2 Prozent der Befragten bezweifeln, dass das Virus eine echte Bedrohung darstellt. Die Wähler*innen von Lega und Fdi sowie FI-Anhänger stimmen ihr am ehesten zu, während bei den Wählern von PD und M5S die Meinung, das Coronavirus sei eine Falschmeldung, am wenigsten verbreitet ist.

Abbildung 18 / Q57XB – »Das Coronavirus ist eine Falschmeldung«



DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 2

- Angesichts der zunehmenden Verbreitung von Verschwörungstheorien über die Corona-Pandemie erstaunt es nicht, dass ein unerwartet hoher Anteil der italienischen Bürger*innen einige von ihnen für wahr hält.
- Die Wählerschaft von FdI, Lega und FI bekennt sich – ebenso wie Wähler*innen mit geringerem Bildungsstand, ältere Befragte und Menschen mit schwieriger Einkommenslage – deutlich häufiger zu Verschwörungsthesen als andere Wählergruppen.
- Die Verschwörungstheorie, das Virus sei absichtlich von China in Umlauf gebracht und von Pharmakonzernen verbreitet worden, findet in der italienischen Öffentlichkeit die größte Unterstützung: 36 bzw. 26 Prozent der Befragten glauben daran.
- Eine erhebliche Zahl der Befragten stimmt auch den beiden anderen Verschwörungsthesen zu, obwohl dies angesichts der Abwegigkeit dieser Behauptungen nicht zu erwarten war. 10 Prozent der Befragten sind davon überzeugt, die 5G-Technologie trage dazu bei, dass das Virus sich schneller ausbreitet, und 4 Prozent gehen davon aus, es handle sich bei der Verbreitung des Coronavirus um eine Falschmeldung.
- Entgegen der landläufigen Meinung legen die Daten den Schluss nahe, dass der Glaube an Verschwörungsthesen in Italien weit verbreitet ist. Offenbar ist in Krisenzeiten die öffentliche Meinung empfänglicher für suggestive Botschaften, die von Populisten und Organisationen mit möglicherweise antidemokratischen Bestrebungen verbreitet werden.



KAPITEL 3

DIE PD-WÄHLERSCHAFT GEHÖRT ZU DEN »WIRTSCHAFTLICH BESSER GESTELLTEN«



Wirtschaftliche Situation 2021 im Vergleich zu 2020

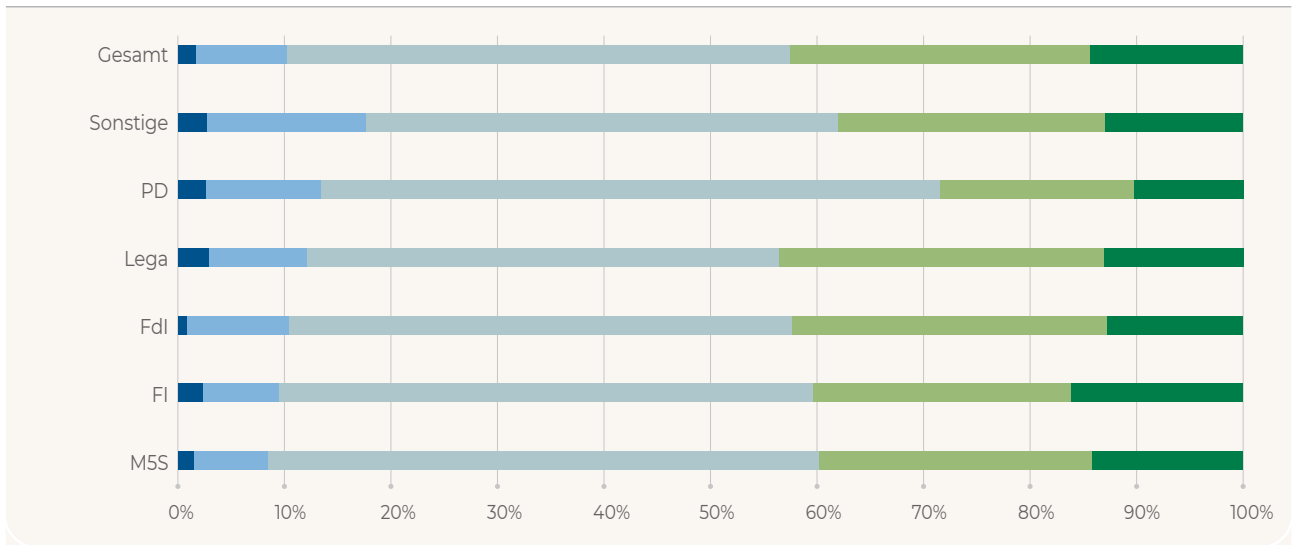
Eine große Minderheit der italienischen Befragten (47,3 Prozent) gibt an, dass ihre wirtschaftliche Lage sich während der Pandemie im Jahr 2021 im Vergleich zu 2020 nicht verändert hat. Nachvollziehbarerweise meinen nur 11 Prozent, ihre Situation habe sich verbessert, während sich für etwa 42 Prozent der Befragten ihre wirtschaftliche Situation seit 2020 verschlechtert hat. Die Wähler*innen von PD und kleineren Parteien haben sich nach eigenen Angaben am häufigsten verbessert; bei der Wählerschaft von Lega und FdI ist das Gegenteil der Fall. Die PD-Wählerschaft ist auch die Wählergruppe, deren wirtschaftliche Lage im Vergleich zu 2020 weitgehend unverändert geblieben ist. Der Anteil der Befragten, deren wirtschaftliche Situation sich verschlechtert hat, ist in fast allen demografischen Gruppen ähnlich hoch; dies ist jedoch weniger ausgeprägt bei älteren Befragten, Personen mit höherem Bildungsniveau, Einkommensstarken und politisch links stehenden Personen.

figsten verbessert; bei der Wählerschaft von Lega und FdI ist das Gegenteil der Fall. Die PD-Wählerschaft ist auch die Wählergruppe, deren wirtschaftliche Lage im Vergleich zu 2020 weitgehend unverändert geblieben ist. Der Anteil der Befragten, deren wirtschaftliche Situation sich verschlechtert hat, ist in fast allen demografischen Gruppen ähnlich hoch; dies ist jedoch weniger ausgeprägt bei älteren Befragten, Personen mit höherem Bildungsniveau, Einkommensstarken und politisch links stehenden Personen.

Abbildung 19 / Q27 – Die ökonomische Situation 2021 im Vergleich zu 2020

Hat sich Ihre eigene wirtschaftliche Situation im Vergleich zu Ende 2020 ...

■ sehr verbessert ■ etwas verbessert ■ nicht verändert ■ etwas verschlechtert ■ massiv verschlechtert



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|-----------------------|----------|----------|
| sehr verbessert | 1,9% | 1,8% |
| etwas verbessert | 14,6% | 12,4% |
| nicht verändert | 50,4% | 48,2% |
| etwas verschlechtert | 22,2% | 25,9% |
| massiv verschlechtert | 11,0% | 11,8% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|-----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| sehr verbessert | 3,6% | 1,4% | 1,6% | 1,1% | 2,7% | 1,7% |
| etwas verbessert | 27,7% | 10,3% | 15,7% | 16,0% | 10,1% | 8,3% |
| nicht verändert | 41,0% | 44,1% | 47,6% | 44,0% | 50,0% | 59,9% |
| etwas verschlechtert | 20,5% | 31,0% | 20,4% | 25,1% | 25,7% | 22,7% |
| massiv verschlechtert | 7,2% | 13,1% | 14,7% | 13,7% | 11,5% | 7,4% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|-----------------------|------------------|------------------|----------------|
| sehr verbessert | 2,1% | 1,7% | 1,7% |
| etwas verbessert | 10,1% | 14,7% | 17,1% |
| nicht verändert | 49,2% | 48,9% | 50,3% |
| etwas verschlechtert | 26,8% | 23,5% | 20,0% |
| massiv verschlechtert | 11,9% | 11,2% | 10,9% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|-----------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| sehr verbessert | 4,5% | 1,2% | 0,8% | 4,2% |
| etwas verbessert | 21,1% | 15,5% | 8,8% | 5,6% |
| nicht verändert | 60,9% | 57,3% | 41,2% | 15,5% |
| etwas verschlechtert | 9,8% | 20,1% | 36,6% | 25,4% |
| massiv verschlechtert | 3,8% | 6,0% | 12,6% | 49,3% |

Ideologie

| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|-----------------------|-------|-------|--------|------------------|
| sehr verbessert | 2,5% | 3,1% | 1,5% | 1,2% |
| etwas verbessert | 15,2% | 18,4% | 15,8% | 8,3% |
| nicht verändert | 56,9% | 51,0% | 43,8% | 47,0% |
| etwas verschlechtert | 19,2% | 15,3% | 27,6% | 28,1% |
| massiv verschlechtert | 6,2% | 12,2% | 11,4% | 15,4% |

Wirtschaftliche Zukunftserwartungen

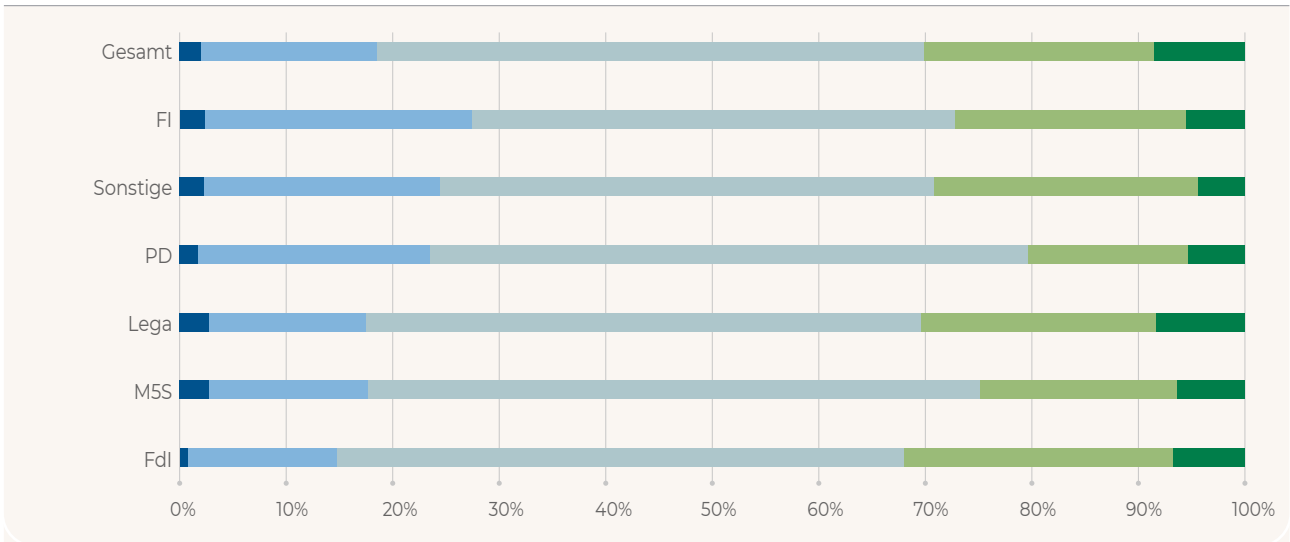
Was die Wirtschaftserwartungen für die nächsten 12 Monate betrifft, gehen 51,5 Prozent der Befragten davon aus, dass ihre ökonomische Situation sich nicht verändern wird. Allerdings sind mehr Befragte pessimistisch (30 Prozent) als optimistisch (18,5 Prozent). Die FI-Wählerschaft

hat die positivsten, die Fdi-Wählerschaft die negativsten Erwartungen an das kommende Jahr. Zu den Gruppen mit den positivsten wirtschaftlichen Erwartungen für die nächsten 12 Monate gehören auch die jüngsten Befragten sowie die politisch links und in der Mitte stehenden Befragten.

Abbildung 20 / Q28 – Wirtschaftliche Zukunftserwartungen

Meinen Sie, dass sich Ihre eigene wirtschaftliche Situation in den nächsten 12 Monaten ...

■ sehr verbessert ■ etwas verbessert ■ gleich bleibt ■ verschlechtert ■ massiv verschlechtert



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|-----------------------|----------|----------|
| sehr verbessert | 2,8% | 2,0% |
| etwas verbessert | 19,8% | 19,4% |
| gleich bleibt | 50,7% | 51,7% |
| verschlechtert | 20,4% | 18,6% |
| massiv verschlechtert | 6,3% | 8,2% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|-----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| sehr verbessert | 3,7% | 2,9% | 3,7% | 1,8% | 2,9% | 0,8% |
| etwas verbessert | 42,0% | 29,7% | 24,6% | 18,6% | 10,9% | 8,3% |
| gleich bleibt | 35,8% | 43,5% | 47,6% | 52,1% | 55,8% | 59,3% |
| verschlechtert | 16,0% | 15,9% | 17,1% | 21,0% | 18,1% | 24,9% |
| massiv verschlechtert | 2,5% | 8,0% | 7,0% | 6,6% | 12,3% | 6,6% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|-----------------------|------------------|------------------|----------------|
| sehr verbessert | 1,9% | 2,4% | 3,5% |
| etwas verbessert | 14,1% | 21,7% | 25,7% |
| gleich bleibt | 54,6% | 49,3% | 48,5% |
| verschlechtert | 21,2% | 20,5% | 14,0% |
| massiv verschlechtert | 8,2% | 6,1% | 8,2% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|-----------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| sehr verbessert | 7,0% | 1,4% | 1,2% | 2,9% |
| etwas verbessert | 29,5% | 19,7% | 15,7% | 8,8% |
| gleich bleibt | 54,3% | 59,1% | 45,0% | 29,4% |
| verschlechtert | 7,8% | 16,2% | 30,9% | 25,0% |
| massiv verschlechtert | 1,6% | 3,6% | 7,2% | 33,8% |

Ideologie

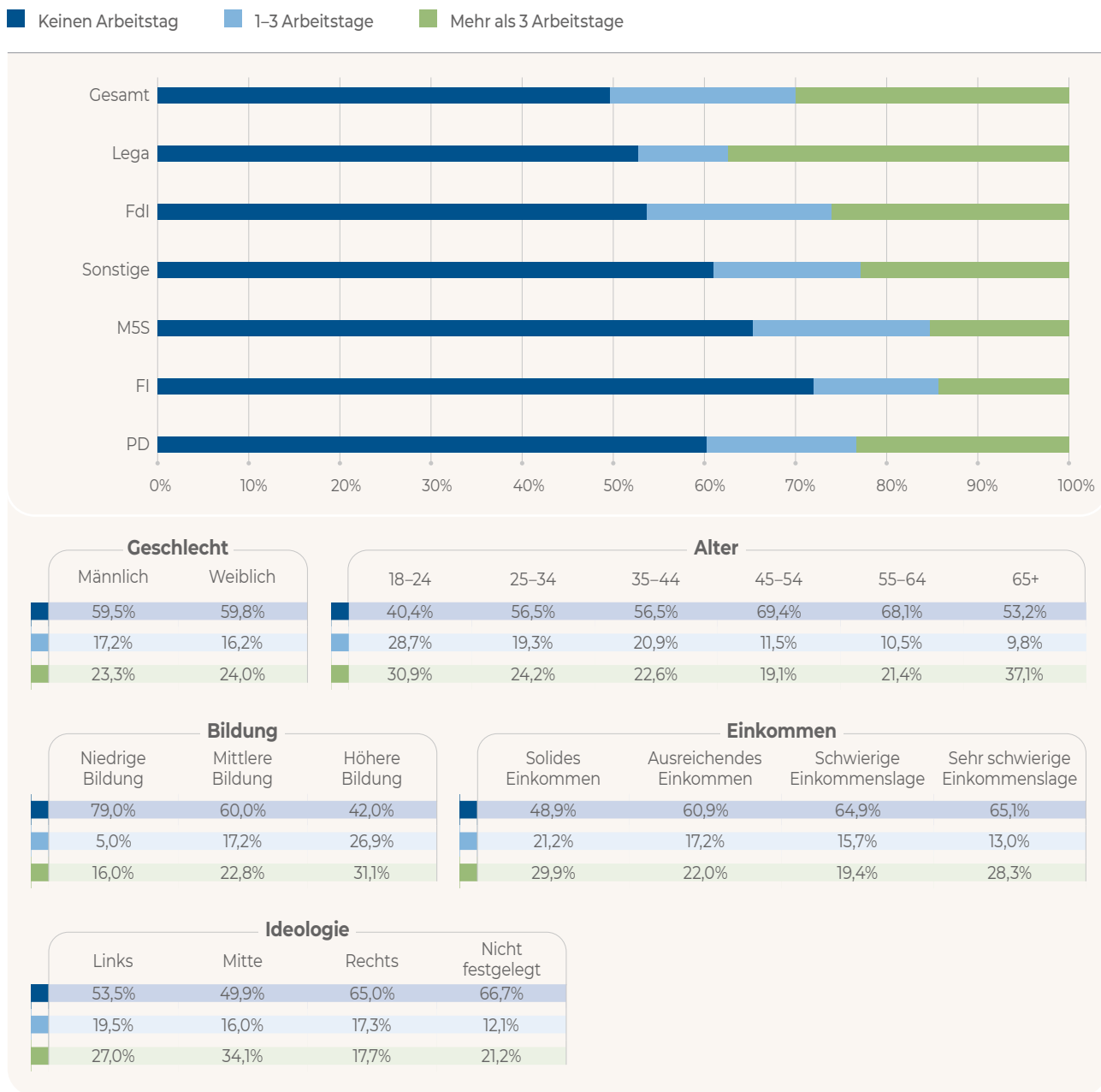
| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|-----------------------|-------|-------|--------|------------------|
| sehr verbessert | 2,2% | 7,5% | 1,5% | 1,9% |
| etwas verbessert | 23,0% | 21,5% | 18,9% | 16,8% |
| gleich bleibt | 52,6% | 49,5% | 53,8% | 48,3% |
| verschlechtert | 18,6% | 11,8% | 20,1% | 21,8% |
| massiv verschlechtert | 3,6% | 9,7% | 5,7% | 11,2% |

Arbeiten von zu Hause aus

Die Mehrheit aller Wählergruppen mit Ausnahme der PD-Wähler*innen hat zum Zeitpunkt der Datenerhebung – November 2020/2021 – in der Vorwoche nicht von zu Hause aus gearbeitet. Lega-Wähler*innen arbeiteten am

seltensten von zu Hause aus, während die Wählerschaft von PD, FI und M5S die meiste Zeit im Homeoffice verbrachte. Die jüngsten und ältesten Befragten, Personen mit hohem Einkommen und hohem Bildungsniveau arbeiteten häufiger von zu Hause aus als andere Gruppen.

Abbildung 21 / Q9 – »Wie häufig haben Sie in der letzten Woche von zu Hause aus gearbeitet?«



Einkommenssituation

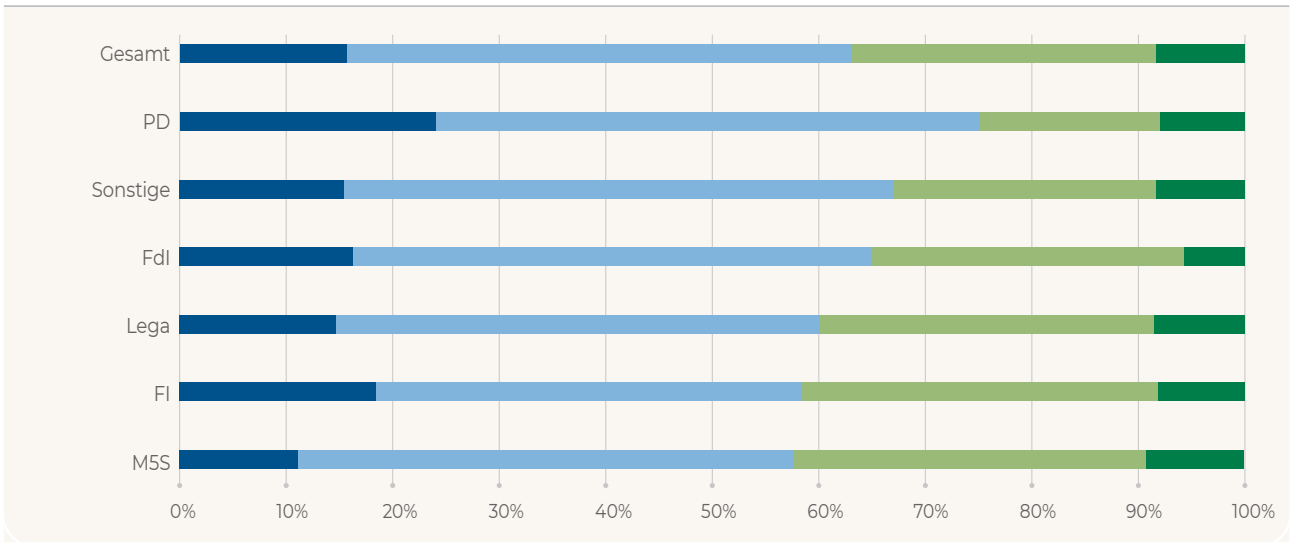
Die Mehrheit der italienischen Bürger*innen (62,2 Prozent) lebt nach eigenen Angaben zufriedenstellend bzw. kommt mit ihrem Einkommen gut aus. Die Wählergruppen, die die größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben, sind die Wähler*innen von M5S und FI, während die

Wählerschaft des PD überwiegend angibt, dass es ihr wirtschaftlich gut geht. Die Menschen mit geringerem Bildungsniveau und die ideologisch nicht Festgelegten sind die Bevölkerungsgruppen, die sich wirtschaftlich in der prekärsten Lage befinden.

Abbildung 22 / Q12 – Einkommensverhältnisse

Welche dieser Einschätzungen trifft am ehesten auf Ihr momentanes Haushaltseinkommen zu?

■ Solides Einkommen ■ Ausreichendes Einkommen ■ Schwierige Einkommenslage ■ Sehr schwierige Einkommenslage



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|--------------------------------|----------|----------|
| Solides Einkommen | 16,1% | 15,6% |
| Ausreichendes Einkommen | 46,6% | 48,9% |
| Schwierige Einkommenslage | 28,3% | 28,0% |
| Sehr schwierige Einkommenslage | 9,0% | 7,5% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|--------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Solides Einkommen | 20,2% | 17,0% | 16,2% | 12,5% | 16,8% | 15,5% |
| Ausreichendes Einkommen | 50,0% | 50,5% | 50,8% | 42,9% | 40,9% | 50,1% |
| Schwierige Einkommenslage | 23,9% | 26,0% | 25,7% | 33,3% | 31,9% | 27,7% |
| Sehr schwierige Einkommenslage | 5,9% | 6,4% | 7,3% | 11,3% | 10,5% | 6,7% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|--------------------------------|------------------|------------------|----------------|
| Solides Einkommen | 10,9% | 15,8% | 25,6% |
| Ausreichendes Einkommen | 43,3% | 50,6% | 49,0% |
| Schwierige Einkommenslage | 33,6% | 27,8% | 20,0% |
| Sehr schwierige Einkommenslage | 12,2% | 5,8% | 5,4% |

Ideologie

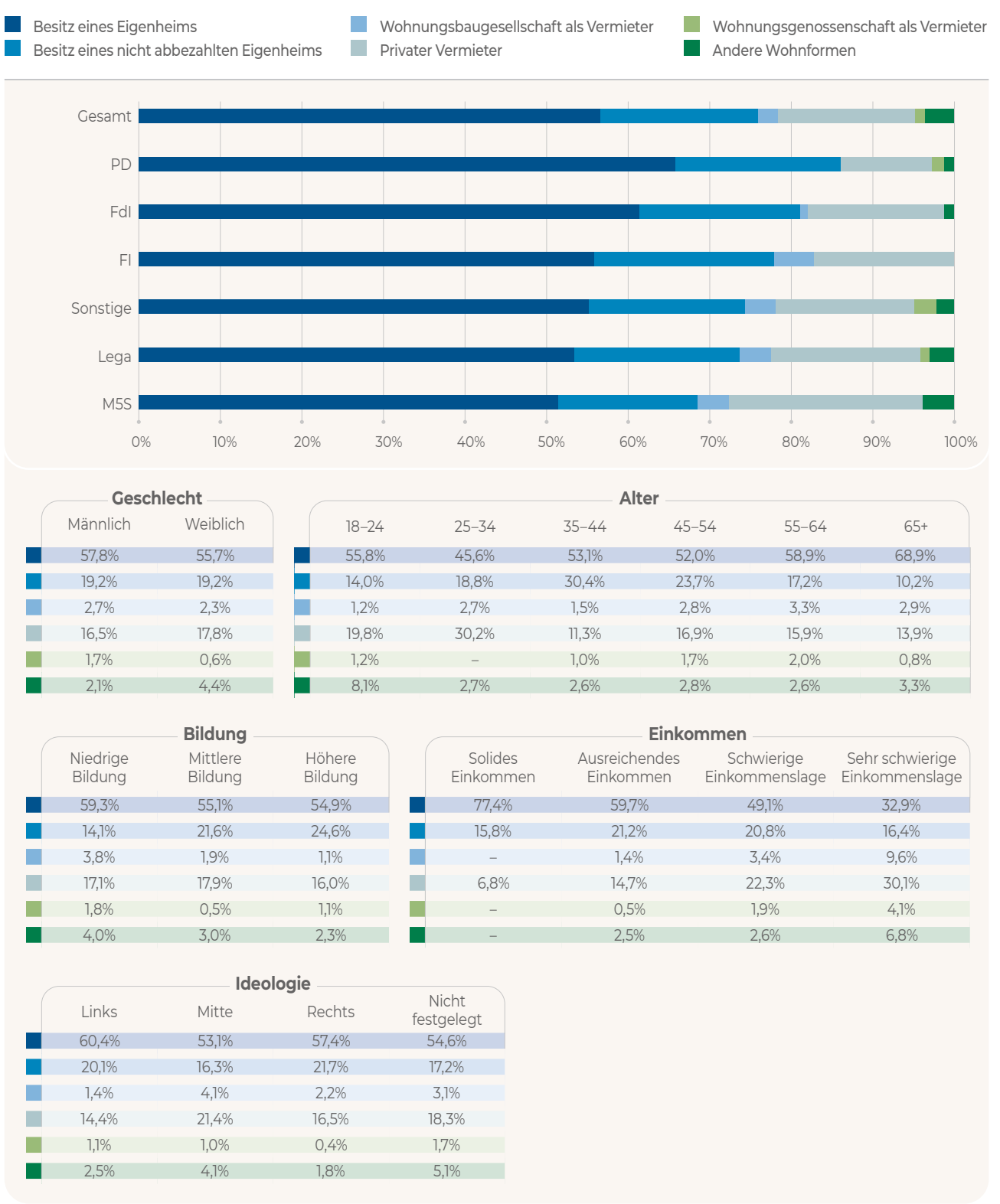
| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|--------------------------------|-------|-------|--------|------------------|
| Solides Einkommen | 19,6% | 17,8% | 14,5% | 12,9% |
| Ausreichendes Einkommen | 52,3% | 46,7% | 47,5% | 43,3% |
| Schwierige Einkommenslage | 20,2% | 27,2% | 30,8% | 34,3% |
| Sehr schwierige Einkommenslage | 7,9% | 8,3% | 7,3% | 9,4% |

Wohneigentum

Während etwas mehr Männer als Frauen Wohneigentümer sind, ist überraschend, dass der Anteil der Wohneigentumsbesitzer bei den Befragten im Alter von 18 bis 24 Jahren deutlich höher ist als bei den 25- bis 54-jährigen Befragten. Der Bildungsgrad korreliert eindeutig mit dem Wohneigentum, was sich darin zeigt, dass bei den Personen mit höherem Bildungsgrad im Vergleich zu anderen Bildungsschichten der Anteil von Besitzern nicht abbezahlten Wohneigentums höher ist. Interessanterweise ist

der Anteil derjenigen, die abbezahltes Wohneigentum besitzen, bei den Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau höher als in anderen Bildungskategorien. Auch das Einkommen ist ein Prädiktor für Wohneigentum: Je höher das Einkommen einer Person ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie Wohneigentum hat. Die ideologische Ausrichtung macht keinen wesentlichen Unterschied, wenn man davon absieht, dass bei den Befragten des linken Spektrums der Anteil der Wohneigentumsbesitzer etwas höher ist als in anderen ideologischen Gruppen.

Abbildung 23 / Q12B – Wohneigentum



DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 3

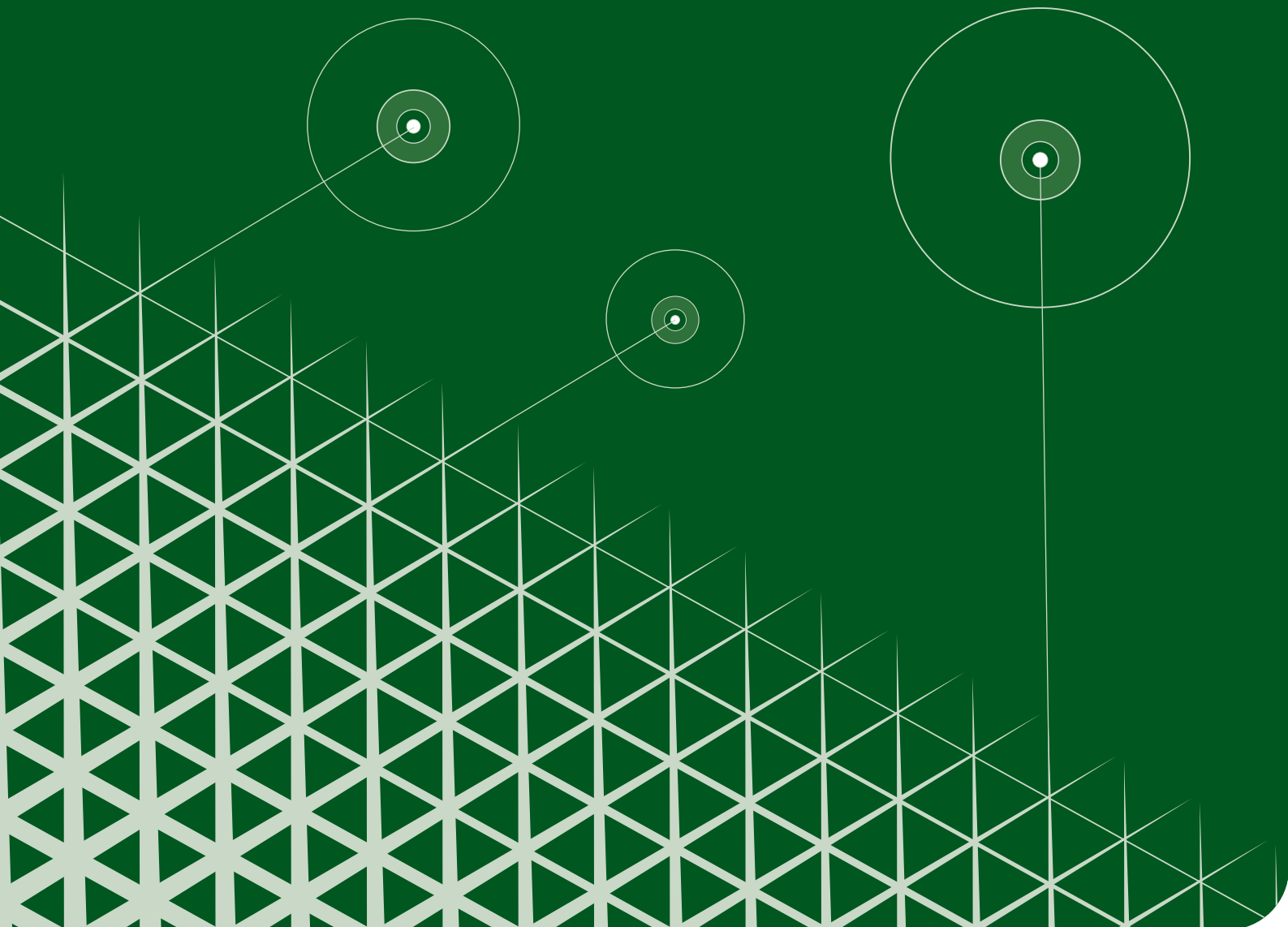
- Eine Mehrheit der italienischen Befragten gibt an, dass ihre wirtschaftliche Lage von 2020 bis 2021 unverändert blieb oder besser geworden ist, aber mehr als 40 Prozent der Befragten geben an, dass ihre wirtschaftliche Lage sich verschlechtert hat. Am höchsten ist der Anteil derjenigen, deren wirtschaftliche Lage sich nach eigener Wahrnehmung verschlechtert hat, in der Wählerschaft von Lega und FdI sowie bei den Befragten mit schwieriger Einkommenslage.
- Die meisten Italiener*innen beurteilen die Konjunkturaussichten für das kommende Jahr (2022) positiv oder gehen davon aus, dass die wirtschaftliche Lage unverändert bleiben wird. Die Wähler*innen von FI, PD und kleineren Parteien sowie jüngere Befragte haben die positivsten Erwartungen; die Wählerschaft von FdI, M5S und Lega sowie ältere Befragte und Menschen in wirtschaftlich schwieriger Lage haben die negativsten Wirtschaftserwartungen.
- In Bezug auf das Einkommen geben mehr als 60 Prozent der Italiener*innen an, dass sie mit ihrem derzeitigen Einkommen gut oder zumindest ausreichend leben können. PD-Wähler*innen sind die wirtschaftlich am besten gestellte Wählergruppe, ebenso wie jüngere Befragte und Menschen mit höherem Bildungsniveau. In der Wählerschaft von M5S und bei den Befragten mit niedrigem Bildungsniveau ist der Anteil der Menschen mit schwieriger Einkommenslage am höchsten.
- Wähler*innen von PD und FdI besitzen im Vergleich zu anderen Wählergruppen sehr viel häufiger abbezahltes Wohneigentum.
- Das Einkommen ist ebenfalls ein Prädiktor für Wohneigentum: Je höher das Einkommen einer Person ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie Wohneigentum hat.





KAPITEL 4

WACHSENDE BEUNRUHIGUNG DURCH DEN KLIMAWANDEL



EU-Mitgliedschaft

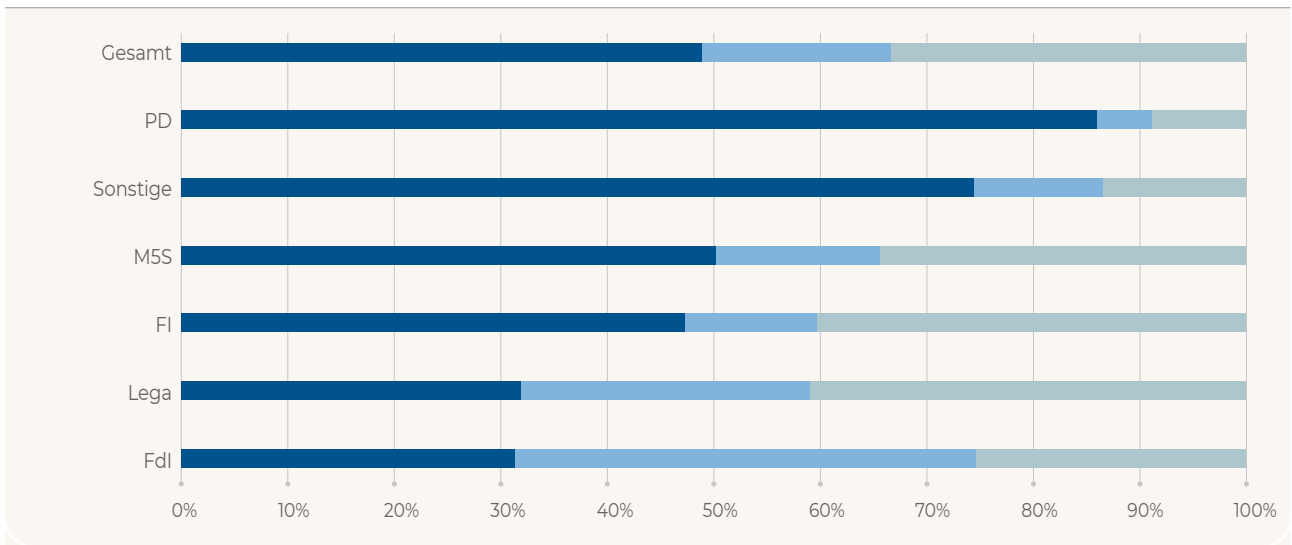
Etwas weniger als die Hälfte der italienischen Befragten sieht die EU-Mitgliedschaft ihres Landes positiv, während 21,1 Prozent die EU-Mitgliedschaft negativ bewerten. Die Ergebnisse unterscheiden sich je nach Wahlverhalten, wobei die Wähler*innen von PD und kleineren Parteien die EU-Mitgliedschaft Italiens am positivsten bewerten, während bei der FdI-Wählerschaft der Anteil derjenigen,

die die EU-Mitgliedschaft Italiens kritisch sehen, am größten ist. Was die demografische Zusammensetzung der Befragten anbelangt, ist der Anteil derjenigen, die Italiens EU-Mitgliedschaft negativ bewerten, bei Männern, 35- bis 54-jährigen Befragten, Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau, Personen mit Einkommensproblemen und Befragten aus dem rechten Spektrum am größten.

Abbildung 24 / Q20 – EU-Mitgliedschaft

Wie sehen Sie die grundsätzlich die EU-Mitgliedschaft Ihres Landes?

■ Positiv ■ Negativ ■ Weder gut noch schlecht



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|-------------------------|----------|----------|
| Positiv | 50,4% | 47,0% |
| Negativ | 24,9% | 20,0% |
| Weder gut noch schlecht | 24,6% | 33,0% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Positiv | 67,7% | 48,2% | 41,6% | 41,5% | 46,5% | 53,8% |
| Negativ | 3,9% | 21,8% | 28,8% | 28,1% | 23,8% | 20,9% |
| Weder gut noch schlecht | 28,5% | 29,9% | 29,6% | 30,4% | 29,7% | 25,3% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|-------------------------|------------------|------------------|----------------|
| Positiv | 42,1% | 50,4% | 56,9% |
| Negativ | 27,3% | 21,1% | 18,2% |
| Weder gut noch schlecht | 30,7% | 28,5% | 25,0% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|-------------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Positiv | 62,0% | 52,6% | 33,9% | 39,8% |
| Negativ | 14,2% | 18,7% | 30,9% | 39,9% |
| Weder gut noch schlecht | 23,8% | 28,7% | 35,2% | 20,3% |

Ideologie

| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|-------------------------|-------|-------|--------|------------------|
| Positiv | 74,7% | 55,8% | 33,9% | 36,4% |
| Negativ | 7,6% | 19,1% | 34,7% | 26,0% |
| Weder gut noch schlecht | 17,7% | 25,1% | 31,4% | 37,5% |

Regulierung der Wirtschaft durch den Staat

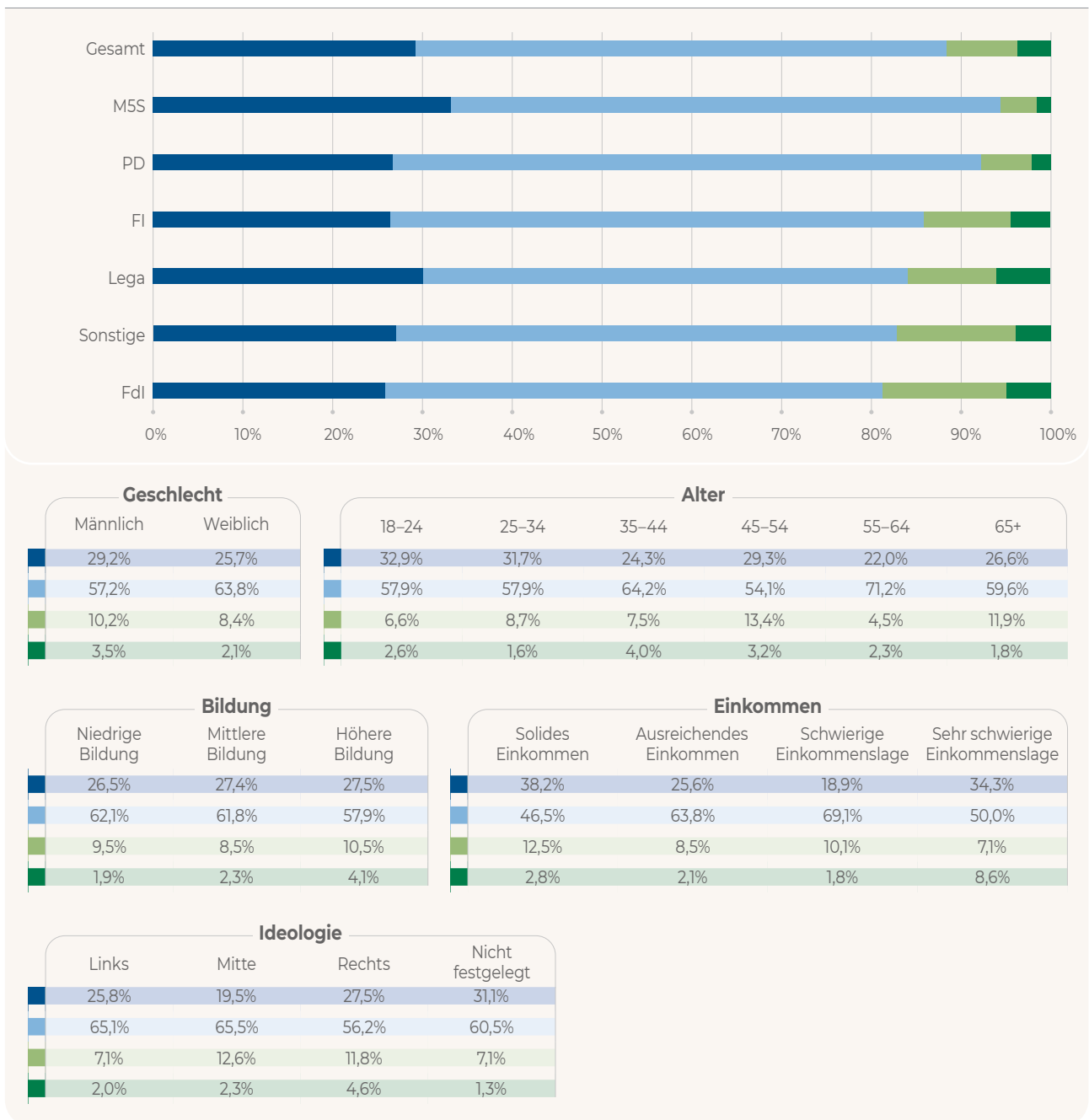
Was für die (gemäßigte) Linke eine gute Nachricht sein dürfte, ist die Tatsache, dass eine klare Mehrheit von 88,6 Prozent der italienischen Befragten eine stärkere Regulierung der Wirtschaft durch den Staat befürwortet. Am größten ist die Zustimmung bei der Wählerschaft von M5S und PS; der drittgrößte Zustimmungswert ist überraschenderweise bei den Wähler*innen von FI festzustellen,

gefolgt von der Wählerschaft von Lega und FdI. Mehr als 80 Prozent aller Wählergruppen stimmen der Aussage (vehement) zu. Die Ablehnung dieser Aussage ist insbesondere stärker bei Männern sowie bei älteren Generationen und Befragten mit höherem Bildungsniveau. Am wenigsten verbreitet ist die Meinung, die Wirtschaft müsse stärker staatlich reguliert werden, bei Menschen mit höherem Einkommen und bei den politisch rechts Stehenden.

Abbildung 25 / Q41C – Staatliche Wirtschaftsregulierung

»Die Wirtschaft sollte stärker staatlich reguliert werden«

■ Stimme absolut zu ■ Stimme zu ■ Stimme nicht zu ■ Stimme absolut nicht zu



Misstrauen gegenüber der Wissenschaft

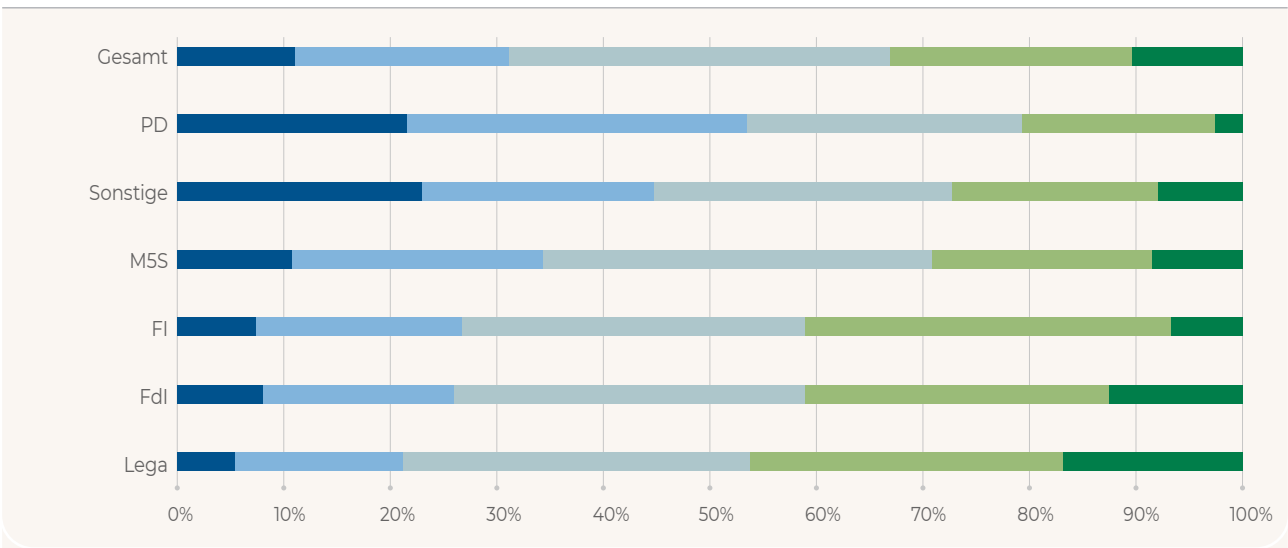
Beim Thema »Misstrauen gegenüber der Wissenschaft« – eine weit verbreitete Einstellung bei Bürger*innen, die dem Umgang mit der Corona-Pandemie kritisch gegenüberstehen – sind die Italiener*innen über die Aussage »Die Menschen erkennen nicht, wie mangelhaft viele wissenschaftliche Studien tatsächlich sind« recht geteilter Meinung. 33 Prozent stimmen dieser Aussage zu; nur 31,9 Prozent stimmen ihr nicht zu. Diejenigen, die dieser Aus-

sage zustimmen, bilden in der Wählerschaft von Lega, Fdl und FI eine Mehrheit und in der Wählerschaft von MS5 und PD eine Minderheit. Größer ist der Anteil derjenigen, die davon überzeugt sind, dass die Wissenschaft mehr Fehler aufweist, als den Menschen bewusst ist, bei Männern, Befragten mit höherem Bildungsniveau, Einkommensschwächeren und denjenigen, die sich politisch rechts verorten, wobei der Grad der Zustimmung in allen demografischen Gruppen verhältnismäßig ähnlich ist.

Abbildung 26 / Q53 – Misstrauen gegenüber der Wissenschaft

»Die Menschen erkennen nicht, wie mangelhaft viele wissenschaftliche Studien tatsächlich sind«

■ Stimme absolut nicht zu ■ Stimme eher nicht zu ■ Weder noch ■ Stimme eher zu ■ Stimme absolut zu



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|-------------------------|----------|----------|
| Stimme absolut nicht zu | 9,5% | 11,1% |
| Stimme eher nicht zu | 19,8% | 20,9% |
| Weder noch | 35,4% | 35,6% |
| Stimme eher zu | 26,6% | 22,6% |
| Stimme absolut zu | 8,8% | 9,8% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Stimme absolut nicht zu | 8,4% | 11,1% | 16,0% | 8,3% | 6,3% | 9,4% |
| Stimme eher nicht zu | 16,9% | 17,0% | 18,8% | 16,1% | 24,5% | 24,3% |
| Weder noch | 38,6% | 37,0% | 32,0% | 44,0% | 30,8% | 35,3% |
| Stimme eher zu | 26,5% | 25,9% | 24,9% | 18,5% | 30,8% | 22,1% |
| Stimme absolut zu | 9,6% | 8,9% | 8,3% | 13,1% | 7,7% | 8,9% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|-------------------------|------------------|------------------|----------------|
| Stimme absolut nicht zu | 7,0% | 10,0% | 17,9% |
| Stimme eher nicht zu | 18,7% | 22,5% | 17,9% |
| Weder noch | 43,1% | 34,8% | 23,1% |
| Stimme eher zu | 20,7% | 24,4% | 32,4% |
| Stimme absolut zu | 10,5% | 8,3% | 8,7% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|-------------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Stimme absolut nicht zu | 10,3% | 14,0% | 4,9% | 7,0% |
| Stimme eher nicht zu | 26,7% | 21,3% | 16,0% | 14,1% |
| Weder noch | 21,9% | 36,5% | 45,5% | 25,4% |
| Stimme eher zu | 30,1% | 20,8% | 23,8% | 36,6% |
| Stimme absolut zu | 11,0% | 7,4% | 9,8% | 16,9% |

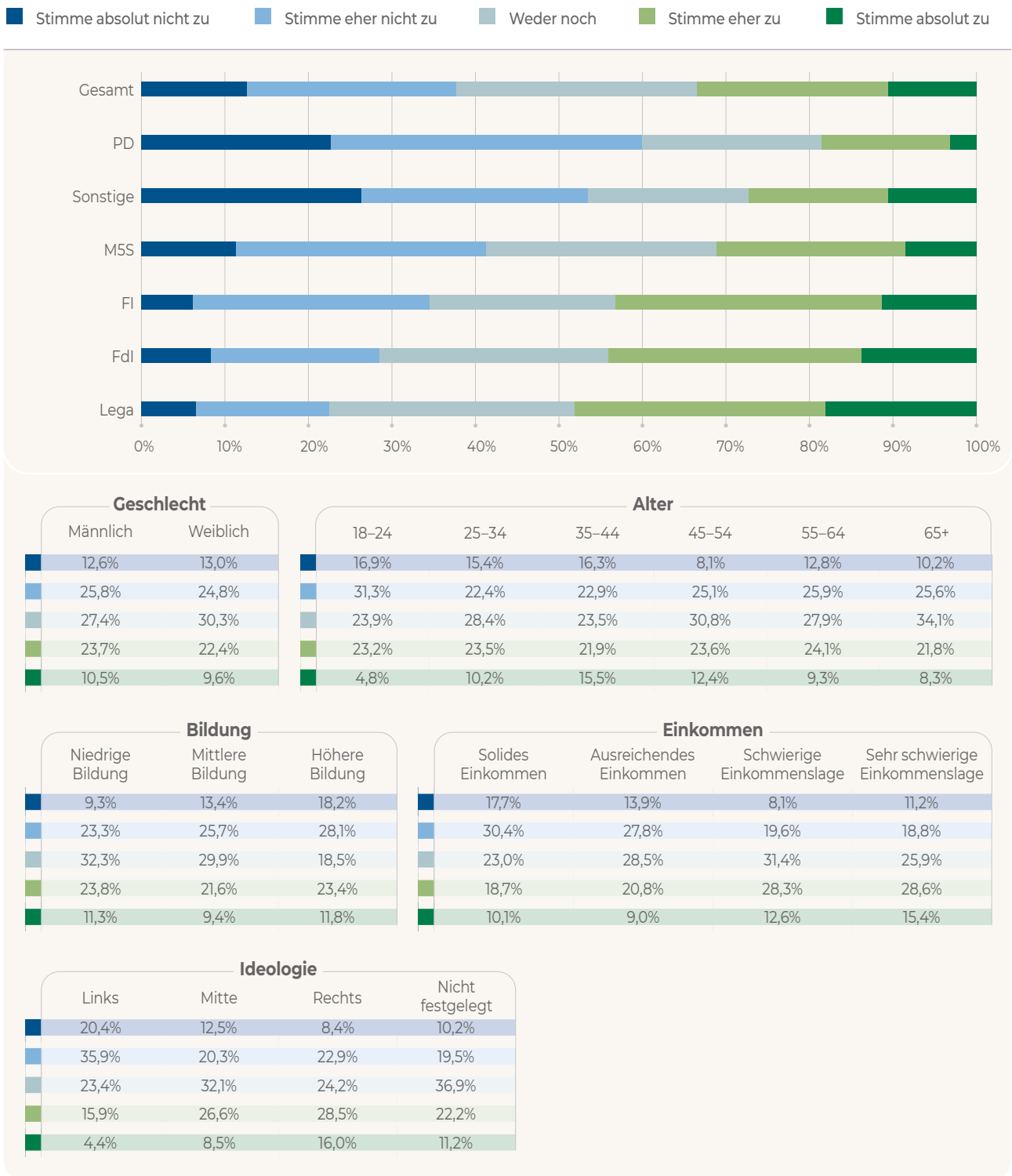
Ideologie

| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|-------------------------|-------|-------|--------|------------------|
| Stimme absolut nicht zu | 18,9% | 6,5% | 5,2% | 8,7% |
| Stimme eher nicht zu | 28,7% | 19,4% | 17,3% | 15,5% |
| Weder noch | 31,3% | 34,4% | 34,3% | 43,6% |
| Stimme eher zu | 16,2% | 34,4% | 30,2% | 21,2% |
| Stimme absolut zu | 4,9% | 5,4% | 13,0% | 11,0% |

Viele Befragte sind zudem besorgt über die gesellschaftliche Einflussnahme von Wissenschaftler*innen, wobei der Anteil hier, relativ betrachtet, kleiner ist – 33,4 Prozent haben diese Sorge; 37,7 Prozent teilen sie nicht; rund 28,9 Prozent stehen dieser Aussage neutral gegenüber. Die Wählerschaft von Lega, Fdl und FI macht sich mehr Sorgen über den Einfluss der Wissenschaft

auf die Gesellschaft, während die Wähler*innen von PD, kleineren Parteien und M5S sich die wenigsten Sorgen darüber machen. Im Vergleich zu anderen demografischen Gruppen ruft dieses Thema bei den 35- bis 44-Jährigen, den Einkommensschwächeren und den ideologisch rechts oder in der Mitte stehenden größere Besorgnis hervor.

Abbildung 27 / Q53 – »Ich bin besorgt über die gesellschaftliche Einflussnahme von Wissenschaftler*innen«

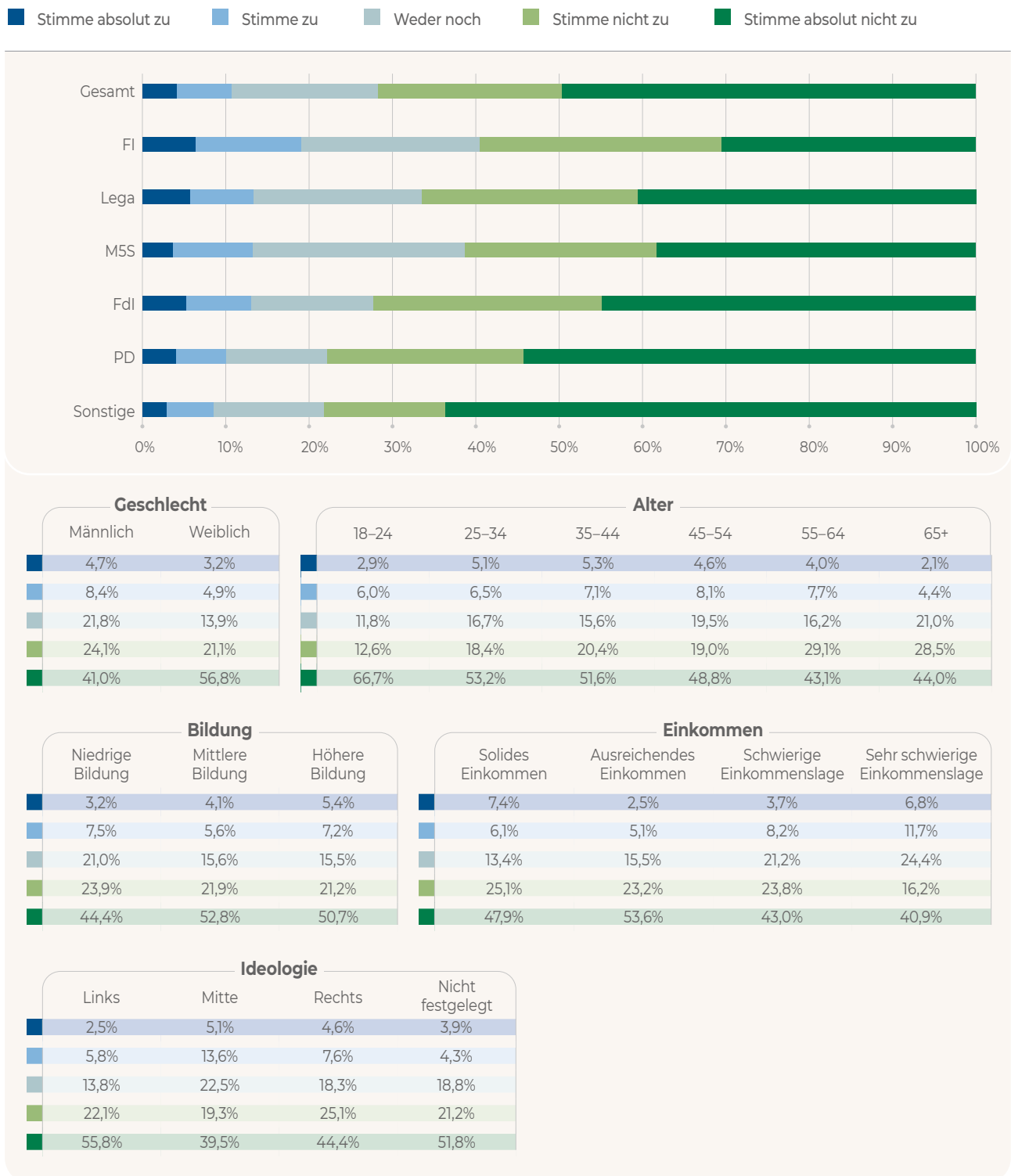


Meinungen zur Geschlechterungleichheit

Der Vorschlag, sich bei Arbeitsplatzknappheit wieder auf traditionelle Geschlechterrollen zu besinnen und der Erwerbstätigkeit von Männern den Vorrang zu geben, stimmt eine überwältigende Mehrheit in der italienischen Öffentlichkeit nicht zu. 71,8 Prozent der Befragten lehnen ihn (entschieden) ab. Wähler*innen der rechten Parteien FI und Lega sind am häufigsten dafür, dass Männer bei der Erwerbs-

tätigkeit Vorrang vor Frauen haben sollten. In Bezug auf die demografische Zusammensetzung der Befragten findet diese Ansicht die größte Zustimmung bei Männern, Personen mittleren Alters und Menschen mit höherem Bildungsniveau sowie bei Menschen in wirtschaftlich prekärer Lage. Interessant ist, dass – wenn man die politische Orientierung zum Maßstab nimmt – bei den der Mitte zuzuordnenden Befragten die Zustimmung zu der Aussage am größten ist.

Abbildung 28 / Q64 – »Bei Arbeitsplatzknappheit sollten Männer gegenüber Frauen ein Vorrangrecht auf Arbeit haben«



Zustimmung zur Einwanderung, Meinungsbild zum Klimawandel, zum Populismus und zum Wiederaufbauprogramm »NextGenerationEU«

Zum Themenkomplex »Zustimmung zur Einwanderung« wurden die Teilnehmenden der Umfrage auf zwei separaten Skalen danach befragt, ob Einwanderer die wirtschaftliche Entwicklung des Landes fördern und es kulturell bereichern. Der Index »Vertrauen in die Institutionen« besteht aus 6 Einzelfragen, die abklären sollen, inwieweit die Befragten verschiedenen nationalen und internationalen

Institutionen vertrauen (siehe Kapitel zur Methodik). Die Durchschnittswerte zahlreicher Befragtengruppen werden in einem zweidimensionalen Streudiagramm dargestellt.

Ideologisch links stehende Befragte, Wähler*innen von PD und kleineren linken Parteien sowie die Einkommensstärksten und die Befragten mit dem höchsten Bildungsniveau sind in Italien am einwanderungsfreundlichsten eingestellt. Hingegen sind Fdl- und Lega-Wähler*innen,

Abbildung 29 – Unterstützung für Einwanderung

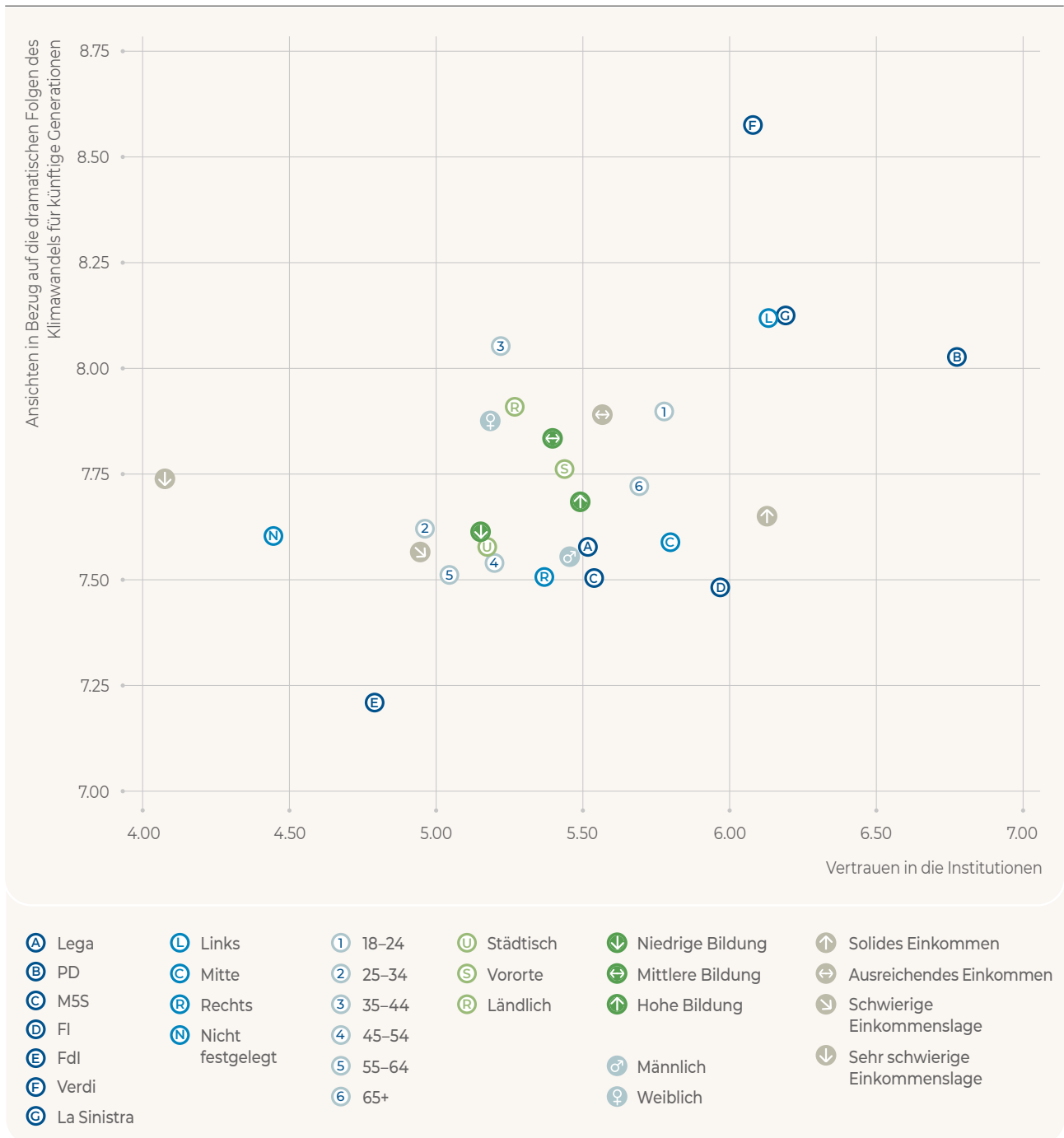


Befragte aus dem rechten Spektrum und diejenigen, die finanziell am schwersten über die Runden kommen, am wenigsten einwanderungsfreundlich eingestellt.

Wie die obige Grafik zeigt, ist eine Mehrheit der italienischen Bürger*innen sehr besorgt über die Folgen des Klimawandels für künftige Generationen. Alle Befragten-
gruppen einschließlich der Wählerschaft von Fdl und Lega liegen auf der Bewertungsskala zur Sorge um den Klima-

wandel über dem Durchschnitt. Erwartungsgemäß sind die Wähler der Verdi (Grünen) am stärksten besorgt über den Klimawandel, ebenso wie die Wählerschaft anderer linker Parteien und die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen. Befragte des rechten Spektrums, ältere Befragte, Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau, in Städten lebende Befragte und Menschen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind am wenigsten über den Klimawandel besorgt.

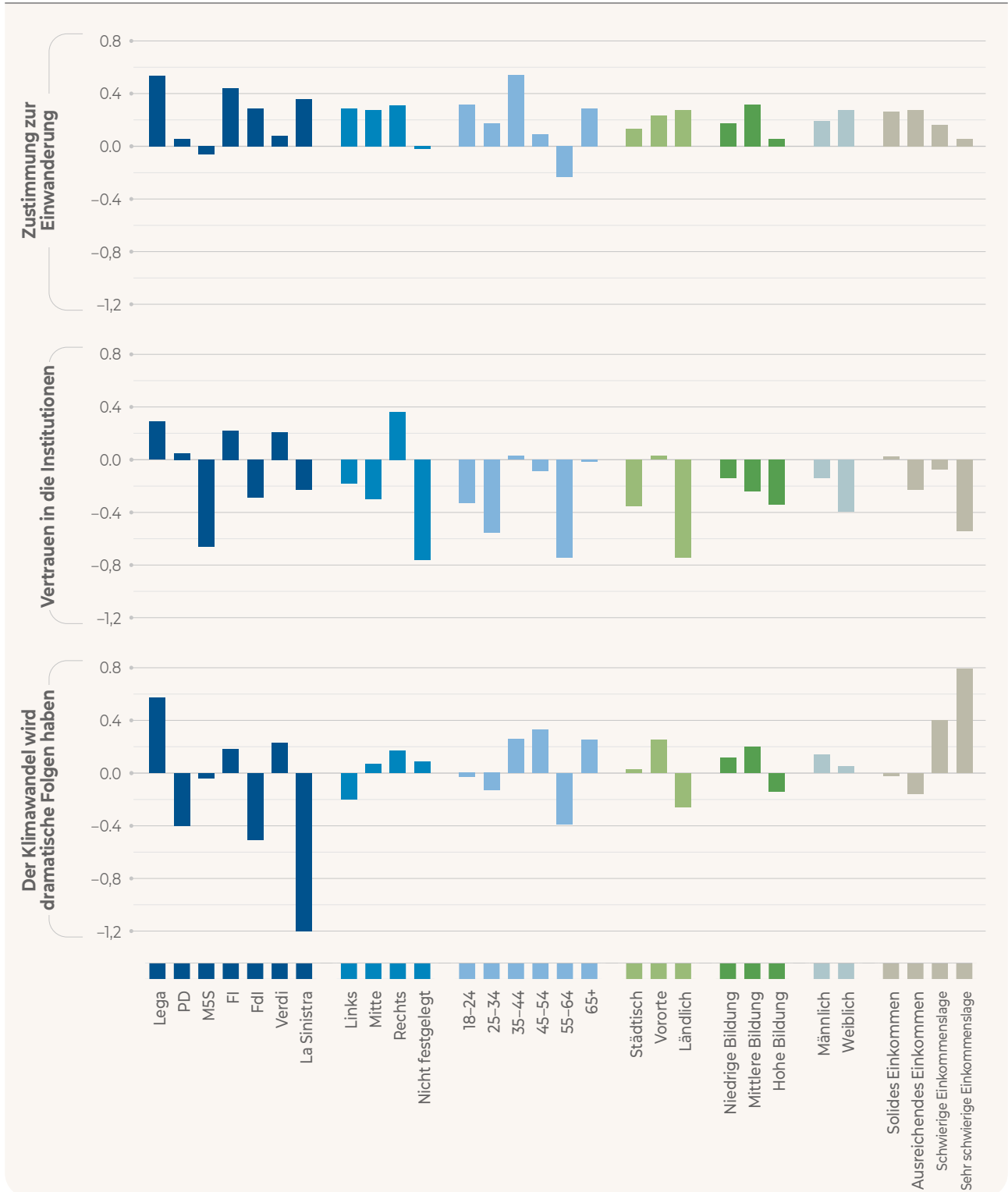
Abbildung 30 – Auswirkungen des Klimawandels



Nimmt man die Veränderungen im zeitlichen Verlauf in den Blick, so zeigt sich, dass in den meisten Wählergruppen die Sorge über den Klimawandel heute größer ist als vor einem Jahr, wobei ein markanter Anstieg bei der Lega-Wählerschaft und den 35- bis 44-Jährigen zu verzeichnen ist. Andererseits ist das Vertrauen in die Institutionen bei den meisten Befragtengruppen gesunken – auch bei

der M5S-Wählerschaft, den ideologisch nicht festgelegten Befragten und den Menschen im ländlichen Raum. Bei den Veränderungen der Zustimmung zur Einwanderung zeigt sich ein gemischtes Bild; gewachsen ist die Zustimmung vor allem bei den Befragten mit schwieriger Einkommenslage; zurückgegangen ist sie bei den Wählern von La Sinistra.

Abbildung 31



Ein erheblicher Teil der italienischen Befragten glaubt an mindestens eine Verschwörungstheorie, wie die hohen Durchschnittswerte (mehr als 5 von 10) des Index »Verschwörungsglaube« in allen Befragtengruppen einschließlich der PD-Wählerschaft zeigen. Am empfänglichsten für Verschwörungsglauben sind die FdI-Wählerschaft, Befragte mit schwieriger Einkommenslage und politisch-ideolo-

gisch nicht festgelegte sowie M5S- und FI-Wähler*innen mit geringerem Bildungsniveau und die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen. Am wenigsten empfänglich für Verschwörungsglauben sind hingegen die Wähler*innen linker und ökologischer Parteien sowie die Menschen mit solidem Einkommen und die Befragten mit höherem Bildungsniveau.

Abbildung 32 – Glaube an Verschwörungstheorien



Beim Thema Populismus – als Gradmesser wurden hier die anti-elitären Ressentiments herangezogen – zeigt sich, dass Wähler*innen der Fdl sowie Befragte mit schwieriger Einkommenslage, ideologisch nicht festgelegte und 25- bis 44-jährige Befragte zu den für Populis-

mus empfänglichsten Befragtengruppen gehören. Der politischen Mitte zuzuordnende Befragte, die PD-Wählerschaft und Menschen mit solidem Einkommen gehören zu den für Populismus am wenigsten anfälligen demografischen Gruppen.

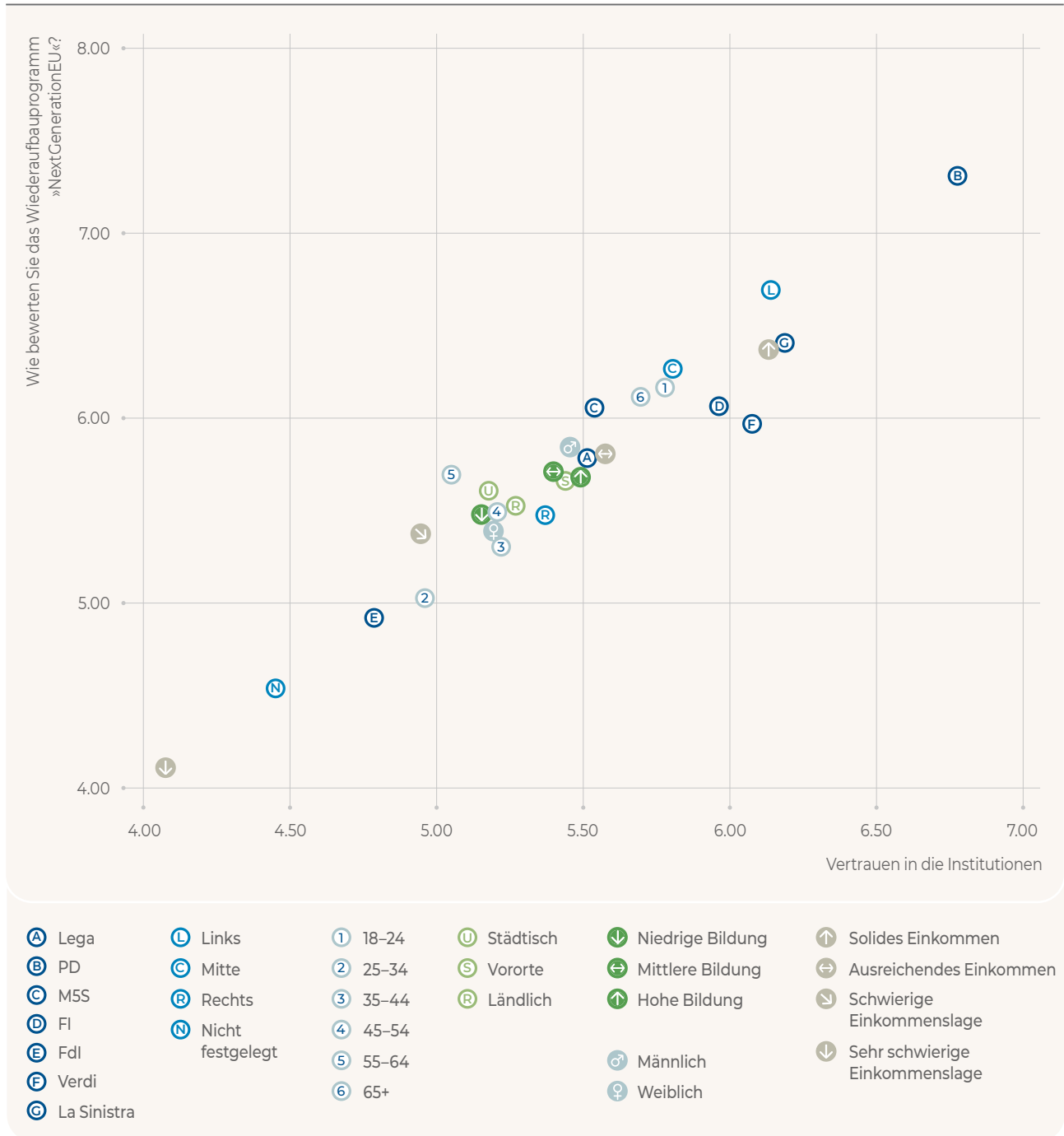
Abbildung 33 – Populismusanhänger



Das Wiederaufbauprogramm »NextGenerationEU«, das von der Europäischen Kommission als Strategie für die Umgestaltung von Gesellschaft und Wirtschaft nach der COVID-19-Pandemie vorgelegt wurde, findet in der italienischen Öffentlichkeit mäßige Zustimmung. Besonders optimistisch wird das Programm von der PD-Wählerschaft

sowie den politisch links Stehenden und den Befragten mit solidem Einkommen gesehen. Auf die geringste Zustimmung stößt das Programm bei der Fdi-Wählerschaft, den Befragten mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Menschen mit geringerem Bildungsniveau und den 25- bis 34-Jährigen.

Abbildung 34 – Unterstützung für NextGenerationEU-Plan



DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 4

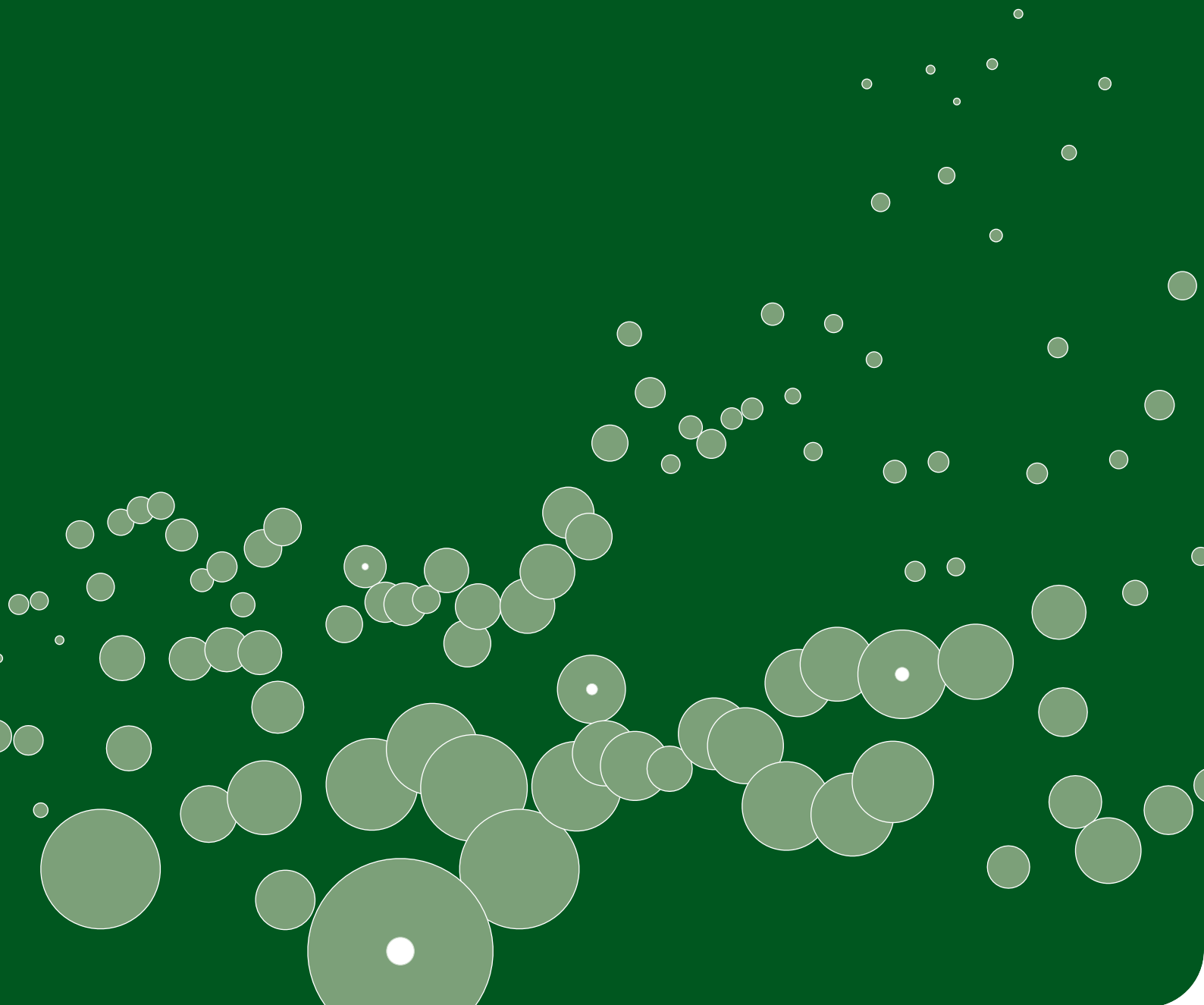
- Obwohl relativ wenige Italiener*innen die EU-Mitgliedschaft ihres Landes negativ bewerten, gibt es einen beträchtlichen Anteil von Befragten, die der EU gegenüber ambivalent eingestellt sind. Die Wählerschaft von PD und kleineren Parteien bewertet Italiens Mitgliedschaft in der EU am positivsten, während bei der Fdi-Wählerschaft und den Menschen mit schwieriger Einkommenslage der Anteil derjenigen, die die EU-Mitgliedschaft Italiens kritisch sehen, am größten ist.
- Eine klare Mehrheit von 90 Prozent der italienischen Befragten befürwortet eine stärkere Regulierung der Wirtschaft durch den Staat. In allen Wählergruppen liegt der Anteil derer, die dem zustimmen, bei über 80 Prozent.
- Die Umfrageergebnisse lassen erkennen, dass es ein ausgeprägtes Misstrauen gegenüber der Wissenschaft in der Gesellschaft gibt. Am größten ist das Misstrauen bei der Wählerschaft von Lega, Fdi und FI, während die Wähler*innen des PD der Wissenschaft am positivsten gegenüberstehen.
- Nur sehr wenige Italiener*innen sind der Ansicht, dass Männer in Zeiten knapper Arbeitsplätze den Vorrang bei der Erwerbstätigkeit haben sollten. Am größten ist die Zustimmung zu dieser Ansicht bei der Wählerschaft von Fdi und Lega sowie bei den Befragten mit schwieriger Einkommenslage.
- Parteipräferenz, Alter und Bildungsniveau sind die aussagekräftigsten Prädiktoren für die Zustimmung zur Einwanderung, wobei Wähler*innen linker Parteien, Menschen mit höherem Bildungsniveau und jüngere Befragte die positivste Einstellung gegenüber Einwanderern haben. Am stärksten ausgeprägt ist die ablehnende Haltung gegenüber Einwanderung hingegen bei den politisch rechts stehenden Befragten und bei Menschen mit schwieriger Einkommenslage.
- Alle Befragten sind zumindest in gewissem Ausmaß besorgt über den Klimawandel – selbst diejenigen, die den menschlichen Einfluss auf das Klima traditionell bezweifeln wie z. B. die Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau und Menschen aus dem rechten Spektrum. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass die Bürger*innen Maßnahmen gegen den Klimawandel akzeptieren, die sich unmittelbar nachteilig auf ihre wirtschaftliche Situation auswirken, wie etwa steigende Energiepreise.
- Der Verschwörungsglaube – nach einem Index mit nicht auf die Pandemie bezogenen Fragen – ist in der Wählerschaft von Fdi, FI, Lega und M5S am weitesten verbreitet. Auch Befragte mit schwieriger Einkommenslage, Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau und ideologisch nicht festgelegte sind für Verschwörungsglauben empfänglich – ein Indiz für die grundsätzlich misstrauische Weltsicht vieler Befragter in diesen demografischen Kategorien. PD-Wähler*innen sowie Befragte im linken Spektrum glauben am wenigsten an Verschwörungstheorien.
- Die am stärksten für Populismus anfälligen Befragtengruppen sind die Fdi-Wählerschaft sowie Befragte mit schwieriger Einkommenslage und politisch-ideologisch nicht festgelegte. PD-Wähler*innen sowie der politischen Mitte zuzuordnende Befragte bilden die am wenigsten für Populismus anfälligen Wählergruppen in Italien.
- Das Programm »NextGenerationEU« stößt eindeutig bei den Wähler*innen der Parteien der Mitte und des linken Spektrums auf die größte Zustimmung, während die Fdi-Wählerschaft, ideologisch nicht festgelegte Befragte und Menschen mit schwieriger Einkommenslage das Maßnahmenpaket eher negativ bewerten.





KAPITEL 5

DIE GRÖSSTE WÄHLERGRUPPE
SIND DIE IDEOLOGISCH NICHT
FESTGELEGTEN



Politische Ideologie

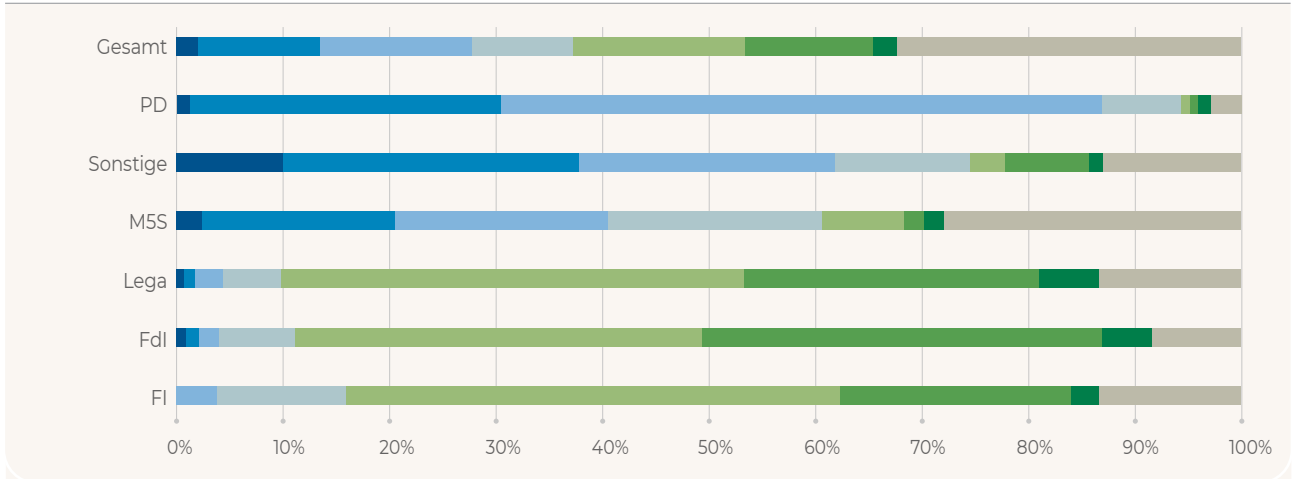
Im Vergleich zwischen politischer Orientierung und Parteienwahl zeigt sich ein sehr logisches und konsistentes Muster. Mehr als die Hälfte der politisch links oder rechts Stehenden ordnet sich selbst der linken Mitte oder der rechten Mitte zu. Die große Mehrheit der Italiener*innen sieht sich selbst eindeutig als gemäßigte Vertreter der po-

litischen Mitte. Dies steht in krassem Gegensatz zum vorherrschenden politischen Diskurs, der oft von Extrempositionen dominiert wird, die jedoch ganz offensichtlich nur von einer Minderheit vertreten werden. Die größte Teilgruppe der italienischen Befragten – 32,5 Prozent – identifiziert sich weder mit linken noch mit rechten Ideologien. Nur sehr kleine Teilgruppen der Italiener*innen

Abbildung 35 / Q71 – Politische Ideologie

Welche der folgenden Zuschreibungen beschreibt am treffendsten Ihre politische Einstellung?

Radikal links Links Mitte-links Mitte Mitte-rechts Rechts Radikal rechts Nichts von allem



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|------------------|----------|----------|
| Radikal links | 1,9% | 1,8% |
| Links | 10,2% | 12,4% |
| Mitte-links | 18,0% | 11,5% |
| Mitte | 11,6% | 7,8% |
| Mitte-rechts | 19,8% | 13,0% |
| Rechts | 12,7% | 10,8% |
| Radikal rechts | 2,0% | 1,9% |
| Nichts von allem | 23,8% | 40,8% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Radikal links | 2,3% | 2,0% | 2,1% | 2,0% | 3,0% | 1,2% |
| Links | 12,6% | 9,3% | 9,3% | 9,3% | 13,9% | 13,5% |
| Mitte-links | 11,0% | 10,7% | 15,8% | 11,0% | 15,9% | 19,0% |
| Mitte | 10,2% | 9,7% | 9,6% | 11,2% | 8,6% | 8,6% |
| Mitte-rechts | 13,2% | 8,7% | 14,0% | 18,8% | 16,2% | 21,3% |
| Rechts | 5,2% | 9,0% | 16,5% | 15,2% | 9,3% | 12,5% |
| Radikal rechts | 1,1% | 2,7% | 3,1% | 2,0% | 2,3% | 0,8% |
| Nichts von allem | 44,4% | 48,0% | 29,7% | 30,6% | 30,8% | 23,1% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|------------------|------------------|------------------|----------------|
| Radikal links | 1,8% | 1,9% | 1,7% |
| Links | 8,8% | 12,9% | 13,0% |
| Mitte-links | 13,0% | 14,5% | 19,0% |
| Mitte | 7,9% | 8,4% | 16,1% |
| Mitte-rechts | 16,5% | 16,3% | 15,6% |
| Rechts | 11,4% | 12,9% | 11,9% |
| Radikal rechts | 1,9% | 2,0% | 1,7% |
| Nichts von allem | 38,7% | 31,1% | 21,0% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Radikal links | 3,5% | 2,0% | 1,0% | 2,0% |
| Links | 12,1% | 13,1% | 7,0% | 15,5% |
| Mitte-links | 20,0% | 16,3% | 12,0% | 10,0% |
| Mitte | 11,1% | 9,7% | 9,5% | 10,0% |
| Mitte-rechts | 19,2% | 17,5% | 17,1% | 9,4% |
| Rechts | 9,0% | 11,8% | 16,1% | 10,7% |
| Radikal rechts | 0,7% | 2,1% | 1,2% | 7,3% |
| Nichts von allem | 24,4% | 27,4% | 36,2% | 35,0% |

Ideologie

| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|------------------|-------|--------|--------|------------------|
| Radikal links | 6,7% | - | - | - |
| Links | 40,9% | - | - | - |
| Mitte-links | 52,4% | - | - | - |
| Mitte | - | 100,0% | - | - |
| Mitte-rechts | - | - | 53,6% | - |
| Rechts | - | - | 39,9% | - |
| Radikal rechts | - | - | 6,5% | - |
| Nichts von allem | - | - | - | 100,0% |

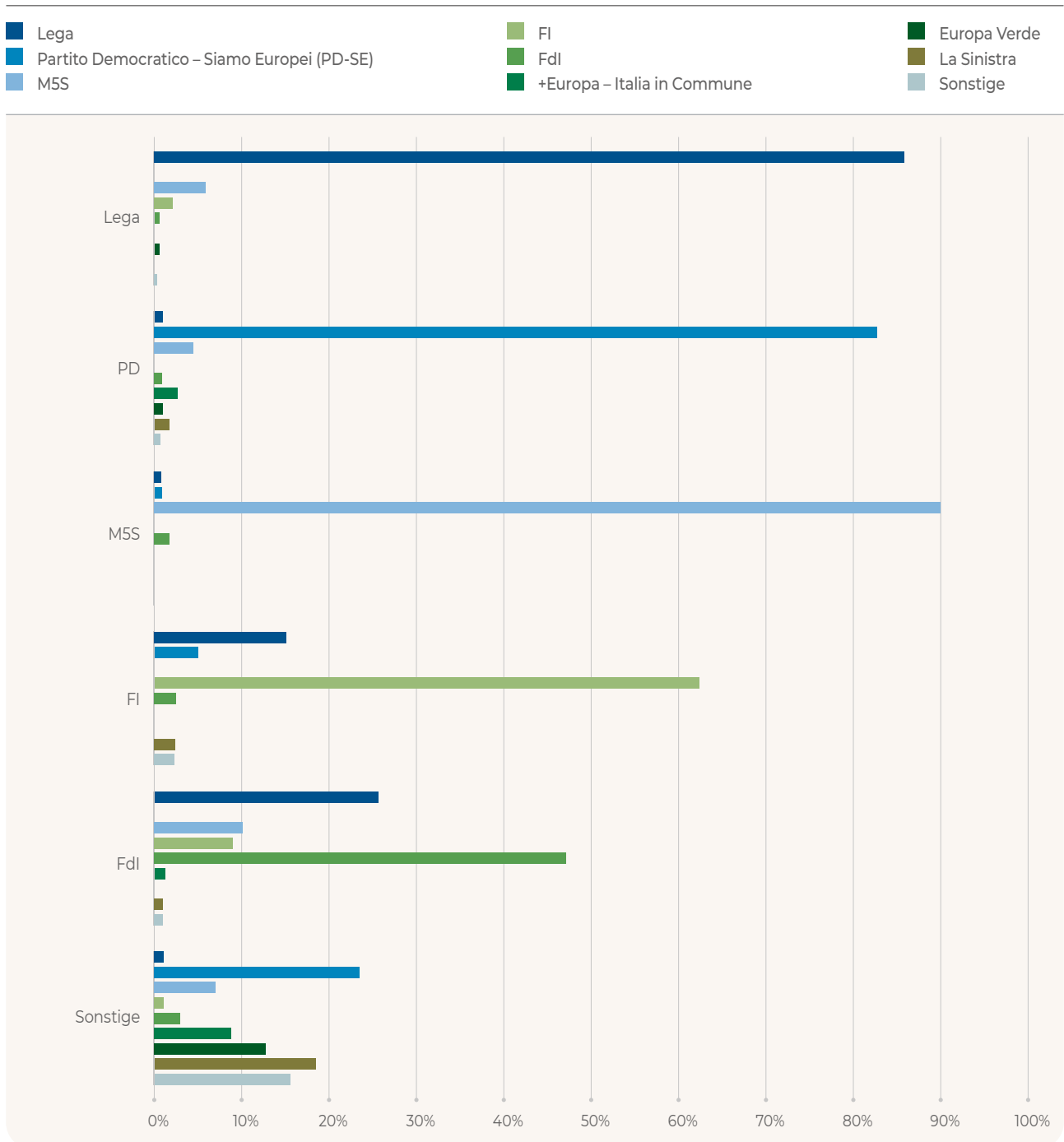
ordnen sich selbst den politischen Extremen zu – weniger als 7 Prozent auf jeder Seite des ideologischen Spektrums. Diejenigen, die sich der radikalen Linken zuordnen, konzentrieren sich hauptsächlich in der Wählerschaft kleinerer Parteien, wobei sehr wenige sich dem PD und M5S zuordnen. Die große Mehrheit der PD-Wählerschaft ordnet sich selbst der linken Mitte zu. Die meisten Wähler*innen im rechten Spektrum sind in der Wählerschaft der FdI zu finden, während niemand in der FI-Wählerschaft sich als Anhänger der politischen Mitte bezeichnet. Die meisten Anhänger der politischen Mitte sind in der Wählerschaft von M5S anzutreffen. Bei den Männern und bei den Menschen ab 65 Jahren ist der Anteil derjenigen, die sich dem rechten Flügel zuordnen, höher; bei Frauen, Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau und Befragten mit wirt-

schaftlichen Schwierigkeiten ist der Anteil derjenigen, die sich keiner ideologischen Richtung zuordnen, höher.

Stimmverhalten bei der Europawahl 2019

Die meisten Befragten, die bei der Europawahl 2019 eine bestimmte Partei gewählt haben, beabsichtigten in dem Fall, dass zum Zeitpunkt der Datenerhebung eine landesweite Parlamentswahl stattgefunden hätte, derselben Partei ihre Stimme zu geben. Die M5S-Wähler*innen sind ihrer Partei am treuesten – 89,9 Prozent wollten bei einer landesweiten Parlamentswahl weiterhin für die Partei stimmen, während nur 47,2 Prozent der FdI-Wähler*innen angaben, wieder diese Partei zu wählen. Es scheint eine beachtliche Wählerwanderung von den FdI zur Lega zu geben.

Abbildung 36 – Für welche Partei haben Sie bei der Europawahl 2019 gestimmt?



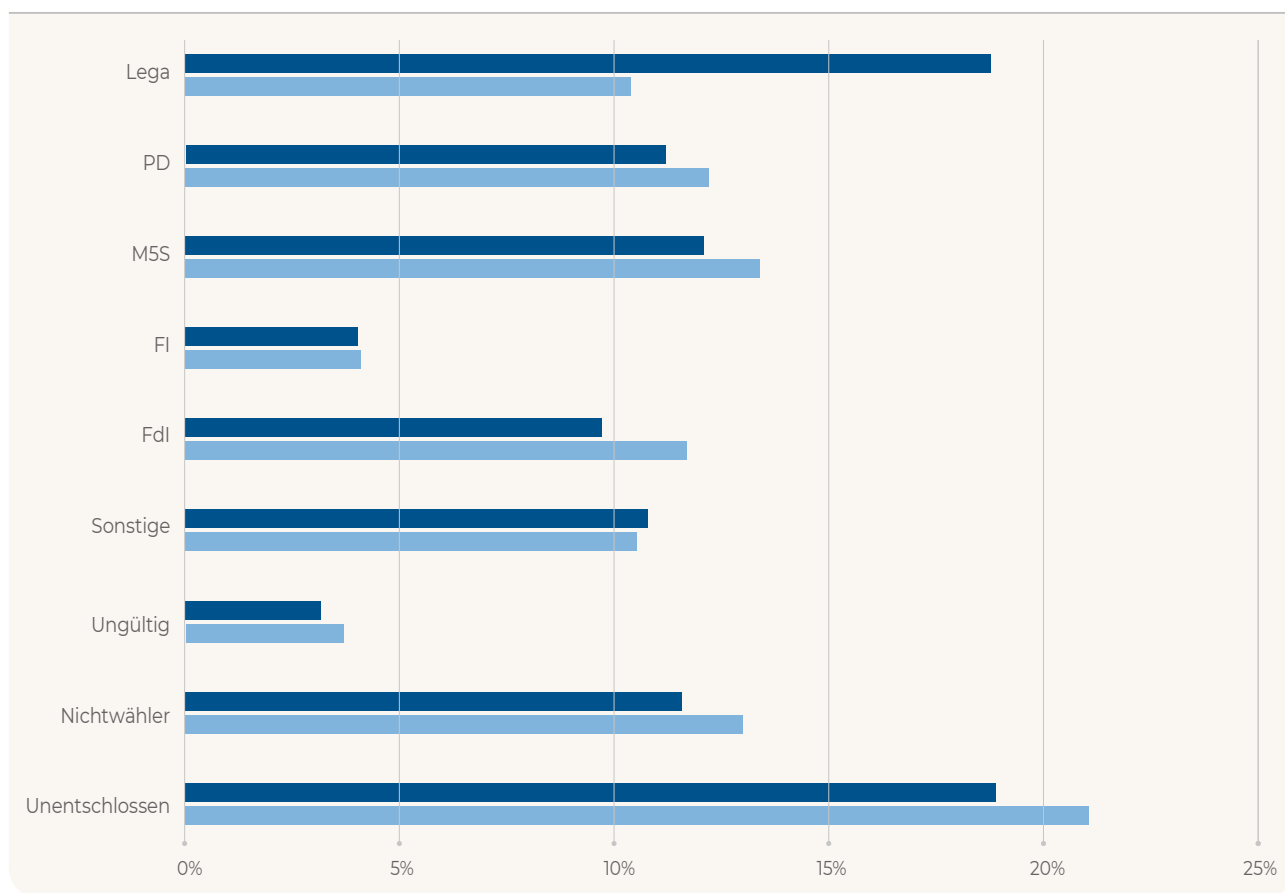
Veränderungen der Wahlabsicht von 2020 zu 2021

Bei den Wahlabsichten gibt es in Italien beachtliche Veränderungen im zeitlichen Verlauf. Vor allem ist der Zuspruch zur Lega von 2020 bis 2021 deutlich zurückgegangen (von 18,8 Prozent auf 10,4 Prozent). Von diesem Rückgang dürften die FdI profitiert haben, deren Zuspruch geringfügig wächst.

Die Befragten äußerten auch eine größere Bereitschaft, für PD und M5S zu stimmen, während der Zuspruch zur FI unverändert blieb. Da der Anteil der Befragten, die sich nicht sicher waren, welche Partei sie wählen würden, größer geworden ist, haben wahrscheinlich viele desillusionierte Lega-Wähler*innen noch keine Wahlentscheidung getroffen.

Abbildung 37 – Wenn morgen Parlamentswahl wäre, welcher Partei würden Sie Ihre Stimme geben?

■ 2020 ■ 2021



DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 5

Die Befragten, die sich mit radikalen Ideologien sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite identifizieren, machen weniger als 4 Prozent der italienischen Wählerschaft aus, während die ideologisch nicht festgelegten die größte Befragtengruppe darstellt. Von den meisten linken Wähler*innen wird die PD unterstützt, während die FdI-Wählerschaft sich am ehesten dem rechten Flügel zuordnet.

Die meisten Befragten, die bei der Europawahl 2019 eine bestimmte Partei gewählt haben, beabsichtigten bei einer landesweiten Parlamentswahl, sehr

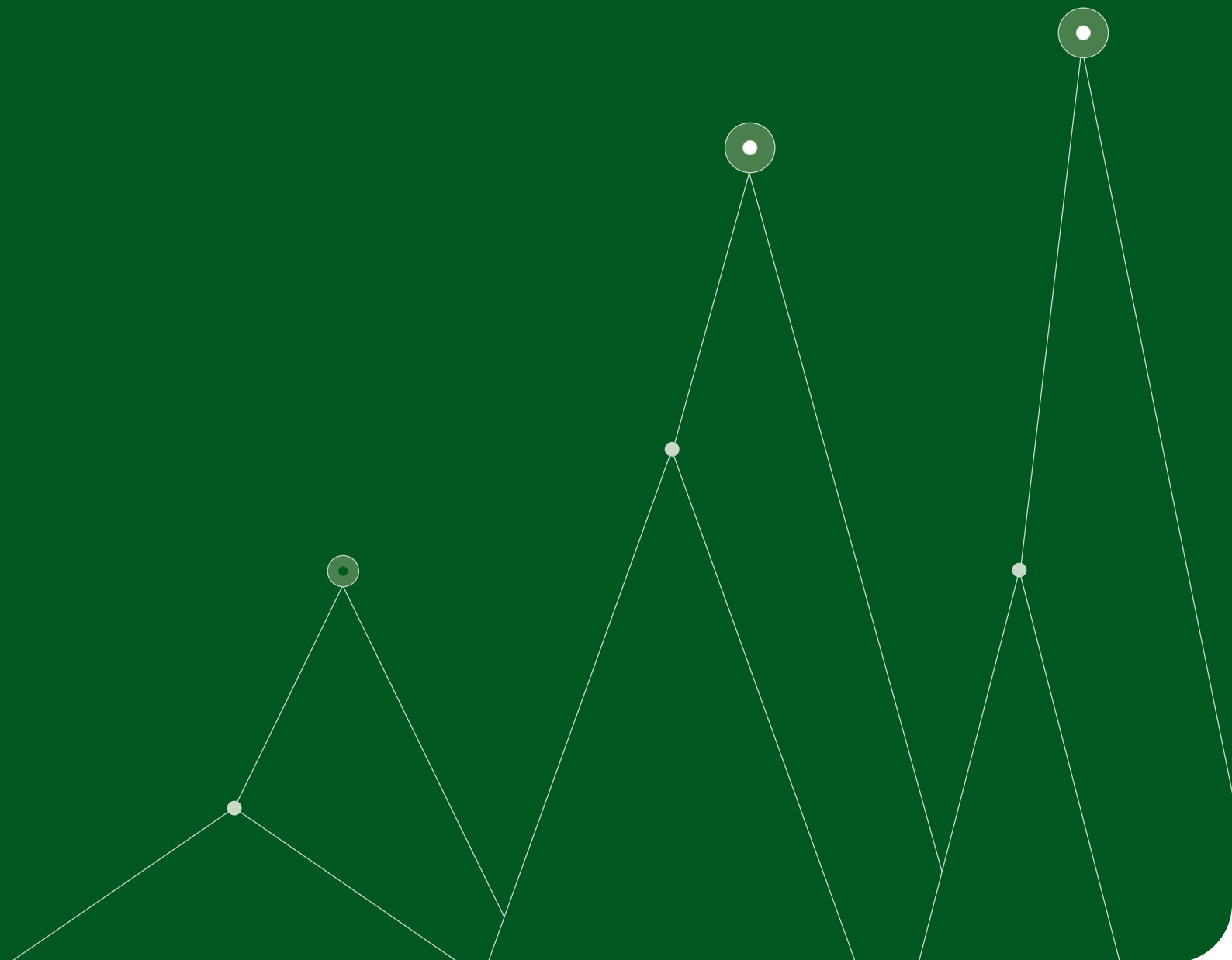
wahrscheinlich derselben Partei ihre Stimme zu geben. Beim M5S war die Wahrscheinlichkeit, dass er seine Wählerschaft halten kann, am höchsten, während bei denen, die 2019 FdI gewählt haben, eine Änderung der Parteipräferenz am wahrscheinlichsten war.

Die in der Umfrage ersichtlichen Verschiebungen im Wahlverhalten von 2020 auf 2021 zeigen, dass die Unterstützung für PD, M5S und FdI zugenommen hat, während der Zuspruch zur Lega erheblich zurückgegangen ist.



KAPITEL 6

DIE RELIGION VERLIERT AN BEDEUTUNG

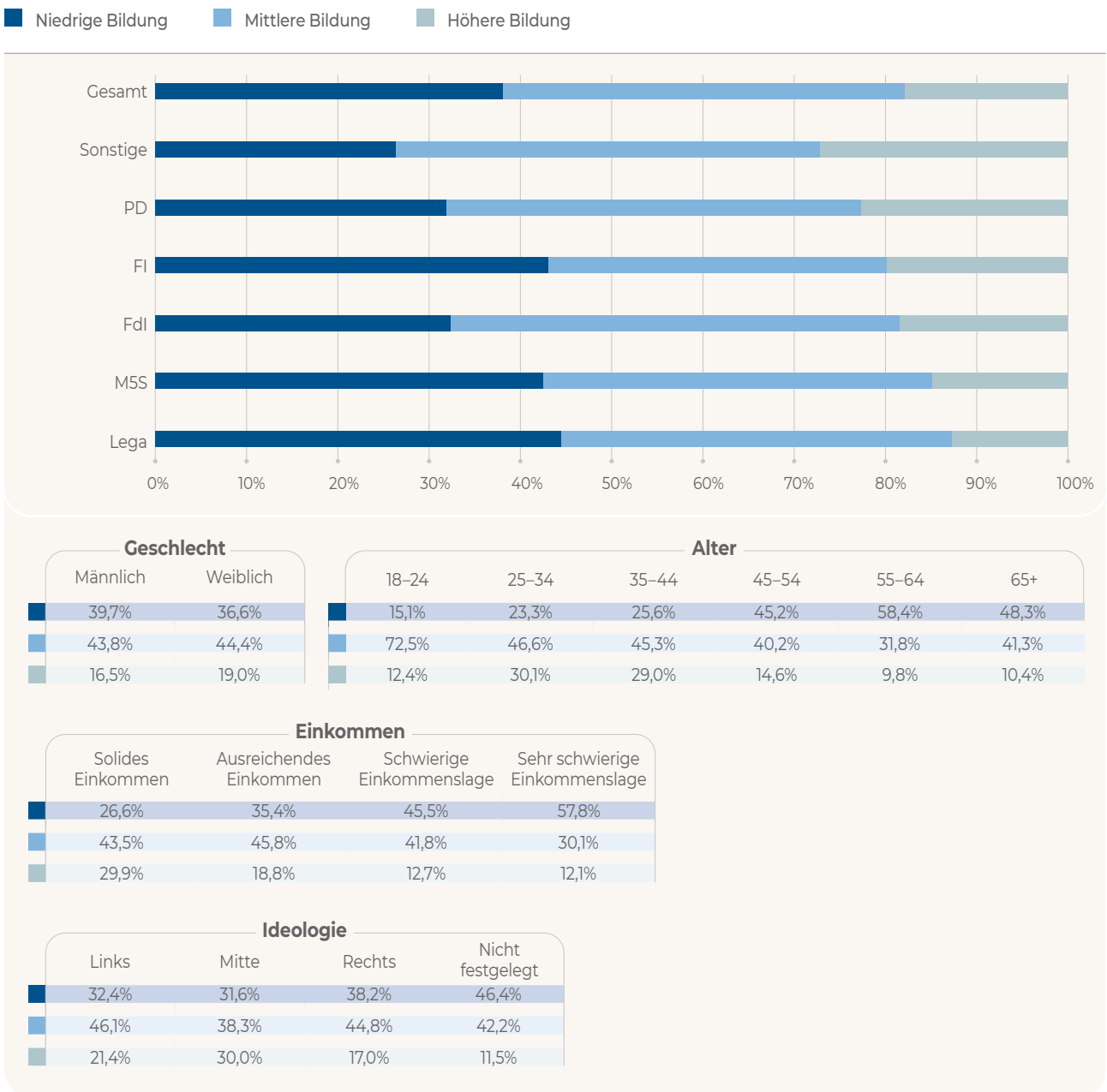


Bildung

Was die Frage der Bildung betrifft, so sind die Wählergruppen mit dem größten Anteil an höher Gebildeten die PD-Wählerschaft und die Wähler kleinerer Parteien, während die Gruppen mit dem geringsten Anteil an höher Gebildeten die Wähler*innen von M5S und Lega sind. Die Daten lassen einen Zusammenhang zwischen

Bildungsniveau und Einkommen erkennen, da die meisten Befragten mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein niedrigeres Bildungsniveau aufweisen. Auch bei den ideologisch nicht eindeutig festgelegten Befragten sind die Menschen mit geringerem Bildungsniveau tendenziell stärker vertreten als bei ideologisch festgelegten Menschen.

Abbildung 38 – Bildung



Teilnahme an Gottesdiensten

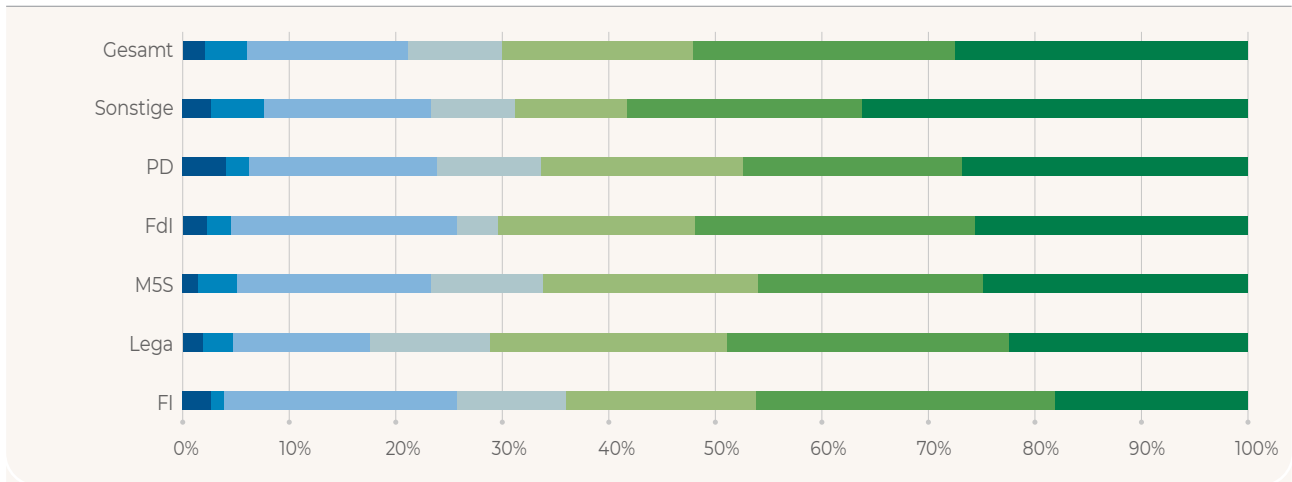
Etwas mehr als 20 Prozent der Italiener*innen besuchen mehr als einmal pro Woche einen Gottesdienst. Wähler*innen kleinerer Parteien und die PD-Wählerschaft gehen am seltensten in den Gottesdienst, während der Anteil derjeni-

gen, die häufig einen Gottesdienst besuchen, bei FI-Wähler*innen am größten ist. Allerdings sind grundsätzlich alle Parteien zu Parteien der »säkularisierten Mehrheit« geworden, die nicht einmal an allen besonderen Feiertagen oder gar nicht an Gottesdiensten teilnimmt.

Abbildung 39 / Q11 – Teilnahme an Gottesdienst

Wie oft besuchen Sie Gottesdienste (abgesehen von besonderen Anlässen wie Hochzeiten und Beerdigungen)?

- Täglich
- Einmal pro Woche
- Nur an Feiertagen
- Nie
- Mehr als einmal pro Woche
- Mindestens einmal im Monat
- Selten



Geschlecht

| | Männlich | Weiblich |
|----------------------------|----------|----------|
| Täglich | 2,2% | 1,9% |
| Mehr als einmal pro Woche | 3,5% | 4,3% |
| Einmal pro Woche | 15,6% | 14,9% |
| Mindestens einmal im Monat | 8,6% | 8,8% |
| Nur an Feiertagen | 16,8% | 19,6% |
| Selten | 24,4% | 23,7% |
| Nie | 29,0% | 26,8% |

Alter

| | 18-24 | 25-34 | 35-44 | 45-54 | 55-64 | 65+ |
|----------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Täglich | 6,4% | 1,9% | 2,4% | 2,0% | 1,7% | 1,7% |
| Mehr als einmal pro Woche | 3,8% | 4,8% | 4,0% | 3,2% | 3,1% | 4,0% |
| Einmal pro Woche | 12,2% | 13,0% | 15,5% | 16,7% | 11,6% | 18,0% |
| Mindestens einmal im Monat | 9,6% | 8,5% | 10,4% | 8,6% | 8,9% | 7,2% |
| Nur an Feiertagen | 16,0% | 16,7% | 18,6% | 18,4% | 17,5% | 19,1% |
| Selten | 18,1% | 25,9% | 20,6% | 26,4% | 28,1% | 24,6% |
| Nie | 33,9% | 29,3% | 28,4% | 24,7% | 29,1% | 25,3% |

Bildung

| | Niedrige Bildung | Mittlere Bildung | Höhere Bildung |
|----------------------------|------------------|------------------|----------------|
| Täglich | 1,8% | 1,5% | 3,8% |
| Mehr als einmal pro Woche | 4,1% | 3,2% | 5,1% |
| Einmal pro Woche | 11,4% | 17,4% | 17,6% |
| Mindestens einmal im Monat | 8,3% | 8,3% | 10,9% |
| Nur an Feiertagen | 16,3% | 19,0% | 19,9% |
| Selten | 29,2% | 21,8% | 20,1% |
| Nie | 29,0% | 28,7% | 22,6% |

Einkommen

| | Solides Einkommen | Ausreichendes Einkommen | Schwierige Einkommenslage | Sehr schwierige Einkommenslage |
|----------------------------|-------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Täglich | 6,3% | 1,3% | 0,8% | 3,9% |
| Mehr als einmal pro Woche | 5,5% | 3,4% | 4,1% | 2,7% |
| Einmal pro Woche | 19,8% | 15,9% | 11,7% | 13,5% |
| Mindestens einmal im Monat | 10,7% | 8,7% | 9,8% | 4,7% |
| Nur an Feiertagen | 15,2% | 18,7% | 20,8% | 13,5% |
| Selten | 18,6% | 23,1% | 28,4% | 27,5% |
| Nie | 23,9% | 28,9% | 24,4% | 34,3% |

Ideologie

| | Links | Mitte | Rechts | Nicht festgelegt |
|----------------------------|-------|-------|--------|------------------|
| Täglich | 2,7% | 2,8% | 1,5% | 1,6% |
| Mehr als einmal pro Woche | 3,4% | 7,8% | 2,5% | 4,4% |
| Einmal pro Woche | 16,1% | 20,8% | 15,4% | 11,8% |
| Mindestens einmal im Monat | 8,8% | 13,2% | 8,1% | 7,9% |
| Nur an Feiertagen | 13,8% | 21,4% | 20,9% | 18,3% |
| Selten | 21,1% | 18,1% | 26,0% | 28,1% |
| Nie | 34,1% | 15,9% | 25,7% | 28,0% |

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 6

- Das Bildungsniveau ist in der Regel ein aussagekräftiger Prädiktor für die Parteipräferenz, wobei Befragte mit höherer Bildung für Parteien der Mitte stimmen und Befragte mit niedrigerer Bildung in der rechtsextremen Wählerschaft überrepräsentiert sind. Dies gilt auch für Italien; dort ist in der Wählerschaft von Lega und M5S der Anteil der höher Gebildeten am geringsten, während dieser Anteil bei den Wähler*innen von PD und kleineren Parteien am größten ist.
- Die Bedeutung der Religion nimmt in den westlichen Demokratien immer mehr ab – auch in Italien, wo weniger als 30 Prozent der Befragten angeben, regelmäßig Gottesdienste zu besuchen. Die Wähler*innen von M5S und FI gehen am häufigsten in den Gottesdienst, während Wähler*innen von PD und kleineren Parteien am seltensten an Gottesdiensten teilnehmen.

AUTOREN

Über Kieskompas (Wahlkompass)

Kieskompas ist ein unabhängiges wissenschaftliches Forschungsinstitut, das sich auf quantitative Datenanalyse, Meinungsumfragen und das Erstellen von Wählerprofilen spezialisiert hat. Es wurde 2006 von Dr. André Krouwel in Kooperation mit der Vrije Universiteit (VU) Amsterdam gegründet. Kieskompas hat sich als Marktführer in der Entwicklung und Innovation von Online-Wahlhilfen (Voting Advice Applications, VAAs) einen Namen gemacht, die von insgesamt mehr als 30 Millionen Menschen genutzt werden. Das Unternehmen ist eng in die wissenschaftliche Community eingebunden und beschäftigt ein Team ausgewiesener Forscherinnen und Forscher mit einem ausgeprägten Fokus auf Politikwissenschaft, Datenwissenschaft und Statistik. Besondere Bekanntheit erlangte das Unternehmen durch die Entwicklung einer Methode, mit der die Positionen politischer Parteien in länderspezifischen politischen Kontexten innerhalb der Online-Wahlhilfen visualisiert werden können. Diese Online-Tools wurden in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in mehr als 40 Ländern erarbeitet und generieren sehr umfassende N-Datensätze, die sich für vertiefte Analysen eignen.

André Krouwel

André Krouwel ist Professor für Vergleichende Politikwissenschaft und Kommunikation an der Vrije Universiteit (VU) Amsterdam und ist der Gründer des Unternehmens Kieskompas (Wahlkompass), das Online-Wahlhilfen entwickelt, mit denen Daten über Parteipositionen und Wählermeinungen erhoben und aufbereitet werden. Krouwels Forschungsschwerpunkte sind die öffentliche Meinungsbildung und politisch relevante Stimmungslagen, Wahlverhalten, politische Parteien und soziale Bewegungen. Darüber hinaus hat er im Rahmen seiner jüngsten Forschungen zu den Themen Verschwörungsglauben, Meinungsbilder im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, wahlbeeinflussende Faktoren für europäische Randgruppenparteien sowie Euroskepsis publiziert.

Yordan Kutiyiski

Yordan Kutiyiski hat einen MSc-Abschluss in Politikwissenschaft von der VU Universität Amsterdam und einen MA-Abschluss in Lateinamerikastudien vom Zentrum für Lateinamerikaforschung und -dokumentation (CEDLA) an der Universität Amsterdam. Er arbeitet als quantitativer Forscher bei Kieskompas; zu seinen Forschungsinteressen gehören Wahlverhalten sowie europäische und lateinamerikanische Politik.



IMPRESSUM

FEPS – Foundation for European Progressive Studies

Avenue des Arts 46
1000 Brüssel
Belgien
info@feps-europe.eu
www.feps-europe.eu

Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Deutschland
info@fes.de
www.fes.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion bei der FEPS:
Ania Skrzypek, Direktor für Forschung und Ausbildung

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion bei der FES:
Ralf Hexel | Europäische Integration / Souveränes Europa

Kontakt / Bestellungen:
Adriana.Hornung@fes.de
Celine.Guedes@feps-europe.eu

Übersetzung aus dem Englischen: Christine Hardung

Design und Illustrationen:
pertext, Berlin | www.pertext.de

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die des Europäischen Parlaments, der Foundation for European Progressive Studies (FEPS) oder der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES). Eine gewerbliche Nutzung der von der FES oder FEPS herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES/FEPS nicht gestattet. Publikationen der FES dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

ISBN 978-3-98628-376-6

© 2022



www.fes.de/bibliothek/fes-publikationen



Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Parlaments erstellt.

